

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

242 (2.9.1933)

# Der Führer

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Bezugspreise:**  
 Monatlich RM. 2,10 zuzahl. Postgebühren  
 für den Empfänger, für Erwerb-  
 losen RM. 1,50 zuzüglich Postgebühren. Be-  
 stellungen zum verbilligten Preis können  
 nur unter Verbleibenden entgegen-  
 nehmen. Postbestellungen ausgeschlossen. Der  
 Führer erscheint 7 mal wöchentlich als  
 Morgenszeitung. Bei Nichterhalten ist  
 höherer Gehalt. Verbot durch Staats-  
 gewalt, bei Störungen oder Streit ob-  
 dergl. besteht kein Anspruch auf Befrei-  
 ung der Zeitung oder Rückerstattung  
 des Bezugsrechtes. Abbestellungen mög-  
 lich nur bis zum 20. jeden Monats auf  
 den Monatsbeginn angenommen werden.

**Bestellungen:**  
 für die Bez. Ostpreußen, Ost- u. Wol-  
 fahrt mit der tagl. Sonderbeilage „Aus  
 der Ostmark“. Für die Bez. Ob- u. Niederrhein,  
 Westfalen u. Mittelrhein mit der tagl. Sonderbeilage  
 „Westfälische Rundschau“. Für die Bez. Rhein-  
 land-Pfalz mit der tagl. Sonderbeilage  
 „Rheinische Rundschau“. Für die Bez. Baden-  
 und das übrige Baden.

**Verlag:**  
 „Die Deutsche Arbeiterfront“, Der junge  
 „Freiheitskämpfer“, Die Deutsche Frau-  
 „Masse und Volk“, Der „Kampfbote“  
 „Mefen und Wandern“

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als  
 eigene Verleumdung oder Sonderbeilage ge-  
 kennzeichneten Nachrichten ist nur bei  
 genauer Quellenangabe gestattet.

**Anzeigenpreise:**  
 Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzei-  
 genteil 15 Btg. (Wahl-Zeit 10 Btg.).  
 Kleine Anzeigen und Familienanzeigen  
 1 mm - Zeile 6 Btg. Im Textteil: die  
 4 gelb. Millimeterzeile 60 Btg. Wieder-  
 holungsrabatte n. Tarif. Für d. Ersch. der  
 Anzeigen an den Tagen n. Nächten wird  
 keine Gewähr übernommen. Anzeigen-  
 schluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

**Verlag:**  
 Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,  
 Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-  
 schickkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:  
 Badische Sparkasse Karlsruhe Nr. 790,  
 Abteilung Buchvertrieb; Karlsruhe,  
 Kaiserstraße 133. Fernspr. Nr. 1271.  
 Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. —  
 Geschäftsstunden von Verlag und Ex-  
 pedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und  
 Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

**Schriftleitung:**  
 Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.  
 Fernspr. Nr. 7930/31. Redaktionschluss  
 18 Uhr am Vortag des Erscheinens.  
 Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr.  
 Berliner Schriftleitung: Hans Graf,  
 Reichstag, Berlin SW. 68, Charlotten-  
 str. 15 b. Fernspr. Nr. 7 Dönhof 6870/71.  
 Wiener Schriftleitung: Wdr. Schwelg-  
 holzer Wien VII, Seidengasse 18. —  
 Fernspr. B 30 043.

# Der Reichstagskongress des Sieges

## Feierliche Eröffnung des Reichsparteitages / Eine Proklamation des Führers

Nürnberg, 1. Sept. Am Freitagvormittag ist  
 draußen vor den Toren der Stadt Nürnberg nahe  
 am Aufmarschgelände in der Luisenparkhalle der  
 Parteikongress als der Kongress des Sieges in An-  
 wesenheit des Führers und seiner Getreuen feier-  
 lich in würdigem Rahmen eröffnet worden.  
 30 000 Menschen füllten die lang gestreckte Halle,  
 die braunen Uniformen überwiegen. Ueber der  
 Eingangsportale in silberner Schrift der Leitpruch  
 des Parteitag:

**„Für die Einigkeit des  
 Volkes, für die Stärke  
 des Reiches!“**

Helle Baldachine wölben sich unter dem Dach.  
 Mit Blumenkranz und Tannengrün sind die rot  
 umkleideten und mit silbernen Adlern versehenen  
 Seitenpfeiler durchsetzt. Die Abperzungsmann-  
 schaften der SS versehen den Saalbesitz. Die  
 zahlreichen Photographen und Filmoperatoren  
 haben für ihre Aufnahmen eine besondere Tri-  
 büne bekommen. Sie sind schon lange vor der  
 Eröffnung bei der Arbeit.

An der dem Eingang gegenüberliegenden Seite  
 befindet sich auf erhöhter Tribüne der Platz des  
 Führers, zur Linken hat Staatschef Röhm seinen  
 Sitz, während rechts vom Führer der stellvertre-  
 tende Parteiführer Heß seinen Platz hat, weiter  
 sämtliche Gauleiter und viele Ehrengäste. Unten  
 vor dem Rednerpult haben mit Bizepsarmen von  
 Papen inwischen sämtliche Mitglieder des Reichs-  
 kabinets Platz genommen. Staatssekretär Weisner,  
 die Reichsstatthalter, die Spitzen der übrigen  
 Reichs-, Staats- und Landesbehörden, Vertreter  
 des Meeres und der Reichsmarine, Reichsamt-  
 prääsident Dr. Schädt und viele viele andere.  
 Auch die Angehörigen der Gefallenen der Bewe-  
 gung sieht man unter den Ehrengästen.

Ungeheurer und endloser Jubel brach los, als  
 der geliebte Führer mit Ministerpräsident Gör-  
 ring, Reichsminister Dr. Goebbels und all  
 den anderen die Halle betreten und sich zu ihren  
 Plätzen begaben. Reichsminister General Göring  
 trägt über der ordnungsgemäßen braunen Uni-  
 form die breite grüne Schärpe mit dem italieni-  
 schen Mauritius-Orden. Die beiden hohen Fas-  
 chistenführer, die am Parteitag teilnehmen, be-  
 geleiten ihn.

Nunmehr sind um den Führer fast  
 alle seine Getreuen aus dem ganzen  
 Reich ohne Ausnahme versammelt.  
 Alles in allem eine erhebende Kund-  
 gebung innerer Zusammengehörig-  
 keit unter dem Zeichen des Salen-  
 kreuzes.

Nach einem Trompetensignal halten die Stans-  
 darten, fast hundert an der Zahl, ehrfurchtsvoll  
 begrüßt, ihren Einzug. Sie bauen sich hinter dem  
 Dreieck zu einem breiten toten Band auf, das  
 weißt über den langgestreckten Saal leuchtet.  
 Das nationalsozialistische Reichsymphonieorchester  
 verstärkt durch das Nürnberger Frankenorchester,  
 insgesamt über 150 Mann, unter dem Dirigenten  
 Franz Adam, setzt mit dem Vorpiel zu den  
 Meisterliedern ein.

Dann erfüllen die kraftvollen Klänge des  
 Niederländischen Dankgebets die Halle. Es ist  
 wahrlich ein Dankgebet, ein Dank  
 dem Herren, der der Bewegung den  
 Sieg gesehen hat und den man bittet,  
 ihr auch fernher in seinen Reichtum zu  
 leiten. Dann betritt der Stellvertreter des  
 Führers und Leiter der politischen Zentralkom-  
 mission, Rudolf Heß, das Rednerpult und rich-  
 tet an die Massenversammlung seine Begrüßungs-

ansprache, die wiederholt mit Zustimmungskund-  
 gebungen unterbrochen wird.

### Rudolf Heß eröffnet den Kongress

Er begann mit folgenden Worten:  
 „Ich eröffne den Kongress des fünften Parteitages  
 der NSDAP, des ersten Parteitages nach  
 der Machtergreifung durch den Nationalsozialis-  
 mus. Ich eröffne den Kongress des Sieges;  
 allem voran stelle ich das Gedenken unserer Toten.  
 Ich bitte Sie, Ihnen zur Ehre sich von Ihren  
 Plätzen zu erheben.“

Unter Trommelwirbel verliest nach den ersten  
 Eröffnungsworten Staatschef Röhm die Namen  
 der Gefallenen, während sich die Kongreßteilneh-  
 mer in Gedanken wehmütiger Trauer erheben.  
 Eine erschütternde Tatsache, daß die schnelle Ver-  
 letzung der Namen dieser Märtyrer fast eine Vier-  
 telstunde in Anspruch nimmt. Sinter dem Staats-  
 chef steht ein SS-Führer mit der Blut-  
 fahne vom 9. November 1923. Nachdem der  
 Staatschef genickt, trat ein SS-Mann vor und  
 rief: „Sie marschieren im Geist in un-  
 sere Reihen mit.“

Mit herzlichem Beifall wird dann bei den wei-  
 teren Begrüßungsworten die Anwesenheit der  
 Vertreter des Faschismus unter Hinweis auf die  
 freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland  
 und Italien zur Kenntnis genommen. Tubelnden  
 Beifall löst auch die Feststellung aus, daß die  
 Salenkreuzfahne im Gegensatz zu den früheren  
 Kongressen nun die Fahne des Staates geworden  
 ist und daß die NSDAP, einst nur eine Partei  
 unter vielen, heute die Partei darstellt, deren  
 Führer folgerichtig auch zum Führer der Nation  
 wurde. Jeder Satz, den Rudolf Heß am Schluß  
 seiner Ansprache an den Führer richtet, löst brau-  
 sende Bravorufe und langanhaltendes Hände-  
 klopfen aus. Das Sieg-Heil auf Adolf Hitler  
 und die deutsche Zukunft dröhnt durch den riesi-  
 gen Saal.

Dann betritt der Frankfurter, Gauleiter  
 Streicher, mit starkem Beifall empfangen, das

Rednerpult. Seine Rede ist ein heroischer Dank  
 für den Entschluß des Führers, die Hauptstadt des  
 Frankenlandes für die Zukunft zur Stadt der  
 Parteitage zu machen.

### Mussolini läßt grüßen

Der Bizelektreär der faschistischen Partei, Ex-  
 zellens Professor Marzetti, dankt in italieni-  
 scher Sprache für die Einladung zum Kongress  
 und die Uebermittlung der Grüße und hob die  
 enge Verbindung zwischen der nationalsozialisti-  
 schen und der faschistischen Weltanschauung hervor.  
 Er schloß mit dem von der Versammlung bei der  
 Ueberleitung mit herzlichem Beifall aufgenommenen  
 Ruf: „Heil Hitler! Heil Mussolini!“

### Die Ansprache des italienischen Vertreters auf dem Parteikongress

Die kurze Ansprache, die Professor Marzetti,  
 der Bizelektreär der faschistischen Partei und Mit-  
 glied des Großen Faschistenrates, auf dem Partei-  
 kongress hielt, lautet wie folgt:

Im Namen und im Auftrag seiner Exzellenz  
 Starace, des Sekretärs des „Partito nazionale  
 fascista“, danke ich vor allem aufs herzlichste dem  
 tatkräftigen Vertreter Adolf Hitlers in der Lei-  
 tung der NSDAP Herrn Rudolf Heß für den  
 Schwanzenorden gerichtet hat und überbringe  
 dem Führer der Braunhemden, den  
 Gruß Benito Mussolinis, des Duce des Faschis-  
 mus. Gleichzeitig spreche ich den Wunsch aus,  
 daß die gegenwärtige großartige Nürnberger Tagung  
 eine weitere Etappe auf dem Weg des Sieges-  
 triumphiertes der faschistischen Idee in der Welt sein  
 möge. Es ist jetzt hier nicht meine Aufgabe, eine  
 Rede zu halten.  
 Möge nur ein Heilruf auf Hitler und Mussolini  
 glücksverheißend erklingen!

Dann folgte die Verlesung der Proklamation  
 des Führers durch den bayerischen Innen-  
 minister Wagner.

# Die Proklamation des Führers

Als im Jahre 1919 die nationalsozialistische  
 Bewegung ins Leben gerufen wurde, um an  
 die Stelle der marxistisch-demokratischen Re-  
 publik ein neues Reich zu setzen, schien dieses  
 Unterfangen eine aussichtslose Torheit zu sein.  
 Es waren gerade die klügelnden Verstand-  
 menschen, die dank der oberflächlichen geschicht-  
 lichen Bildung für einen solchen Versuch höch-  
 stens ein mitleidiges Lächeln aufzubringen ver-  
 mochten.

Daß Deutschland schlimmen Zeiten entgegen-  
 ging, hatten die meisten von Ihnen sehr wohl  
 erkannt; daß die Machthaber des November-  
 staates teils zu schlecht und teils auch zu un-  
 fähig waren, um unser Volk erfolgreich führen  
 zu können, hatte der Großteil der sogenannten  
 nationalen Intelligenz immerhin begriffen.

Alein, daß die Ueberwindung dieses neuen  
 Regiments nicht mit den Kräften erfolgen  
 konnte, die seit 50 Jahren vor dem Angriff  
 des Marxismus dauernd zurückgewichen wa-  
 ren, um endlich in der Stunde der höchsten Not  
 jammervoll vor ihm zu kapitulieren, wurde  
 nicht erkannt. Vielleicht lag es auch mit im Wes-  
 sen der persönlichen Ueberalterung der frühe-  
 ren nationalen politischen Führung der Na-  
 tion. Sie konnten und wollten die Zeiträume  
 nicht anerkennen, die nötig sind zur Wiederher-  
 stellung der Kraft des Volkes.

Das schied uns Nationalsozialisten von der  
 bürgerlichen intellektuellen Welt, daß wir klar

die Voraussetzungen für eine Ueberwindung  
 des Marxismus erkannten und danach auch  
 handelten.

Die erste Voraussetzung aber ergab  
 sich aus der Erkenntnis, daß man eine Macht,  
 die gewillt ist, mit Terror den Geist zu töten,  
 nicht bricht in der frommen Meinung, durch  
 Geist allein den Terror überwinden zu können.  
 Die Anwendung nur geistiger Kampfmethode  
 hat solange einen Sinn, als alle Teile des  
 Volkes sich bereitwillig den Ergebnissen eines  
 solchen geistigen Ringens unterordnen. In  
 dem Moment aber, in dem der Marxismus  
 die Parole in die Massen schleppte: „Und  
 willst du nicht mein Bruder sein,  
 so schlach ich dir den Schädel ein“ nur  
 be ein Sündenrecht proklamiert, dem der Geist sich  
 entweder mit gleichen Waffen widersetzt oder  
 seinen Einfluß verliert und damit geschichtlich  
 belanglos wird.

Es ist ein Trugschluß, zu glauben, daß man  
 mit Parteigebilden, die jahrzehntelang mit  
 mehr oder weniger kläglichen geistigen Waffen  
 gefochten hatten, nun plötzlich heroische Taten  
 vollbringen können.

Es ist dies auch der Grund, weshalb man bei  
 alten und abgestandenen Organisationen nie-  
 mals denken darf, eine neue Führung könnte  
 mit ihnen ganz andere Taten vollbringen. Im  
 Gegenteil, jeder Versuch, den bürgerlichen Par-

teilen eine ihnen nicht arteigene Führung zu  
 geben, muß zum Zwiespalt zwischen Leistung  
 und Anhängern führen. Die Auseinander-  
 setzung mit dem Marxismus erforderte daher  
 von Anfang an eine Organisation, die ihrem  
 ganzen Wesen nach für diesen Kampf erzogen  
 und dazu geeignet war. Das aber brauchte  
 keine erforderliche Zeit.

Zudem der Nationalsozialismus seinen Ap-  
 pell zur Bildung einer neuen Bewegung an  
 die breite Masse unseres Volkes richtete, mußte  
 er aber den zuerst wenigen gewonnenen Men-  
 schen suggestiv den Glauben einbringen, einst  
 die Retter des Vaterlandes zu werden. Men-  
 schen, die ihrer gesellschaftlichen und wirtschaft-  
 lichen Herkunft nach meist nur einen unterge-  
 ordneten, ja nicht selten gedrückten Rang ein-  
 nahmen, mußten politisch die Ueberzeugung  
 erhalten, dereinst die Führung der Nation zu  
 repräsentieren. Die bürgerliche Welt fand  
 stets nur Spott und Hohn für unsere Methode,  
 der kleinen Bewegung den, wie man meinte,  
 überheblichen Größenwahn einzupflanzen, einst  
 das deutsche Reich zu führen. Und doch war  
 der fanatische Glaube an den Sieg der Bewe-  
 gung die Voraussetzung für jeden wirklichen  
 späteren Erfolg. Unsere Massenversamm-  
 lungen dienten nicht nur der Gewinnung neuer  
 Anhänger, sondern vor allem der Festigung  
 und moralischen Stärkung der schon gewon-  
 nen.

### Der Sinn der Parteitage

Daher sind auch die Parteitage der national-  
 sozialistischen Bewegung nie zu vergleichen ge-  
 wesen mit jenen Zerkündern streitfähiger Par-  
 lamentarier, Partei- und Gewerkschaftssekre-  
 täre, die den Parteitag an anderer Organisati-  
 on ihren Stempel aufprägten.

Der Sinn der nationalsozialistischen Partei-  
 tage war:

1. Dem Führer der Bewegung die Möglichkeit zu bieten, zur gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehung zu treten,
2. die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden;
3. alle gemeinsam in der Zuversicht des Sieges zu stärken und
4. die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben.

Nach einem kurzen Ueberblick über die bis-  
 herigen Parteitage sagt der Führer weiter  
 u. a.:

Um in der Bewegung das Gefühl für die  
 ehrwürdigen Traditionen unseres Kampfes zu  
 erwecken, werden wir für alle Zukunft die  
 Reichsparteitage an dieser Stelle feiern.

So sind Sie wie wir gerufen worden zum  
 fünften Reichsparteitag der NSDAP, und da-  
 mit zum ersten im neuen Deutschen Reich.

### Ein Wunder hat sich in Deutschland vollzogen

Die nationalsozialistische Revolution hat den  
 Staat des Verrates und des Meinesdes über-  
 wältigt und an seine Stelle gesetzt wieder ein  
 Reich von Ehre, Treue und Anhänglichkeit.

Uns allen aber ist das große Glück zuteil ge-  
 worden, daß wir diese Revolution nicht aus-  
 führen mußten als Führer der „geschichtlichen

# „Die modernste Demokratie der Welt“

Begrüßungsrede des stellvertretenden Führers Rudolf Hess

Minderheit“ gegen die Mehrheit der deutschen Nation. Wir sind trotz entlastet, daß sich das deutsche Volk am Ende unseres Ringens schon vor der Wende des Schicksals in seiner überwiegenden Mehrheit zu unseren Prinzipien bekennt hat.

So wurde es möglich, daß eine der größten Umwälzungen fast ohne jedes Blutvergießen verwirklicht werden konnte.

Daß heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes in treuer Verbundenheit mit dem neuen Regiment zu uns steht, empfinden wir alle als besonderes Glück.

Nicht nur die Wiedergewinnung der äußeren Freiheit erfordert das freudige Mitgehen der Nation, auch die wirtschaftlichen Probleme sind nicht zu lösen, wenn es nicht gelingt, die Maßnahmen der Regierung vom Vertrauen des gesamten Volkes tragen zu lassen.

Es gab zu Beginn dieses Jahres Wochen, in denen wir haarsträubend am Rande des bolschewistischen Chaos vorbeigekommen sind. Der rapide Abstieg im letzten Winter schien sich zu einem vollkommenen Verfall ausdehnen zu wollen.

Wenn der Faschismus als beispielgebende geschichtliche Tat die Rettung des italienischen Volkes vollbrachte, dann hat der Nationalsozialismus die Erfüllung der gleichen Mission im deutschen Volk übernommen.

Wir werden daher aber auch nicht dulden, daß die Träger der früheren Zerkörung unseres Volkes durch ihre ewig negative Tätigkeit der Zerkörung des deutschen Volk weiterhin willenlos oder auch nur unsicher machen in einer Zeit, in der sein ganzer Wille mithelfen muß, die Katastrophe zu vermeiden, die Krise zu überwinden. Es wird daher eine der wichtigsten Aufgaben der Bewegung sein, diesen Zerkörern der Widerstandskraft unseres Volkes einen unerbittlichen Kampf anzusagen und durchzuführen bis zu ihrer völligen Vernichtung oder Unterwerfung.

Angeht die internationale Verbreitung der hauptsächlichsten Fermente dieser Dekomposition und der daraus resultierenden besonderen Gefahren für Deutschland werden wir umso mehr dafür sorgen müssen, aus dem Inneren unseres Volkes den Geist des Zweifels genau so wie den der Jaghaftigkeit oder den des Sühnegefühls restlos auszutreiben.

Nur wenn das Volk dauernd einen inneren Anteil nimmt an den Grundfragen und Reichstagen, die seine staatliche Organisation tragen und bewegen, wird ein lebendiger Organismus erwachen, statt einer roten, weil nur formalen mechanischen Organisation.

Unter den uns zur Lösung gestellten Aufgaben steht als wichtigste vor uns

## die Frage der Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Wir sehen ihre Gefahr nicht in rein Materiellem. Was auf die Dauer in negativem Sinne wirksam werden kann, ist die materielle Erhaltung eines Teiles der Nation, der keine Arbeit findet — auf Kosten desjenigen, der in Arbeit steht.

Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer in einem Volke dem Arbeitsfähigen einen Teil der Früchte seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung des Arbeitsuntätigen, ganz gleich, aus welcher Grünsicht dies erfolgt, sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen.

Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir uns auflagen müssen, um dieses Problem in einer vernünftigen und wählbaren Weise zu lösen. Zahlreiche andere Aufgaben werden bemüht in den Hintergrund treten müssen, um alle Kräfte der Lösung dieser einen zur Verfügung zu stellen.

Wir gehen Wege, für die es kaum ein geschichtliches Vorbild gibt. Es ist daher jederzeit möglich, daß sich die eine oder andere Maßnahme, die wir heute treffen, als nicht wirksam erweist. Aber es ist dann um so notwendiger, jene ewig nur auf Verzögerung gerichtete nörgelnde Kritik zu verhindern! Denn ob tausend Kritiker leben, ist gleichgültig, aber nicht gleichgültig ist es, ob ein Volk besiegt, zu Grunde gerichtet wird und damit in seiner Gesamtheit das Leben büßt.

Alle die Männer, die durch ihr wahrhaftiges oder verbrecherisches Verhalten seit November 1918 unser Volk in das heutige Unglück stürzten und die Phrasen der „Freiheit“, „Brüderlichkeit“ und „Gleichheit“ als Leitmotiv ihres Handelns ausgaben, teilen heute nicht Schicksal und Leid mit den Opfern ihrer Politik. Millionen deutsche Volksgenossen sind durch sie dem härtesten Zwang ausgeliefert worden, den es gibt. Die Not, das Elend und der Hunger vergewaltigen ihr Dasein. Die Verfälscher aber allerdings genießen im Auslande die Freiheit, für

Nürnberg, 1. Sept. Rudolf Hess: Ich grüße in Ehrfurcht die als Ehrengäste unter uns weilenden Angehörigen der Gefallenen der Bewegung. — Ich begrüße die übrigen Gäste der nationalsozialistischen Partei und die Kämpfer der nationalsozialistischen Partei.

Ich begrüße insbesondere die Vertreter des Faschismus, an der Spitze die beiden Mitglieder des Großen Faschistenrates, den Vizerektor der Faschistischen Partei, Excellenz Professor Marzio und Excellenz Votari, den Korporationsminister, die offiziell im Auftrage Mussolinis und der Partei teilnehmen.

Ich begrüße die Vertreter der deutschen Regierungen und sonstigen deutschen Behörden, die zu unserer Freude fast durchweg mehr den Kämpfern als den Gästen der Partei zuzurechnen sind.

Ich begrüße aber auch die Kämpfer jenseits der Grenzen dieser Welt, die als SA- oder SS-Männer oder als Angehörige der Hitler-Jugend ihre oft so harte Pflicht in Treue erfüllen und erfüllen.

Ich grüße alle die Millionen von Nationalsozialisten, deren Unerbittlichkeit und deren Opferbereitschaft wesentlich beitragen, daß der Führer den Sieg erzingen konnte und die nur am Randsaum teilweise jenseits der Reichsgrenze diese Festtage der Bewegung mitzuleben vermögen.

Die Tatsache, daß zwei hervorragende Führer der Faschistischen Partei nach Nürnberg abgeordnet wurden, werten wir als neuerlichen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Bewegungen Deutschlands und Italiens. Die Freundschaft ist bestimmt durch gemeinsame Interessen der bei-

freunden Sold das eigene Volk zu verleugnen, dem Haß der Umwelt auszuliefern, ja wollen es, wenn möglich, auf den Schlachtfeldern als wehrlos Angegriffene niedererkartätischen lassen!

Der Emporkommt und der stänenerregende endliche Sieg der nationalsozialistischen Bewegung wären nie gekommen, wenn wir als Partei jemals den Grundlag gebildet hätten, daß in unseren Reihen jeder nur kann, was er will. Diese Parole der demokratischen Freizügigkeit führt nur zur Unsicherheit, zur Unzulänglichkeit und am Ende zum Verfall und Zerfall jeder Autorität.

Indem wir das parlamentarisch-demokratische Prinzip negieren, vertreten wir auch auf das Schärfste das Recht des Volkes auf die eigene Bestimmung seines Lebens.

Allein wir erkennen im parlamentarischen System keinen wirklichen Ausdruck des Volkswillens, sondern wir leben in ihm eine Verzerrung desselben, wenn nicht gar eine Verdrehung.

## Nur aus dem Geist heraus wird die Erhärtung unseres Volkstörpers gelingen

Nur aus dem Geist heraus wird dann auch über alle vermeintlichen und tatsächlichen Differenzen des wirtschaftlichen und sonstigen Lebens hinweg die Erhärtung unseres Volkstörpers gelingen können. Nur damit kann man sich aus Bürgern und Bauern und Arbeitern und all den anderen Klassen wieder ein Volk erziehen!

Als sich im Verlaufe der tausendjährigen Entwicklung unseres Volkes über die deutschen Stämme und quer durch sie hinweg Staaten zu bilden begannen, entstanden auch jene Gebilde, die wir noch heute als Länder vor uns sehen.

Ihr Werden ist nicht einer völkisch gesehenen Notwendigkeit zuzuschreiben. Bei einem Abwägen ihrer Vorteile und Nachteile für die deutsche Nation verschwinden die Erfahren gegenüber den Letzteren. Selbst auf kulturellem Gebiet hat sich löcherlich die werdende Nation als die fruchtbarere erwiesen.

Indem wir entschlossen sind, diese und alle anderen wertvollen Traditionen zu wahren, müssen wir gegen jene Belastungen unserer nationalen Einheit vorgehen, die staatspolitisch unserem Volke seit vielen Jahrhunderten schwersten Schaden zugefügt haben.

Was würde Deutschland sein, wenn nicht schon Generationen vor uns mit dem himmelschreienden Ungehörigen einer deutschen Kleinstaaterei aufgeführt hätten?

Ein Volk, das eine Sprache redet, eine Kultur besitzt, nur in einer gemeinsamen Geschichte die Gestaltung seines Schicksals erlebt, kann nicht anders, als auch in seiner Führung eine Einheit anstreben. Außerdem verliert es die

den, durch die Bewegungen repräsentierter Völker und durch die Gemeinsamkeit der Grundlagen ihrer Ideen und Handlungen: des gesunden Menschenverstandes.

Ich möchte Nationalsozialismus und Faschismus geradezu als den in politische Form gegossenen gesunden Menschenverstand bezeichnen. Damit ist auch begründet das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des Friedens; denn wäre es mit gesundem Menschenverstand vereinbar, wenn Völker, die in friedlichem Aufbau Leistungen vollbringen, welche die übrige Welt in Staunen versetzen, den Krieg wünschen? Nein! Sie können nur eins wünschen, daß sie Sicherheit erhalten gegenüber solchen Staaten, in denen der gesunde Menschenverstand offensichtlich noch nicht regiert.

Welch ein Wandlung gegenüber den früheren Kongressen der NSDAP: Diese Hakenkreuzfahnen um uns, damals die Fahnen der radikalsten Opposition — heute die Fahne des Staates! In der Gemeinsamkeit dieses Symbols ist die Intenität des Staates und der Partei, die ihn führt, dokumentiert.

Die Nationalsozialistische Partei — einst eine Partei unter Parteien — heute die Partei Deutschlands schlechthin!

Die vergangenen Kongresse waren Kongresse der schärfsten Reineiner des damaligen Staates — dieser Kongreß ist der Kongreß der leidenschaftlichen Bejaher des neuen Staates.

Die Kongreßteilnehmer, — einst waren sie Träger des organisierten Niederrheins eines morschen Staates — heute sind sie Träger eines organisierten Aufbaues ihres Staates.

Einst bauten wir eine gesunde, kraftvolle und daher siegreiche Bewegung unter der Führung

Der Wille eines Volkes zur Behauptung seines Daseins tritt am ersten und in seinen besten Köpfen in Erscheinung.

Es ist wichtig, daß die Selbstsicherheit der Führung der gesamten Organisation in ihren Entschlüssen den Parteigenossen sowohl als den Anhängern unbedingtes Vertrauen einflößt. Es ist denkbar, daß auch sehr weise Männer über besonders schwierige Fragen zu keiner ganz vollkommenen Klarheit zu kommen vermögen. Allein, es bedeutet die Kapitulation einer Führung an sich, wenn sie gerade solche Probleme dann der öffentlichen Behandlung und jeweiligen Stellungnahme überläßt. Denn sie müßt dadurch der breiten Masse mehr Urteilskraft zu, als die Führung selbst besitzt.

Die Nationalsozialistische Partei muß demgegenüber überzeugt sein, daß es ihr gelingt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Anleise das politisch befähigte Menschenmaterial zu finden und in ihr zu vereinen. Unsere Gegner sind gescheit. Ihre eigene Qualität ist als denkbar minderwertig entlarvt. Das Einzige, was sie glauben hoffen zu können, ist durch geschickte Zerkerungsarbeit allmählich die nationale Disziplin zu lockern und das Vertrauen untereinander und zur Führung zu erschüttern.

Möge dieser Parteitag für alle diese Versucher zu einer eindeutigen Warnung werden.

Vorteile seiner Zahl, um aber die Nachteile dann in Kauf nehmen zu müssen.

Das Reichstagswahlgesetz war die erste Antwort der deutschen Nation an die Querulanten gegen die Einheit und Größe der deutschen Nation.

Grundsätzlich aber muß die Nationalsozialistische Partei folgendes erkennen:

Das frühere Deutsche Reich mochte sich wenigstens scheinbar noch auf den einzelnen Ländern aufbauen. Die Länder selbst aber konnten sich schon nicht mehr aufbauen aus den deutschen Stämmen, sondern höchstens aus deutschen Menschen.

Das heutige Deutsche Reich baut sich aber nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem deutschen Volk und auf der das ganze deutsche Volk erfassenden und umschließenden Nationalsozialistischen Partei. Das Wesen des kommenden Reiches wird daher nicht mehr bestimmt von den Interessen und Auffassungen der Bausteine des Vergangenen, sondern auch durch die Interessen der Bausteine, die das heutige Dritte Reich geschaffen haben. Es ist daher weder Preußen noch Bayern, noch irgendein anderes Land ein Pfeiler

Adolf Hitlers auf — die Tatsache, daß die Mehrzahl der gleichen Länder unter der gleichen Führung des neuen Staates bauen, gibt uns die Gewißheit, daß auch er gesund und kraftvoll sein wird, er wird um so gesünder sein, je mehr das Volk hinter ihm steht.

Niemand im In- und Ausland, der Anspruch erhebt, ernst genommen zu werden, kann bestreiten, daß unser Volk hinter diesem Staate steht. Schon die letzte Wahl hätte nach englischem Wahlsystem die Zweidrittelmehrheit für die NSDAP gebracht. Eine künftige Wahl brächte selbst nach deutschem Wahlsystem einen Sieg, der den letzten weit in den Schatten stellen würde.

Die Teilnehmer des Kongresses wurden durch den Führer berufen auf Grund der bewiesenen Leistung. Indem sie Vertreter des Nationalsozialismus sind, sind sie Repräsentanten der überwältigenden Mehrheit.

Dieser Kongreß ist somit als die modernste Volksvertretung zu bezeichnen, so wie das heutige Deutschland die modernste Demokratie der Welt darstellt, deren Führer, im Volk wurzelnd, getragen durch das Vertrauen der Mehrheit des Volkes, sich das Recht zur Führung aus eigener Kraft erworben hat in einem Ausleseprozeß, der anstelle der toten Zahl das Leistungsprinzip setzt im Hinblick auf die Befähigung zum Führer.

Fortsetzung Seite 14.

ler des heutigen Reiches, sondern die einzigen Pfeiler sind das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung.

Die einzelnen deutschen Stämme aber werden glücklicher sein, wieder diese mächtige Einheit darzustellen, als sie es einst in ihrer nur vermeintlichen Selbstständigkeit jemals sein konnten.

Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reiches der Zukunft. Da sie selbst als Partei weder norddeutsch, noch süddeutsch, weder bayrisch noch preussisch, sondern nur deutsch ist, löst sich in ihr jede Nationalität aller deutschen Länder und Stämme als weifenlos auf.

Die nationalsozialistische Bewegung muß sich zu dem Heroismus bekennen, lieber mit jedem Widerstand und jeder Not für sich zu nehmen, als auch nur einmal ihre als richtig erkannten Prinzipien zu verleugnen. Sie darf nur von einer einzigen Angst erfüllt sein, nämlich der, daß einmal eine Zeit kommen könnte, die uns entweder der Unwahrscheinlichkeit oder der Gedankenlosigkeit zeigt.

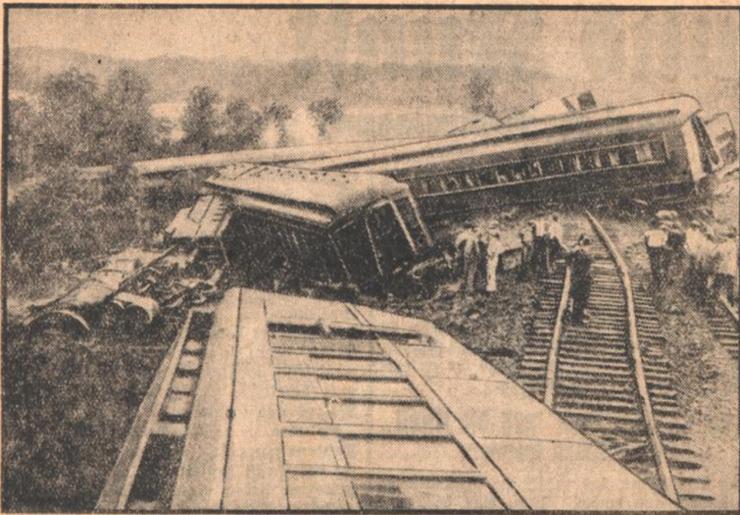
Vor wenigen Wochen erst wurde der Entschluß gefaßt, schon in diesem Jahre den ersten Parteitag nach dem Siege zu veranstalten. In knapp einem Monat gelang diese großartige organisatorische Improvisation.

Möge sie ihren Zweck erreichen, die Partei als Trägerin des deutschen Schicksals mit erhöhter Arbeitskraft erfüllen, die Entschlossenheit, unsere Prinzipien durchzusetzen, verstärken, um dadurch für alle die einzigartige Bedeutung dieser Erscheinung noch stärker zum Bewußtsein zu bringen.

Möge sich aber vor allem aus der Art dieser Kundgebung erneut die Einsicht verstärken, daß die Leistung der Nation niemals zu einer reinen Verwaltungsmaschine erstarren darf, sondern daß sie eine lebendige Führung bleiben muß.

Wir wünschen dem deutschen Volke eine irdisch endlose Erhaltung und glauben, durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innerste aller Wesen den Trieb der Selbsterhaltung senkte.

Es lebe unser Volk!  
Es lebe die Nationalsozialistische Partei!



Die Orkan-Katastrophe in USA.

(Durch Refordflug des Katapultflugzeuges der „Europa“ war dieses Bild 48 Stunden früher in Deutschland.) Einige der Wagen des Crescent Limited-Expres, der infolge Verstärkung des Bahndammes durch einen Orkan in den Anacostia-Fluß stürzte.

Ritter von der traurigen Gelfalt

Hebjuden Einstein

Das „Braunbuch“, ein bolschewistisches Machwerk

London, 1. Sept. Die Blätter melden, daß das wiederholt angekündigte „Braunbuch des Hitlerterrors“ ausgegeben wird. Es ist von einem unter dem Vorsitz von Prof. Einstein gebildeten Ausschuss zusammengestellt worden. „News Chronicle“ und „Daily Herald“ veröffentlichen ausführliche Inhaltsangaben des Teiles des Buches, der sich mit dem Reichstagsbrand beschäftigt, wobei die angebliche Denkschrift des verstorbenen Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberlohren, die dieser persönlich seinen Freunden zugestellt haben soll, wiederum eine besondere Rolle spielt.

Die Blätter, die schon bisher für die anti-deutsche Propaganda der jüdischen und marxistischen Emigranten zugänglich waren, wollen naturgemäß in dieser Veröffentlichung den Beweis für die Richtigkeit ihrer Haltung erbringen. Doch müssen die meisten Zeitungen zugeben, daß es sich um ein Produkt der üblichen kommunistischen Greuelhebe handelt, die sich früher gegen andere „imperialistische Mächte“ gerichtet hat. Außerdem wird allgemein erkannt, daß die „Dokumente“ nicht neu sind, sondern seit Monaten den deutschfeindlichen Feldzug bereiten müssen. Treffend wird die Veröffentlichung von der „Morningpost“ charakterisiert, die u. a. schreibt: In der von Lord Marley geschriebenen Vorrede heißt es, daß es sich um einen Kampf gegen den jüdischen Faschismus handle und nicht um einen Kampf gegen Deutschland.

vielmehr für das wahre Deutschland. Wenn dies tatsächlich die Absicht ist, dann kann nur mit Entschiedenheit gesagt werden, daß das Buch bei dem englischsprachigen Publikum, an das es sich wendet, seinen Zweck vollkommen verfehlen wird. Bevor das Beweismaterial überzeugen kann, muß etwas von der Zuverlässigkeit des Verfassers bekannt sein. Aber von den Verfassern wird nur gesagt, daß sie im „Weltanschauung für die Opfer des deutschen Faschismus“ (Prof. Einstein) sind. Um den Schleier dieser Halbannonymität zu lüften, genügt es, das erste Kapitel zu lüften. Dieses Kapitel, das vorgibt, eine Uebersicht über die politische Geschichte der deutschen Republik und die Umstände zu geben, die zum Sieg der Hitlerbewegung geführt haben, ist nichts weiter als ein Stück geräuschvoller Propaganda zu Gunsten der deutschen Kommunistenpartei. Tatsächlich ist es zuweilen schwer, zu entscheiden, daß die wirkliche Polemik sich gegen die Sozialdemokraten oder gegen Hitler richtet. Die unmissverständliche kommunistische Urheberchaft der ersten Seiten macht alles Folgende unglaubwürdig. Alles, was nicht gründlich aus anderen Quellen bekräftigt wird, muß verdächtig sein, und der vernünftige Leser wird eher geneigt sein, wohlwollend für Hitler als für seine Ankläger zu empfinden.

Kommission aus Wien soll untersuchen

Innsbruck, 31. August. In den Gemeinden Gries am Brenner und Winades wurden einige führende Nationalsozialisten verhaftet. Die Verhaftung erfolgte, da der Verdacht besteht, daß sie den befreiten Gauleiter Höfer und seine Begleiter in den Morgenstunden zur Grenze geführt haben. Von Wien wurde mitgeteilt, daß eine eigene Untersuchungskommission

aus Wien nach Innsbruck kommen wird, um an Ort und Stelle genaue Erhebungen über den Überfall im Gefängnis anzustellen, da gewisse Begleitumstände den Verdacht der Weibhise erregen.

Freiwilliges Geständnis eines Mörders nach 14 Jahren

Wüstegiersdorf, 1. September. In Tannhausen bei Wüstegiersdorf wurde der Lumpenhändler Hannig im Februar 1919 im Bett liegend tot aufgefunden. Die Ermittlungen der Polizei führten damals zu keinem Ergebnis. Jetzt hat sich der Täter der Polizei selbst gestellt und ein Geständnis abgelegt.

15 Menschen ertrunken

Berlin, 1. September. Ein schreckliches Unglück ereignete sich bei San Mezo. Frauen spülten unterhalb des Kastells Denacho ihre Wäsche im Fluß, als plötzlich eine hohe Flutwelle aus Ufer schlug und Frauen und Kinder mit sich riß. Nur wenige konnten sich aus dem reißenden Wirbel befreien. Sechs Frauen und neun Kinder wurden von der starken Strömung fortgetragen und ertranken vor den Augen der entsetzten Umstehenden.



Die Einweihung des ersten Luftschutzhellers im Hause Potsdamer Straße 104 in Berlin.

Pfeile aus dem Hinterhalt

Was treibt Isidor?

Geheimnisvolles Gebahren des ehemaligen Berliner Polizei-„Vize“

Berlin, 1. Sept. Vor einigen Wochen wurde im Berliner Westen die Luxuswohnung des ehemaligen „Vize“, wie man ihn nannte, unseres Freundes Isidor Weiß, versteigert. Es versteht sich, daß der ehemalige Berliner Polizeivizepräsident ebenso wie sein großer Herr und Meister mit dem unansprechlichen Namen die Haken zeigte, als es begann, für Leute ihres Schlages breuzlig zu werden. Berlin hatte mit „Isidor“ allerhand abzurechnen! Das wußte er, und deshalb ging er, als einer der ersten über die Grenze.

Man wird es verstehen können, daß wir für das Schicksal unseres Freundes, über sein augenblickliches Treiben immerhin einiges Interesse haben. Natürlich ging sein Weg nach Prag, dem internationalen Juden-Getto. In den ersten Tagen soll Isidor hier sehr verwahrloßt herumspaziert sein. Seine Berliner Wohnung zeigte ja bekanntlich deutlich die Spuren eines allzu hastigen Aufbruches, zum Kofferpacken hatte er sich keine Zeit mehr genommen. Bald konnte man jedoch beobachten, daß er eine „angenehme“ Pension in Karlsbad bezog, so wie er es eben gewohnt war. Jetzt verbringt er seine Tage auf Reisen „in geheimer Mission“.

Die mauschelnde Emigrantentique

hält von ihrem Isidor große Stücke. Sie erzählen sich gegenseitig geheimnisvoll von einer neuen Polizeiorganisation mit besonderen Aufgaben, die Bernhard Weiß aufziehen will. Das Geld gibt die „Liga für Menschenrechte“, die zum großen Teil mit tschechischen Mitteln finanziert wird.

Es kann sich hier nur um eine Spitzelorganisation der aus Deutschland entflohenen Landesverräter handeln, die deutsche Reisende bespitzelt und den Schmuggel der Geh- und Lügenpropaganda nach Deutschland organisiert.

Also ein Beruf, der unserem Isidor immerhin offensichtlich liegt und in dem er sich schon während seines Berliner Wirkens unseligen Andenkens praktische Vorkenntnisse erworben hat!

Zum Tode des Fliegers Poß

Telegrammwechsel Balbo-Göring

Berlin, 1. September. Der italienische Luftmarschall Ezzeleuz Italo Balbo hat anlässlich des tödlichen Unfalls des Deutschlandfliegers Reinhold Poß, der auch an italienischen Flugwettbewerben erfolgreich teilnahm, an Ministerpräsident Reichsluftfahrtminister Göring folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Vernehme Todesnachricht von Poß, den ich persönlich gekannt habe und den ich für einen großen Flieger halte. Ich bitte Sie, meine tiefbewegte Beileidsbezeugung entgegenzunehmen zu wollen. Freundschaftliche Grüße Balbo.“

In dem Dankeschreiben Reichsministers Göring heißt es:

Ihre herzlichste Teilnahme an dem Tode von Reinhold Poß, der einer unserer Besten war, hat mich sehr bewegt. Ich danke Ihnen für diesen neuerlichen Beweis Ihrer Freundschaft. Kameradschaftliche Grüße Hermann Göring.“

Tandampfer explodiert

Buenos-Aires, 1. September. Einer Meldung aus Comodoro Rivadavia zufolge wurden durch Explosion an Bord des argentinischen Tandampfers „Santa Cruz“ vier Mann getötet und eine größere Anzahl von Menschen verletzt. Die Explosion ereignete sich in einer der Ladeluken des Dampfers.

Vertreter von 20 Ländern fahren zum Parteitag

Diplomaten in Nürnberg

Abfahrt gestern von Berlin

Berlin, 1. Sept. Der Sonderzug, der die Vertreter von 20 Ländern aus der ganzen Welt, die auf Einladung der Parteileitung der NSDAP an dem Parteitag in Nürnberg teilnehmen, nach Nürnberg bringt, ist heute morgen 8.15 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof abgefahren. Die ausländischen Gäste wurden im Empfangsraum des Bahnhofes dem sogenannten Führerszimmer, von SS-Gruppenführer Erbprinz zu Waldeck als dem Vertreter der Partei und dem Gesandten Graf Wassewitz, dem Chef des Protokolls, empfangen. Der Zug setzt sich zusammen aus einem Salonwagen der Reichsregierung, sechs Schlafwagen

erster Klasse, zwei Speisewagen und einem Plegewagen dritter Klasse, in dem eine SS-Mannschaft zur Begleitung mitfährt. Zur Erleichterung ihrer Reise sind mehrere Abteile als Diktierräume für die Diplomaten eingerichtet, außerdem wurde ein besonderer Raum für einen Arzt zur Verfügung gehalten. Die ausländischen Gäste genießen während der Tage die größten Bequemlichkeiten, die man ihnen bieten kann. Die Verteilung der Plätze im Schlafwagen ist auch so organisiert, daß jeder Diplomat ein ganzes Abteil für sich hat.

Auch auf den übrigen Bahnsteigen herrscht schon seit den frühen Morgenstunden Hochbetrieb. In kurzer Reihenfolge werden eine Anzahl Sonderzüge, die die Berliner NSDAP-Mitglieder und andere Teilnehmer am Parteitag aus Berlin nach Nürnberg bzw. in die Umgebung bringen, abgefertigt.



In der Freitagnachmittags-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der 500 000 Gewinn auf die Losnummer 115 048.

Der König Feisal von Irak ist in einem Flugzeug von Bagdad nach Europa abgeflogen.

Am Donnerstag trafen Oberst und Frau Charles Lindbergh in Helsingborg ein, wo sie der Adjutant des schwedischen Kronprinzen empfing.

In Philadelphia kam es zu Unruhen freilegender Strumpfarbeiter, wobei zwei Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden.

Die gestürzte kubanische Regierung Machado soll 26 Dollar-Millionen unterschlagen haben.

Ein an dem Bombenanschlag auf das Juwelengeschäft Hütterweit in Weidling beteiligter wurde vom Wiener Schwurgericht zu vier Jahren Kerker verurteilt. Die Haupttäter sind flüchtig.

Die Schlafkrankheit in St. Louis hat bis jetzt insgesamt 53 Todesopfer gefordert.

# Rasse, Volk und Kunst

## Eine wegweisende Rede des Führers auf der Kulturtagung

Nürnberg, 1. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler hielt heute nachmittag im Nürnberger Kulturvereinshaus auf der großen Kulturkundgebung etwa folgende Rede:

Am 30. Januar 1933 wurde die nationalsozialistische Partei mit der politischen Führung des Reiches betraut. Ende März war die nationalsozialistische Revolution äußerlich abgeschlossen. Abgeschlossen insofern es die restlose Übernahme der politischen Macht betrifft.

Allein nur der, dem das Wesen dieses gewaltigen Ringens innerlich unverständlich blieb, kann glauben, daß damit der Kampf der Weltanschauungen seine Beendigung gefunden hat. Dies wäre dann der Fall, wenn die nationalsozialistische Bewegung nichts anderes wollte als die sonstigen landesüblichen Parteien. Diese pflegen allerdings am Tage der Übernahme der politischen Führung den Gehirns ihres Willens und damit auch ihrer Existenz erreicht zu haben.

Weltanschauungen aber sehen in der Erreichung der politischen Macht nur die Voraussetzung für den Beginn der Erfüllung ihrer eigentlichen Mission. Schon im Worte „Weltanschauung“ liegt die feierliche Proklamation des Entschlusses, allen Handlungen eine bestimmte Ausgangsauffassung und damit sichtbare Tendenz zugrunde zu legen. Eine solche Auffassung kann richtig oder falsch sein. Sie ist der Ausgangspunkt für die Stellungnahme zu allen Erscheinungen und Vorgängen des Lebens und damit ein bindendes und verpflichtendes Gesetz für jedes Wirken. Je mehr sich nun eine solche Auffassung mit den natürlichen Gesetzen des organischen Lebens deckt, umso nützlicher wird ihre bewußte Anwendung für das Leben eines Volkes sein.

Alle geschichtlich feststellbaren Weltanschauungen sind nur verständlich in ihrer Verbindung mit den Lebenszwecken und der Lebensauffassung bestimmter Rassen. Es ist daher sehr schwer, zu der Richtigkeit oder Unrichtigkeit solcher Auffassungen Stellung zu nehmen, wenn man nicht ihre Auswirkung den Menschen gegenüber prüft, auf die man sie angewendet wissen will oder nicht.

Denn was einem Volke natürlichste, weil ihm angeborene und ihm zukommende Lebensäußerung ist, bedeutet für ein anderes wesenfremdes Volk unter Umständen nicht nur eine schwere Bedrohung, sondern sogar das Ende.

Auf keinen Fall aber kann ein Volk, das sich aus verschiedenen Rassenkernen zusammensetzt sein Leben in den wichtigsten Belangen auf die Dauer von zwei oder drei Auffassungen zu gleicher Zeit bestimmen lassen und nach ihnen aufbauen. Dies führt zwangsläufig früher oder später zur Auflösung einer solchen wider natürlichen Vereinigung. Soll dies daher vermieden werden, dann ist entscheidend, welcher rassische Bestandteil sich durch sein Wesen weltanschaulich durchzusetzen vermag. Was bestimmt dann aber die Linie, in der die Entwicklung eines solchen Volkes weiterhin verläuft?

Jede Rasse handelt in der Behauptung ihres Daseins aus den Kräften und Werten heraus, die ihr natürlich gegeben sind. Nur der heroische Mensch denkt und handelt heroisch. Die Vorlesung hat ihm die Voraussetzungen hierzu gegeben. Die von der Natur aus schon reinförmlich, also z. B. physisch unheroischer Wesen tragen auch in der Führung ihres Lebenskampfes nur unheroische Züge an sich. So sehr es aber möglich ist, daß z. B. die unheroischen Elemente einer Volksgemeinschaft in diese Richtung des Unheroischen die an sich heroischen Bestandteile hineinziehen und damit ihres innersten Wesens entäußern, so sehr kann auch das betont heroische anderswertigen Elementen und zielbewußt seiner Tendenz unterordnen.

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung; indem er die ihrer innersten Veranlagung nach zu dieser Weltanschauung gehörende Menschen erfasst und in eine organische Gemeinschaft bringt, wird er zur Partei derjenigen, die eigentlich ihrem Wesen nach einer bestimmten Rasse zuzurechnen sind.

Er erkennt dabei die Gegebenheit der verschiedenen rassischen Substanzen in unserem Volke. Er ist auch weit entfernt, diese Mischung, die das Gesamtbild des Lebensausdrucks unseres Volkes gestaltet, an sich abzulehnen. Er weiß, daß die normale Spanne unserer Fähigkeiten durch die innere rassische Gliederung unseres Volkes bedingt ist. Er wünscht aber, daß die politische und kulturelle Führung unseres Volkes das Gebiet und den Ausdruck jener Rasse erhält, die durch ihren Heroismus allein dank ihrer inneren Veranlagung aus einem Konglomerat verschiedener Bestandteile des deutschen Volkes überhaupt erst geschaffen hat.

Der Nationalsozialismus bekennet sich damit zu einer heroischen Lehre, der

Wertung des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit, sowie der ewigen Auslesegesetze und tritt somit bewußt in unüberbrückbare Gegensätze zur Weltanschauung der pazifistisch-internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen.

Diese nationalsozialistische Weltanschauung führt zwangsläufig zu einer Neuorientierung auf fast sämtlichen Gebieten des völkischen Lebens. Die Größe der Auswirkungen dieser gewaltigen geistigen Revolution läßt sich heute noch nicht annähernd abschätzen. So wie erst im Laufe einer langen Entwicklung den Menschen der Zusammenhang zwischen Zeugung und Geburt klar wurde, so beginnt heute erst der Menschheit die Bedeutung der Gesetze der Rasse und ihrer Vererbung aufzudämmern. Diese klare Erkenntnis und bewußte Berücksichtigung wird der kommenden Entwicklung einst als Grundlage dienen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß aber auf die Dauer alles Geschaffene nur durch dieselben Kräfte zu erhalten ist, die vorher die Träger der Schöpfung waren, wird der Nationalsozialismus im deutschen Volk das Wesen derjenigen Bestandteile zu dominierendem Einfluß und damit zur sichtbarsten Auswirkung bringen, die die Bildung unseres deutschen Volkskörpers im Laufe vieler Jahrhunderte angeregt und durchgeführt haben.

Der Mensch, der zur Befriedigung und Ausfüllung seines Lebens nichts benötigt als Essen und Trinken, hat nie Verständnis befehlen für den, der lieber am täglichen Brot klagt, um den Durst seiner Seele und den Hunger seines Geistes zu stillen. Es ist dabei auch falsch, zu denken, daß der Mensch jemals fähig sein wird, zu begreifen oder zu fassen, was selbst zu fassen die Vorlesung nicht in seine Art gelegt hat. So wie aber zur Aufrechterhaltung jeder menschlichen Gesellschaft gewisse Prinzipien vertreten werden müssen ohne Rücksicht darauf, ob alle einzelnen sich damit einverstanden erklären, so muß auch das kulturelle Bild eines Volkes geformt werden nach seinen besten Bestandteilen und dank ihrer Art einzeln dazu geborenen Trägern der Kultur. Was oben dazu nicht Geborenen dann an innerem Verständnis fehlt, was sie an Herz und Seele nie zu fassen vermögen, das muß durch bewußte Erziehung sie zum mindesten in scheuem Respekt ver-

leben. Im übrigen müssen sie ja nur lernen, diese Lebensäußerungen der einen Seite ihres Volkes genau so anzuerkennen, wie die andere sich auch mit ihrer Mentalität abfinden muß. Es haben daher zu allen Zeiten die Weltanschauungen nicht nur das Wesen der Politik, sondern auch das Bild des kulturellen Lebens bestimmt. Die Dichter haben Helden besungen, wenn heldische Zeitalter diese in Erscheinung treten ließen, oder sie stiegen in die Niederungen des alltäglichen Lebens, wenn die Zeit unheroisch wurde und ihr entsprechende Menschen den Ton angaben.

### Denn niemals kann man die Kunst von Menschen trennen.

Das Schlagwort, daß gerade sie international sei, ist hohl und dumm. Wenn man schon andere Sektionen des Lebens noch irgendwie durch Erziehung angelehrt erhalten kann, zur Kunst muß man geboren sein, d. h.: die außer aller Erziehung liegende grundsätzliche Veranlagung und damit Eignung ist von entscheidender Bedeutung. Diese Veranlagung aber ist ein Bestandteil einer Erbmasse. Nicht jeder braucht deshalb schöpferischer Künstler zu sein, weil er rassisch gesehen zu dieser nur befähigten Art zu rechnen ist, wohl aber wird sich nur aus einer solchen das wirkliche Genie erheben können und nur diese Rasse allein wird es empfinden und verstehen.

Was immer sich auch im äußeren Weltbild verändern mag, die innere Veranlagung der Rassenwelt verändert sich nicht. Jahrtausende sind einflusslos, solange nicht die Erbmasse selbst blutmäßig verborben wird. Daher wird das Schönheitsideal der antiken Völker und Staaten unvergänglich sein, solange Menschen gleicher Veranlagung, weil gleicher Herkunft, die Erde beleben. Nicht der Stein oder die tote Form sind in ihrer Schönheit unvergänglich, sondern nur die Menschen sind es, die ihre Herkunft der selben Wurzel verdanken. Es ist daher auch ein Irrtum, zu glauben, daß die schöpferische Urkraft einer Rasse, die Form ihrer künstlerischen, kulturellen Äußerungen durch irgend ein künstliches Gesetz bestimmt oder reglementiert erhält. Nein: nur das Instinkt-Unsichere, weil rassisch unedelm gewordene Volk benötigt der Regel, um nicht den wunderbaren Faden zu verlieren, den die unkomplizierten, weil natürlichen Repräsentanten

einer begnadeten Rasse einst gefunden hatten. Es ist dabei lächerlich, zu meinen, daß man ohne weltanschauliche Erneuerung und damit rassische Klärung einen neuen „Lebens-, Kultur- und Kunststil“ finden könnte, wie es lächerlich ist, anzunehmen, daß die Natur mit dieser heldischen Aufgabe jeden durchschnittlichen Stümper betraue.

Nicht jeder Grieche konnte ein Pantheon erbauen, aber als ein Grieche dieses Wunderswerk schuf, wußten alle, daß es die gewaltigste, weil herrlichste Proklamation des griechischen Lebens und Geistes war.

So wird die rassisch-weltanschaulich fundierte Tendenz einer Zeit auch die Tendenz und Psyche der Kunst bestimmen. Die Rasse, die dem gesamten Leben eines Volkes ihren Stempel aufprägt, steht dann auch die Aufgaben der Kunst mit ihren Augen. Sie löst in so veränderter Weise alle Umstände und Bedingungen des Zweckes und des Materials, erfassen nach ihrem Sinn das Kunstwerk.

Allein nur der klarste menschliche Geist kann dabei die Wege zur ersten besten Schönheit finden.

Der letzte Maßstab dafür aber liegt in der Erkenntnis einer kristallinen erfüllten Zweckmäßigkeit. Dies hat gar nichts zu tun mit jener vermeintlichen „Sachlichkeit“, die nicht begreifen will, daß der Mensch animalische Primordialität nicht verwerfeln soll mit harmonischer Schönheit.

Nicht jeder Künstler wird diese letzte Vollendung finden. Allein alle sollen sie suchen. Jedem Volke sind seine natürlichen Grenzen gezogen. Der gottbesandete Künstler aber wird als die einmal Mensch gewordene komprimierte Fähigkeit seines Volkes stets den durchschnittlichen allgemeinen Erkenntnissen voraneilen und unbewußt jene Gestaltung finden, die als höchste und erhabenste Schönheit empfunden und gesehen, als starke Zweckmäßigkeit, aber erst nach Jahrtausenden bewiesen werden kann. (Zweiter Teil der Hitler-Rede folgt in der Sonntag-Ausgabe.)

## Kultur und Politik

In der von Juden stark beeinflussten ausländischen Propaganda gegen das neue Deutschland kehrt immer in verschiedenen Formen derselbe Gedanke wieder: Der Nationalsozialismus sei militaristisch, gewalttätig, kulturlos, barbarisch.

Wahrlich wie die französische Vorkriegspropaganda den Deutschen in der Karikatur mit dem unvermeidlichen Kürassierhiesel und Pickelhelm darstellte, so wird die heutige antideutsche Propaganda primitiv auf den Typ eines mittelalterlichen Landsknechts oder eines idiotischen Rekruten mit Untertanenverstand und Kadavergehoram abgestellt, oder aber noch mehr auf den Typ eines wilden blutdürstigen Revolutionärs, der mit einem geradezu fränkischen Judenhaß nichts anderes begehrt, als sich auf harmlose jemtische Staatsbürger zu stürzen und sie zu quälen.

Das Schlimmste ist, daß solche Märchen noch heute da und dort geglaubt werden.

Der Reichsparteitag in Nürnberg, der alten Kulturzentrale des ersten deutschen Reiches leuchtet mit trüber Symbolkraft den Jahrtausenden alten Kulturwillen des deutschen Geistes in alle Welt hinaus. Welche Nation hat eine ebenso beharrliche und über alle leibliche Not hinweg unverwundliche Sehnsucht zum geistigen Höhenflug wie die Deutsche?

Der Kanzler hat in seiner gestrigen Rede in Nürnberg betont, daß unsere Bewegung nicht nur Fortsetzung deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und Kultur sei.

Daß der Kanzler dieses Wort in der Mittelpunkt des ersten Parteitages im dritten Reiches stellt, ist nicht zufällig.

Es bezieht ein vielfach noch verbreitetes Mißverständnis, als ob der Nationalsozialismus im Kulturpolitischen sich erschöpfte. Die immerwährende Betonung des Primats der Politik während aller der Kampffahre hat zweifellos dazu beigetragen, daß viele Kreise, die auf die Politik im alten Sinne als auf ein notwendiges Nebel herablassen und im kulturellen den eigentlichen Wert des Lebens erblickten, dem Nationalsozialismus nicht nur fremd blieben, sondern ihm auch gründlich mißtrauten. Nicht nur der Bildungsphilister, auch viele geistig hochstehende Menschen sind diesem Mißverständnis zum Opfer gefallen und haben den scheinbaren Gegensatz zwischen Politik und Kultur bewußt oder unbewußt vergrößert. Es ist aber nur ein scheinbarer Gegensatz zwischen Kultur und Politik.

Wenn man den weltanschaulichen Kern des Nationalsozialismus erfasst hat, so weiß man, daß sein Wesen Totalität, d. h. Ganzheit ist.

Und wie verwandt ist er damit dem Wesen des Künstlers, des Dichters in Sonderheit des deutschen Künstlers und Dichters!

Man braucht nur Goethe zu erwähnen und sein Engen nach der Urpflanze, dem Urbäumen, seinen sanskritischen Drang zum All, zum Nagolosmos, um zu wissen, daß der Totalitätsanspruch zutiefst im deutschen Wesen liegt.

Zugleich muß man erwähnen, wie lächerlich es wäre, diesen Totalitätsanspruch etwa mit dem händerlichen Imperialismus Englands und dem militärischen Frankreichs oder gar dem finanziellen Aljandas zu vergleichen.

Dort wird in der Tat ein Teil des menschlichen Lebens überaus Ganzes gelebt, dort bricht zuweilen ein Machttrieb in das Bereich der Kultur gewaltig ein und hindert ihr Wachstum und ihre harmonische Vertiefung.

Eine solche Haltung zur Welt ist dem Deutschen auf die Dauer unmöglich.

Der Deutsche ist der geborene Idealist. Wenn Kulturpflege des Geistigen, Wachstum des Geistigen, Verwirklichung des Geistigen heißt, so darf der Deutsche ohne Unbedenken zu sein, Kraft seiner Vergangenheit diesen Dienst am Geistigen in erster Reihe unter den Völkern für sich in Anspruch nehmen.

Eine Sache um ihrer selbst willen tun, die Wertverbundenheit bis zur Selbstaufgabe zu üben, ist geradezu ein Merkzeichen des deutschen Charakters.

Wenn der Deutsche von seiner Sache entzündet und begeistert ist und wenn er in ihr einen hohen Wert verherrlichen und verwirklichen will, dann ist er auch sofort bereit sich für diese Sache zu opfern in härtestem Kampf.

Weil der Deutsche den hohen Wert seiner kulturellen Begabung und Leistungen kennt, darum hat er mit der nationalsozialistischen Bewegung sich entschlossen, alle Opfer zu bringen, um dieser Kultur den Weg wieder frei zu machen. Auf diesem Wege ist der deutsche Kulturwille vor allem Politik geworden.

Gegen die jüdisch-materialistische Vorherrschaft in Deutschland war mit Papier und geistlichen Waffen allein nicht anzukommen.

Der ganze deutsche Mann mußte zum Einsatz kommen, um den Gegner zurückzudrängen. Der geistige Kampf mußte zuerst im Politischen sich bewähren, er mußte streitbar werden, damit die Wende möglich war.

So ist für die nationalsozialistische Welt-

anschauung Politik und Kultur niemals ein Gegensatz der sich ausschließt.

Im Gegenteil: Kultur ist für ihn Belohnung und Befestigung, Politik ist für ihn Einsatz, Schulung und Kampfeswille.

Der Liberalismus sieht den Kulturwille im Einzelindividuum verkörpert. Die Bildung des Einzelindividuum im humanistischen Sinne war ihm Selbstzweck und so entfachte er auch auf dem geistigen Gebiete im Kampf aller gegen alle ein Wertehaos, das dem Wirtschaftschaos parallel lief.

Der Einzelmensch blieb trotz aller Selbsterbildung trotz gesteigerter Verlehrs- und Mitteilungsmittel im Grunde isoliert und unerfüllt. Seine Bildung war schön und oft bewundernswert, aber sie blieb im Wesentlichen eine Kraftverschwendung.

Sie konnte nicht sammeln, nicht erlösen, weil es für sie keinen für alle bindenden höchsten Wert gab.

Diese Erlösung aus dem Chaos brachte der politische Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Nunmehr freist unsere Welt um zwei höchste Werte, die für alle bindend sind. Diese Werte heißen:

Ehre und Freiheit.

Wer diese Werte nicht anerkennt, steht außerhalb der Gemeinschaft des deutschen Volkes und seiner Kultur.

Die große Rede des Führers am gestrigen Tage auf der Kulturtagung in Nürnberg mag aller Welt die Augen darüber geöffnet haben, wie klein und erbärmlich jene Wichte sind, die den Nationalsozialismus so gern als Barbarei hinstellen möchten.

Daß das deutsche Volk bisher sein Denken und Fühlen in höchstem Maße kultivierte, wurde zwar fast allerorts neidlos anerkannt, denn dieses Land der Dichter erschien unerschütterlich.

Daß das deutsche Volk nunmehr zu seinem Denken und Fühlen auch seinen Willen kultiviert, das können die Feinde des Deutschlands uns nicht verzeihen.

Mit der Willenseinheit aber und seiner riesengroßen wachsenden Stärke werden erst die Leistungen der feilschen und geistigen Kultur zur Lebenswirklichkeit getragen, vor Vernichtung und Gewaltübergriffen geschützt und in tausendfältiger Vorbildlichkeit im Weltkampf der Geister wirklich erst genommen und durchschlagungskräftig.

Der Führer selbst ist als Persönlichkeit aller Welt nunmehr zum Symbol geworden dafür, daß Politik und Kultur, so wie das Fühlen und Denken und Wollen eines ganzen Menschen eine Einheit sind und sein müssen. R. N.

# Caroline Schlegel

## Zu ihrem 170. Geburtstag am 2. September

Von Toni Rothmann

Am 2. September sind es 170 Jahre, daß jene Frau geboren wurde, deren Namen für immer mit der deutschen Romantik verbunden sein wird, deren Duesel und Seele sie gewesen ist — Caroline.

Sie hat keine Romane und Gedichte hinterlassen, keine Bilder gemalt, keine Liebesbriefe komponiert, sie hat nur Briefe geschrieben, Briefe, die von den Empfängern wie Kostbarkeiten bewahrt wurden und die in unserer Zeit herausgegeben, den Geist der Romantik so lebendig enthalten, als wese kein Atem und daraus entgegen.

Als ich jene Briefe las, da war es mir, als rede sich mir eine warme, lebendige Hand entgegen, als flüstere eine Stimme mir zu: Gib mir Blut von deinem Blut, daß ich auferstehen kann aus den papierenen Gräbern und mit mir die Menschen meiner Zeit, die wie ihr — liebten, hassten, irrten und überwandten —.

Da schrieb ich mein Buch „Caroline Schlegel“.

Die Fehler, die Schuld, die Irrtümer großer Menschen zu leugnen, — heißt, sie ihrer Dämonie zu berauben. Caroline ist sehr tief in Schuld geraten. Es ist ein Verzeihen eines Menschen — wie er mit der Schuld, die er auf sich genommen hat — fertig wird. Caroline kämpfte sich zu einer inneren Vollendung hinaus, von der die Grabinschrift, die ihr Gatte, der Philosoph Schelling, ihr setzte, noch heute erschütternde Kunde gibt.

In Göttingen, wo ihr Vater Professor der orientalischen Sprachen war, verlebte Caroline ihre Jugend, heiratete auf Wunsch der Eltern, die sie verlorst sehen wollten, ohne große Neigung den Bergmedicus Böhmmer in Clausthal im Harz. Schon nach vier Jahren lernte sie verwitwet mit ihrer kleinen Tochter Auguste ins Elternhaus zurück, ohne sich in der engen, verbitterten Atmosphäre — ihr Vater hatte seinen eigenen Rufm überlebt — wohl fühlen zu können. Sie verlorst, sich in Marburg als Wirtschaftlerin ihres Bruders ein neues Leben zu bauen — es war unmöglich.

Da entschloß sie sich, der Einladung ihrer Freundin Therese Förster, der Gattin des berühmten Forschers Georg Förster, nach Mainz zu folgen — dort wurde ihr Hunger nach Leben überreich und verhängnisvoll gestillt. Zunächst fand sie im Försterschen Kreise alles, wonach sie sich so lange verzehrt hatte, eine geistbeschwungene Geselligkeit, ein Leben inmitten bedeutender Menschen, ein Blüten und Strömen von neuen Menschheitsideen. Bald aber wendete sich alles zum Schlimmen. Therese gab die innerlich gesallene Ehe mit Förster auf und verließ ihn. Auf ihre Bitte blieb Caroline zunächst bei ihm und den Kindern zurück und führte ihm den Haushalt weiter.

Sie trug damals selbst an einer schweren Entzündung. Sie hatte auf die Ehe mit dem Pringenergieher Lutter gerechnet, der ihr darauf Hoffnungen erweckt hatte. Lutter aber zog sich von ihr zurück, um bessere Karriere zu machen. So ist es zu verstehen, daß sie in eine verzweifelte Gleichgültigkeit geriet, und auch den falschen Schein — als sei sie Försters Geliebte — nicht mehr. Förster lebte ganz in der Ideenwelt der französischen Revolution. Bewirrt von seinen Gedanken, die ihn bis zum Vaterlandsverrat trieben — ging er nach Paris, wo er später einmude und elend ver-

kommen ist. — Als nun die Preußen Mainz besetzten, wurde mit andern politisch Verdächtigen — auch Caroline verhaftet und auf den Königstein bei Mainz verbracht.

Was Caroline auf dem Königstein gelitten hat, kann man nur ahnend nachfühlen. Ziellos sind diese Qualen doch eine Sühne für ihren Fehltritt gewesen. Schließlich gelang es ihrem Bruder Philipp, ihre Befreiung durchzusetzen, da sie ja in Wahrheit an dem ihr zur Last gelegten Verbrechen völlig schuldlos war. Ihre eigentliche Schuld wußte niemand, außer Wilhelm Schlegel, dem sie sich anvertraut hatte. Der half ihr.

Ungeheuerlicher, ritterlicher, edler hat nie ein Mensch an ihr gehandelt als Wilhelm Schlegel in dieser kritischen Zeit ihres Lebens. Er brachte sie in das Städtchen Lucha bei Leipzig, mietete ihr dort ein Stübchen, sorgte für sie wie für eine Schwester und beauftragte sie der Obhut seines Bruders Friedrich, der damals in Leipzig studierte. Er verschaffte ihr Arbeit durch Ueberzeugungen, womit sie sich ihr Brot verdiente.

Sie hatte sich selbst wieder gefunden. Auf den jungen Friedrich Schlegel machte die ruhige, heile, mit der sie ihr Schicksal auf sich nahm, einen geradezu erschütternden Eindruck. An ihr erlebte der aus der Bahn geratene Mensch zum erstenmal reifes, leidgebührendes Frauentum. Beide Brüder Schlegel haben Carolinen eine tiefe Liebe gewidmet. Der ältere in jahrelanger, selbstverleugnender Treue. Der Jüngere in flammender Leidenschaft.

Das Kind wurde geboren. Eine Ehe mit dem jungen Vater schlug Caroline aus. Sie wollte selbst für den Knaben sorgen. Wir empfinden es heute als eine Erlösung für sie, daß das Mädchen nach einem Jahr etwa starb, aber damals litt sie bitter darunter. Um diese Zeit bot ihr Wilhelm, der nun eine Stellung als Professor in Jena erhalten hatte, Hand und Heim... und sie nahm es an. Freilich — ohne ihm etwas anderes als Freundschaft widmen zu können. Caroline glaubte, daß sie die höchste Stufe der Weibseliebe nicht erreichen könne — sie verzweifelte an ihrer Liebeskraft. So meinte sie das Recht zu haben, in die Ehe mit Wilhelm einzutreten. Daß dies ein verhängnisvoller Irrtum war, erkannte sie erst zu spät.

Hier nun in Jena sammelte Caroline den Kreis um sich, in dem „die blaue Blume der Romantik“ erblühte. In dem Schlegelhaus am roten Turm fanden sich die jungen Genies zusammen, die Sprudelköpfe und Feuergeister, die „unartigen Götterkinder“ wie Wieland sie nannte. Hier gründeten sie ihre neue Zeitschrift, das Athenäum, hier trafen sie alte Helden von ihren Thronen und schufen neue Werte und Anschauungen. Tief gehörte zu diesem Kreis und Hardenberg (Novalis), der Philosoph Schelling, und Friedrich Schlegel, Schleiermacher war ihr Mitarbeiter, Badenroder, der Dichter, Ritter, der Naturforscher, auch Steffens und Fichte verschmähten nicht, bei den Schlegels zu verkehren, sogar Goethe lernte bei seinen gelegentlichen Besuchen gern ein Stündchen bei Carolinen ein.

Herz und Hirn und Seele dieses Kreises aber war Caroline. Ihr war die seltene Gabe eigen, die Männer zu ihren besten und tiefsten Werken anzuregen. Sie hat kein Kunstwerk geschaffen — sie war selbst eines, das auf die Männer um sie in der verschiedensten Weise gewirkt hat.

Schon aber leitete die ersten Gegenätze an. Friedrich Schlegel brachte seine Frau, eine Tochter Moses Mendelssohns ins Haus, der Caroline keine Liebe entgegenbringen konnte. Eifersucht, Neid, Ratsch — und schließlich eine jener großen, schicksalhaften Weibseliebten brachte ihn den Kreis ein — gorprenge und gestörte ihn und zog Schelling und Caroline unwillkürlich zueinander hin.

Die Ehe mit Schlegel war nicht mehr aufrichtig zu erhalten. Keine Schuld raud dagwischen — aber Caroline wußte es jetzt, was es heißt — zu lieben. Auch Schlegel wünschte die Scheidung. Goethe war ihnen behilflich. Er mochte erkannt haben, daß dies die beste Lösung war, sollten nicht drei wertvolle Menschen zugrunde gehen.

Die Schlegelsche Ehe wurde, ohne Prozeß und Aufsehen durch herzlichen Gnadenakt geschieden. Freunde sind die beiden immer geblieben. Caroline aber reichte wenige Monate später Schelling die Hand.

Die Irrewege waren zu Ende — sie war am Ziel angelangt.

Schelling und Caroline haben noch sechs Jahre in einem unausdenkbar schönen Eheband gelebt. Sechs Jahre höchsten Glücks krönten Carolinen Leben, das so reich an

Schmerzen gewesen war, so tief an Schuld — so begnadet von dieser letzten wundervollen Liebe.

Es blieb ihr erspart, an der Seite des jugendlichen Gatten zu altern. Sie blieb schön und hold und voll jener unbefehllichen Anmut, den ihre Zeitgenossen an ihr rühmen.

Sie starb bei einem Besuch ihrer Schwiegereltern zu Maulbronn, selbstamerweise an derselben Krankheit, die ihre Tochter Auguste hintergrafft hatte — an der Ruhr.

Zu Maulbronn liegt sie begraben. Dies ist die Grabinschrift, die ihr Gatte ihr setzte, aus der noch heute seine Liebe zu uns spricht, seine grenzenlose Verehrung und sein unheilbarer Schmerz:

„Hier ruht Carolina, Dorothea, Albertina Schelling, geborene Michaelis. Das Grab der treuen, ewig geliebten bezeichnete mit diesem Stein ihr hinterbliebener Gatte, Fr. Wilhelm Joseph Schelling. Jedes fühlende Wesen stehe mit Andacht hier, wo die Hülle schlummert, die einst das edelste Herz und den schönsten Geist umschloß. Gott hat sie mir gegeben — der Tod kann sie mir nicht nehmen.“

# Der neue Geistesbegriff

Es ist nicht so, wie der Gegner uns soundso oft vorzuerwerfen versucht, daß unsere Ablehnung des Intellektualismus zugleich eine Ablehnung des Geistes überhaupt sei, — so wenig wir den Staat an sich, nur weil wir seine damalige Form bekämpften, abgelehnt hätten. Was hier auseinanderprallte und oft zu jenen „barbarischen Szenen“ führte, das waren zwei verschiedene Geistes begriffe. Wir setzten uns zur Wehr gegen einen Geistesbegriff, der einst auf eine andere Zeit zugeschnitten worden und inzwischen veraltet und unserem Wesen fremd und zur Qual geworden war. In den kampfhaftesten Versuchen, diesen veralteten Geistesbegriff uns mit Gewalt weiterhin aufzuzwingen, lag die Ursache unserer Entfremdung von den bestehenden Bildungstypen und unserer „Auflehnung gegen den Geist“.

Der ideologische Geistesbegriff ist sinnlos geworden in einer Zeit, die von uns Deutschen zunächst einmal die Konzentration auf unser eigenes Volk verlangt auf die Erhaltung unseres Volkes deklariert. Nicht, daß wir dem deutschen Idealismus seine geschichtliche, aber daher zeitbegrenzte Notwendigkeit absprechen wollten. Darüber hinaus muß uns aber bewußt werden, daß eine neue Epoche der Geistesgeschichte auch neuer geistiger Wege in die Zukunft bedarf. Wir haben eine andere geschichtliche Aufgabe vor uns, als die Generationen unserer Vorväter. Da aber der Geist zumindest in unserer gegenwärtigen Lage Werkzeug im Dienst der uns geschichtlich gestellten Aufgabe sein muß, so beginnt mit unserer Zeit auch für den Geist und damit die Bildung und Kultur überhaupt ein neuer geschichtlicher Abschnitt.

Nur allzuleicht führt eine betont idealistische Geistesauffassung zu einer Welt des Geistes an sich. Die Geschichte bis herauf zur neuesten gibt genug Beispiele dafür. Der Neuhumanismus und die anfänglich so volkstümliche Romantik erlagen dieser Verirrung. Erstere, indem er sich in die utopische Welt eines in dieser Art nie bestandenen Griechentums verlor, und die letztere, indem sie sich der Träumerei und kirchlicher Mystik überließ.

Die Welt des Geistes an sich und der Bildung um ihrer selbst willen waren erloschen.

Ueber der uns unmittelbar vorangegangenen Zeit des Vorkriegsdeutschlands wucherte sie

unter dem Namen „Neu-Idealismus“. Und wenn eine Wirklichkeitsbezogenheit überhaupt bestand, so stand sie im Dienste des egoistischen autonomen Individuums.

Vor uns aber steht die Aufgabe, an die Stelle der getrennten Welten eines „reinen Geistes“ und allein mit der Materie beschäftigter Menschen das deutsche Volk zu setzen und ihm die ihm eigene völkische deutsche Kultur und den völkischen deutschen Geist zu geben.

Was wir an die Stelle des ideologischen Geistesbegriffs setzen wollen, das ist nach der unserer Trachten überaus glücklichen Formulierung des bekannten kulturpolitischen Vorkämpfers unserer Bewegung, Professor Ernst Friedl: der „Völkische Realismus“, — nachdem schon E. Jünger mit Recht die Lebensanschauung und Haltung unserer Generation als „heroisch-realistisch“ bezeichnete und darunter eben unser ernsthaftes, religiös-inbrünstiges Bekenntnis zu den geschichtlich-zeitlichen und lebensgeschichtlich-ewigen Gegebenheiten verstand.

„Der Völkische Realismus“ strebt hin auf Überwindung dieses Ugeistesbegriffes von Natur und Geist, von Wirklichkeit und Kultur, von Seele und Leib in einer neuen Einheit und Ganzheit. — Der Realismus sucht den Weg, um den aus der Wirklichkeit herausgelassen Gedanken wieder in das geschichtliche Werden als gestaltende Macht einzuführen. — Es wird damit der Schwerpunkt des Geistesigen aus dem reinen Geist in das Gesamtleben zurückverlegt, aus dem der Geist selbst nur eine Abspaltung ist. — Der Völkische Realismus setzt dem Geist, wie allen anderen Lebensfunktionen, dasselbe Gesamtziel: die Vollendung des völkischen Ganges in seinem geschichtlichen Werdegang. Dazu muß er den Geist, die Weltanschauung, die Kultur und Bildung mit der Wirklichkeit wieder in Zusammenhang und Zusammenklang bringen, indem er sie aus ihrer Absonderung und Verselbständigung herausholt. Kulturgut, Kunst, Wissenschaft, Philosophie haben ihren Zweck zuletzt wieder im Lebendigen, aus dem sie selbst stammen; sie erfüllen ihren Sinn in Gestalt der Wirklichkeit, nicht in einem leeren Raum der Idealitäten.“

Heinrich Hamer.

# Kunstaussstellung Grözingen

Seit der Grözinger Bauerntagung zeigen die jüngeren Maler der ehemals von Schönleber und Kallmorgen gegründeten Kolonie eine heimatische Schau letzter Ernte. Leider vermehrt man den Mitbegründer und Kämpfer der alten Künstlergilde, den Tiermaler Otto Fikentscher, der immer noch rüstig und schaffensfröh in der leiblich dem Verfall bestimmten Augustenburg seinen Lebensabend verbringt. Der in den letzten Jahren im Pfinzgan tätige Maler Bidel ist nach Weidensheim verzogen, seine eigene mehr kompositionell gerichtete Art wird ebenfalls vermehrt und so bieten die ortsansässigen Künstler Gustav Hofmann, August Numm, Winler-Denz und A. M. Graff ihre grundverschiedenen Werke, die auch malerisch abseits der Grözinger Tradition stehen, als freibahnen Nachklang einer ehemals echter Heimatkunst dienenden Malergeschichte.

Zunächst erfreut Hans Winler-Denz, der mit pastoser Technik einem dekorativen Zug huldigt, durch eine schwerbeladene Landschaft „Dämmerung in Gröy“. Auch in dem Häuserbild auf „Mittelnwald“ und bei einem temperamentvoll gemalten „Gebirgswasserfall“ ist, trotz kühner Wirkung, eine naturnahe Farbgebung

festzustellen. Aus „Bisp“ in der Schweiz zeigt der Maler Gattin Eise Winler-Denz eine Folge von Bleistift- und Kohlskizzen, etwas maniert, hinterlassen diese Blätter einen schlichten Eindruck.

August Numm hat das Fazit seiner diesjährigen Schwarzwaldbereise geschickt in zwei Rahmen verteilt, daneben hängen neuere Bildnisse bekannter Badner, auch Porträts aus des Malers Familienkreis. Poetische Ausschnitte alter Schwarzwalddäler, wandernde Mädchen und sonnenige Matten, hat Numm mit Del und Farbstift warmtonig gestaltet. Die stärkste Leistung ist eine romantisch beschwungene Heimatlandschaft „Grözinger Schloß im Frühling“. Technisch wohlgelungen gibt dieser Bild ein letztes Stimmungsbild der nur vom Staat zu rettenden Augustenberg! Sehr bewegt schäumt Nums „Wiese“ durchs stille Tal, und groß gefaßt ist der einsame „Feldweg“ mit der Silhouette des Turmbergs. Ein Profilbild Hitlers, nach einem bekannten Lichtbild, zeigt den Volkskanzler überlebensgroß mit zischlichem Bild. Farbstiftkonterzeis lassen Numm als treffsicheren Zeichner erkennen, besonders gelungen ist ihm die Trachtträgerin aus dem Schuttertal. Eine symbolhafte

Komposition „Das Weltgesetz“ stellt Hitler als Pfleger dar; zur Deutung hat der Künstler folgende Verse daruntergesetzt:

„Ein Flug begann zu nehmen seine Bahn wohlvorberichtet und nach festem Plan, zu fliegen und zu heben gut und böß; auf zu des jüngsten Tags Erlös!“ —

Aus seinen Erlebnisjahren ist das behäbige breitgepinfelte Meisterstück „Die Großmutter“ ausgestellt. Als ein durchaus Eigener, der sich nach mancher Wandlung selbst gefunden hat, erscheint Numm in seinen letzten Bildnissen. Der Nestor babilischer Dichtkunst Heinrich Bierord (ohne Brille) ist besetzt vermittelt; eindrucksvoll hat der Maler auch den Universitätsmusikdirektor Dr. Hermann Poppen festgehalten.

Auf der sogenannten Neuen Sachlichkeit fußen die kleinen Formate, Berg- und Heimatlandschaften A. M. Graffs, sie wirken manchmal etwas primitiv, ausgenommen die liebevolle Schilderung des „Mitteltalwegs“ mit Stilleben“. Die Perlskizzen von Frau Graff, nach Entwürfen ihres Mannes, verdienen ebenfalls beachtet zu werden.

G. Hofmann-Grözingen hat bereits auf der Badener Ausstellung die ihm gebührende Aufmerksamkeit gefunden. Er betrachtet die Natur nur von der malerischen Seite und sucht dabei

vor allem die intimen Reize des Pfinztals festzuhalten, gleich den Begründern der alten Kolonie. Farblich hochwertig ist die „Winterfonne“, eine duftvolle Schneelandschaft. Wichtig repräsentativ sind Hofmanns Blumenstücke und von den Original-Handbruden ist das „Grözinger Kirchturm“ sehr ansprechend gezeichnet.

Mit guten Stillleben bleibt Paul Rein vertreten: Dallen, Rittersporn, Nelken, Stiefmütterchen sind immer wieder dankbare Motive, die gerne Käufer finden. Eine Pfinzallandschaft „Bäume am Bach“ fällt besonders auf, aber mit den Trachtenbildern können wir uns weniger befreunden. Im Graphischen Kabinett feilen besonders Meins „Studien aus dem Konzentrationslager Dachau“ die Typen von „kommunistischen Galgenbäumen“, ausgeführte Verbrederköpfe. Weniger gelungen sind die Abzüge der ebenfalls nach Lichtbildern hergestellten Konterzeis von Hitler, Göring und Görbels; dagegen sind die lachenden, weinenden und gähnenden Kinder mit Kohle und Kreide dem vielseitigen Künstler besser geclückt.

Eine Reihe von Studien, Zeichnungen und Delbildern wurden wiederum zur Verlosung bestimmt Eine Wanderung ins idyllische Pfinztal zum Besuche der schlichten Heimatgauen kann jedem Kunstfreund empfohlen werden.

Wolfgang Rädiger.



# Sieg der deutschen Pferdezeitung!

## Alchimist gewinnt den Preis von Baden / Selten erlebter Massenbesuch in Iffezheim

Baden-Baden. (Bericht unserer Baden-Badener Schriftleitung). Wird das Wetter halten? Diese Frage beschäftigte am gestrigen Morgen ganz Baden-Baden. Ein stabilerer Himmel lag über dem Iffezheimer Rennplatz, drohte jeden Augenblick Regenströme auf die festliche Menge herabzulassen. Und doch, es kam anders, das Wetter hielt. Und so konnte der große Tag Baden-Badens, der Haupttag in der Saison glücklich durchgeführt werden.

Eine ungeheure Menschenmenge strömte nach Iffezheim. Hunderte von Autos, unübersehbare Kolonnen von Radfahrern und Fuß-

dorf, den Reichskommissar des deutschen Rennsports. Die badische Regierung, die sich um das Zustandekommen der Rennen sehr große Verdienste erworben hatte, konnte leider keines ihrer Mitglieder entsenden, da unsere Minister fast alle in Nürnberg sind. Was im Rennsport Name und Ansehen genießt, war am Freitag in Iffezheim erschienen.

Das erste Rennen schon, der Preis von Rastatt, wies eine sehr gute Besetzung auf. Von 10 genannten Pferden gingen an den Start. Und ähnlich war auch die Besetzung der folgenden Rennen. Ueberhaupt kann festgestellt wer-

den, diesen Preis mit nach Hause zu nehmen. Ueber den Italiener Sans Souci wäre zu sagen, daß trotz seiner Niederlage er keineswegs enttäuscht, denn sein Rennen ließ erkennen, daß er mit Recht als einer der ersten Klassepferde Italiens bezeichnet wird. Unferuf hatte über das ganze Rennen nichts zu bestellen, dagegen konnte

man sich an Janitor geradezu begeistern. Diese Leistung darf keineswegs unterschätzt werden.

**Ergebnis:** Alchimist, Regundo, Janitor, Sans Souci.

**Richterpruch:** 3 Längen, Hals, 5/4 Längen, 1 Länge.

**Toto:** 52, 15, 12, 18:10.

## Die einzelnen Rennen

### I. Preis von Rastatt (1800 Meter)

**Ehrenpreis der Stadt Rastatt und RM. 8500** für 3jährige und ältere inländische Pferde.

Dieses Rennen sah 9 Pferde am Start. Vom Start weg setzt sich Grasfrosch an die Spitze gefolgt von dem Weinbergischen Faland und Warum. In der Gegengerade wird Warum von Tumult an vierte Stelle verwiesen. In dieser Reihenfolge geht es bis zum Rastatter Bogen. Hier geht Tumult mit dem Danielischen Laredo an die Spitze, und Faland fällt bedenklich zurück. Auch Grasfrosch, der sich bis dahin mit Persepolis, Gals und Warum in der Mitte hielt, muß dem davonstürmenden Laredo den zweiten Platz überlassen. Mit einer Länge voraus geht Tumult vor Laredo und Warum durchs Ziel. Dieser Auftakt von Grasfrosch, der bei den ersten beiden Renntagen sehr stark vom Pech verfolgt war, sollte kein schlechtes Omen für ihn sein.

**Ergebnis:** Tumult, Laredo, Warum.

**Richterpruch:** Gals, 1 1/2 Längen, 2 1/2 Längen, 1/4 Zeit 1,59.

**Toto:** 53, 13, 14, 26.

### II. Oppenheim-Gedächtnis-Rennen (1600 Meter)

**Preise 4200.— RM. (RM. 3000.—, 600.—, 350.—, 250.—)** für dreijährige Pferde aller Länder

Im Oppenheim-Gedächtnis-Rennen wurden 7 Pferde über die Bahn geschickt. Auch hier waren Frankreich und Italien vertreten. Adagio und Hippa vertraten hier die blau-weiß-roten Farben, während der Stallgefährte von Sans Souci, Demetra, Italien vertrat. Nach einem sehr schlechten und lange verzögerten Start übernimmt der Franzose Adagio die Spitze, um sie aber schon nach wenigen Metern an den Oppenheimischen Seni abzutreten. Hinter ihm liegen zunächst Adagio und Hippa und als vierter folgt der Gräbiger Sigismund mit Demetra und Trojaner. Beim Auslauf ist dem Oppenheimer der Sieg nicht mehr zu nehmen. Hippa verweist mit 2 Längen Vorsprung Sigismund auf den dritten Platz und der Italiener Demetra holt hier etwas auf und kommt als vierter ein. Adagio, Trojaner und Jahrtausend, der durchweg beim Schwanz lag, bilden den Schluß.

**Ergebnis:** Seni, Hippa, Sigismund

**Richterpruch:** 2 1/2 Längen, 2 Längen, 1 1/2 Längen, 3/4 Längen.

**Toto:** 63, 17, 14, 15. Zeit 1.44,8 Min.

### III. Burg-Rennen (1400 Meter)

**Preise RM. 3500.—, (2500.—, 500.—, 300.—, 200.—)** für dreijährige und ältere inländische Pferde.

Bei diesem Rennen wurden nur 5 Pferde abgefahren. Der stark favorisierte Atmann setzt sich an die Spitze mit Gelweiss. An dritter Stelle liegt Tasmania, während den Schluß Barro und Stabbel bilden. Ueber die ganze Strecke ist Atmann die Führung nicht zu nehmen. Wohl versucht Stabbel im Rastatter Bogen Tasmania den zweiten Platz streitig zu machen, fällt jedoch beim Auslauf zurück und muß aus Barro passieren lassen. Lediglich auf den vierten Platz vermag sich noch Stabbel zu plazieren. Das Rennen Atmanns zeigte einwandfrei, daß er mit Recht als Favorit dieses Rennens eingesetzt wurde. Dies war der zweite Sieg von Grasfrosch, dem er im Großen Preis von Baden auf Alchimist die Krone aufsetzte.

**Ergebnis:** Atmann, Tasmania, Barro.

**Richterpruch:** 3 1/2 Längen, 5 Längen, 1/4 Längen, Zeit: 1,30,4 Minuten.

**Toto:** 21, 13, 14.

### V. Wasserfall-Rennen (2100 Meter)

**Preise RM. 4200 (3000 — 600 350 250)** für dreijährige und ältere inländische Pferde.

Auch dieses Rennen brachte im Gegensatz zu den Vorjahren ein gutes Feld. 6 Pferde wurden gestartet. Der Danielische Ti übernimmt die Führung vor Strachan und Silberstreif. Beim Einlauf in den Rastatter Bogen kommt Schwadronneur, der bis dahin im mittleren Rudel lief, stark nach vorne, wird jedoch schon beim Auslauf durch den stark nach vorne str-

menden Ostermadel überholt. Silberstreif kämpft mit Strachan um das dritte Feld. Ti, der über die ganze Bahn ein fabelhaftes Rennen für sich allein lief, geht mit einer Länge vor Ostermadel und Silberstreif durchs Ziel. Schwadronneur hat hier verlagert und vermag nur noch als Vierter einzukommen. Die heimischen Farben brachten die höchste Quote des Tages mit 80:10.

**Ergebnis:** Ti, Ostermadel, Silberstreif.

**Richterpruch:** 1 Länge, 5/4 Länge, 1/2 Länge, 5/4 Länge. Zeit: 2,20.

**Toto:** 80, 37, 18:10.

### VI. Favorite-Jagd-Rennen (3600 Meter)

**Ehrenpreis, gegeben vom Gruppenführer der SA-Gruppe Südwest**

**und RM. 3500 (2500 — 500 — 300 — 200)**

Das größte Feld des Tages brachte das Favorite-Jagdrennen mit 11 Pferden. Jarentochter geht an die Spitze, gefolgt von Georgia, Dürfranke und Köhling. Am Tribünenprung vermag Komm-Boran sich ebenfalls nach vorne zu schieben, während bei der nächsten Hürde Patriotin auf der Innenfahne stark aufholt und mit Georgia Seite an Seite an zweiter Stelle läuft. Auf der Gegengeraden vermag sich Georgia nach vorne zu schieben, hinter ihr Dürfranke, Patriotin und Enthufast. Ohne Sturz geht es über sämtliche Hindernisse, und erst beim Auslauf wird Georgia von Dürfranke abgehängt, und Komm-Boran vermag sich den 3. Platz zu erobern.

**Ergebnis:** Dürfranke, Georgia, Komm-Boran.

**Richterpruch:** 1 Länge, 6 Längen, Kopf, 5 Längen.

### Sportplak einweihung in Ebersteinburg

Ein strahlend schöner Sommertag brachte uns die gefrige Einweihung der hiesigen Sportplakanlage, die inmitten reizender Tannenwälder gelegen, mit wundervollem Blick zur historischen Burgruine, in Murg- und Rheintal, das Entzücken jedes Sportfreundes hervorruft.

Durch das Entgegenkommen des Leiters des staatlichen Forstamtes Baden-Baden, Herrn Oberforstrat Hartweg, war es möglich, ein so geeignetes Gelände zu erhalten. Durch die Anregungen der hiesigen Sportvereine konnte im Benehmen und unter der Leitung des Pa. Bürgermeister Morlok durch Kräfte des F.V.D. und der Notstandsarbeiter dieses Werk geschaffen werden.

Um 1 Uhr sammelten sich die Teilnehmer beim Adolf-Hitler-Platz zum Festzug. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps der D.S.K. Ebersteinburg und des Musikvereins, folgend die Hitler- und Schuljugend, die Gemeindevorstellung, Turnverein Rotenfels, D.S.K. Rastatt, die hiesigen Ortsvereine, NS-Frauenhaft und eine Abteilung SS, unter der Leitung des Stuf. Huber-Baden-Baden, bewegte sich der Zug durch die besagten Straßen nach dem Waldsportplatz.

Nach Musik- und Gesangsvorträgen übergab Pa. Bürgermeister Morlok den Platz den hiesigen Vereinen, mit dem Wunsche, daß mit der Errichtung des Sportplakes ein Werk geschaffen wurde, das zur Erleichterung der Jugend und damit zum Aufbau des Vaterlandes beiträgt.

Die Festansprache hielt Pa. R. Schiebl-Gaagenau, der in markanten Ausführungen die Bedeutung des Sports und Spiels herausstellte, und dabei die großen Verdienste des Turners Zahn hervorhob. Sodann gedachte er der gefallenen Helden des Weltkrieges und der im Kampf gestorbenen Helden unserer Bewegung. Nach Abfinden des Deutschland- und Horst-Wessel-Viedes brachte er ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Führer und unser geliebtes Vaterland aus. Somit war die offizielle Einweihungsfeierlichkeit beendet.

Hierauf wurden zwei Handballspiele zwischen Turnverein Rotenfels I. und Ebersteinburg I. und jeweils II. Mannschaften ausgetragen, sowie ein Fußballspiel zwischen D.S.K. Rastatt und D.S.K. Ebersteinburg. Eine Fenselstafel zwischen D.S.K. Rastatt und Turnverein Ebersteinburg und verschiedene Spiele der hiesigen Hitlerjugend beendeten die Veranstaltung.



Alchimist nach seinem Sieg

gängern streben der Rennbahn in der Rhein-ebene zu. Galt es doch, Beuge zu sein, der Entscheidung darüber, ob die deutsche Sonderklasse sich der Elite Frankreichs und gegenüber dem italienischen Wunderpferd Sans Souci durchzusetzen vermöchte, ob die deutschen Siege bei den internationalen Konkurrenzrenzen der Vortage verdient oder zufällig waren.

Es war also zu erwarten, daß mit einem sehr guten Besuch gerechnet werden konnte. Es kann aber festgelegt werden, daß selbst die größten Optimisten nicht mit einem solchen

### Niesenandrang

gerechnet hatten. Die Reichsregierung war vertreten durch SA-Gruppenführer Graf Hell-

den, daß die diesjährigen Rennen durchweg stärkere Felder aufwiesen als die Rennen der letzten Jahre.

Große Heiterkeit löste beim Publikum vor dem zweiten Rennen Trojaner aus, der vor dem Start sich anschickte, die Bahn im Rückwärtsgang zu durchmessen und nur mit Mühe und Not zur Vernunft gebracht werden konnte.

Es ist verständlich, daß nach der Hauptentscheidung das Interesse für die beiden letzten Rennen etwas nachließ. Immerhin wurden auch die Danielische Ti, die das Feld ihres Rennens weit hinter sich ließ und Dürfranke, der Sieger des Favorite-Jagdrennens, lebhaft bei der Rückkehr von der Rennbahn applaudiert.

### Das Hauptereignis des Tages

war natürlich der Große Preis von Baden. Seit vielen Jahren wies dieses Rennen, eines der größten internationalen Europas, eine Besetzung von 8 Pferden auf. Und zum ersten Mal auch nahmen neben Frankreich die italienischen Farben wieder teil. Frankreich hatte in Regundo ein Klassepferd ersten Ranges entsandt und dessen Stallgefährte La Circe. Italien kam mit Sans Souci, der in Frankreich stark favorisiert war. Wieder einmal hat es sich aber gezeigt, daß unsere deutsche Vollblutzucht mit dem Auslande unbedingt konkurrieren kann. Grasfrosch mit Alchimist, der stärksten Waffe in dieser großen Distanz und seinem Führer Arjaman, hatte neben dem Weinbergischen Janitor und dem Oppenheimer Aventin die größten Aussichten. Für den Friedheimischen Unferuf war die Distanz zu groß. Kolossal steigerte sich die Unruhe und das Rennfever des Publikums, als die Pferde an den Start gingen. In der Innenbahn reitet Regundo, Arjaman und das französische Führer La Circe, als vierter folgt Alchimist, Aventin, während Janitor und ganz außen der Italiener Sans Souci die Plätze gezogen hatten. Nach einem glücklichen Start legt sich zunächst La Circe an die Spitze, muß sie aber schon vor der Tribüne an Janitor abgeben. Beim Auslauf aus dem Bogen am Kapellenberg war folgende Reihenfolge festzustellen. Janitor, Alchimist, Unferuf, Arjaman, Regundo, Aventin, während Sans Souci immer noch den Schwanz bildet. So geht es durch die ganze Gegengerade und erst beim Einlauf in den Rastatter Bogen setzen Regundo und Alchimist zum Endgalopp an. Auch der Ita-

liener kommt rapid von außen, verliert jedoch durch die größere Bahn Boden, bezw. vermag wenig aufzuholen. Janitor, der bis dahin die Spitze zu halten vermag, wird nun in der Zielgeraden von Alchimist abgelöst und der Franzose Regundo gibt alles daran, um den davonstürmenden Alchimist einzuholen. Der Gräbiger ist jedoch nicht mehr zu schlagen.

### Fabelhaft zieht er an den Tribünen vorbei, das Publikum rast

Elliot versucht Regundo mit der Peitsche nach vorne zu bringen, doch die Reserven scheinen aufgebraucht. Auch auf der Außenseite versucht Caprioli die italienischen Farben wenigstens noch auf den dritten Platz zu bringen. Janitor, der das ganze Rennen über fabelhaft lief, läßt jedoch Sans Souci hinter sich und verweist ihn auf den vierten Platz.

Lediglich zwischen

### Regundo und Janitor

gestaltet sich der Endkampf um den zweiten Platz sehr interessant. Leider vermochte Janitor nicht mehr den Franzosen einzuholen und muß sich um Halslänge mit dem dritten begnügen. Arjaman, der bis in den Einlauf sich als ein ausgezeichnetes Führerferd erwies, hatte kurz vor dem Ziel seine Aufgabe erfüllt und kam mit Aventin und dem ganz am Schluß liegenden La Circe ein. Brausender Beifall belohnte den Sieg des Gräbiger und den an diesem Tage dreimal erfolgreichen Grasfrosch. So ist also auch dieses Jahr den

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Pol-Oberleutnant  
**Hans Walter**  
**Berti Walter**  
 geb. Häftele  
 Karlsruhe, den 2. September 1933  
 Karlsruhe 110

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Ing.  
**Hans Steinhoff**  
**Hildegard Steinhoff**  
 geb. Bodemer  
 Karlsruhe Ruppurrerstr. 5  
 2. September 1933

Habe mich in Ottenhöfen als Zahnarzt niedergelassen.

**Dr. w. Ernst**  
 Praxis: Ruhsteinstr. 77

Röntgenfacharzt

**Dr. Karl Hayler**  
 bis zum 10. September verweist.

Zahnarzt

**Dr. Adolf Hisam**  
 Übt jetzt seine Praxis  
**Waldstr. 30 aus**  
 im Hause d. Residenzlichtspiele  
 Telefon 4266

Zu vermieten

**Keigelbahn**  
 auf Sonntag zu vermieten.  
 Karlsruherstr. 71, Tel. 1873.

**Werkstatt**  
 ca. 50 qm. event. u. ar. Keller. Angeb. u. 4442 an den Führer-Verlag.

**Wochenend-Wohnung**  
 od. Dauerwohn., 3 Z., in Speiseri (Schwartzwäldchenstr.) 3. verm. Angeb. u. 4435 an den Führer-Verlag.

**Zimmer**  
 b. netten Renten fort. billig 3. verm. Führerstr. 3, 4. St.

**Zimmer**  
 sehr schönes großes m. 2 Betten u. guter Verköstigung billig zu verm. Basantenstr. 4, I. 4419

**Zimmer**  
 schön möbliertes 3. verm. 1. 15 RM. monatl. Brauerstr. 23, II. St. 4424

**Zimmer u. Küche**  
 m. reich. Zubeh., Gas u. Elektr. auf 1. Ofl. 3. verm. Hirscherstr. 124, 2. St. Anz. 10 bis 1 und 5-7.

**Zimmer**  
 schön großes 3. verm. leer od. möbl. Hertenstr. 42, II. 4434

**Zimmer**  
 in 2. St., m. Rauch. u. elektr. Bad, auf 1. Oktober zu vermieten. Verlässliche Wirtin. Gröndelstr. 57 a.

**Zimmer**  
 schöne, 3. verm. m. Woderaum 3. St. 1. Ofl. zu verm. Humboldtstr. 22, II. zu 293914, 3. St.

**3-Zimmer-Wohnung**  
 Weiherfeld 4432  
 in schöner Lage, ein- gerichtet, Bad, m. od. o. Woderaum, 100 qm, ver- m. Angeb. u. 4435 an den Führer-Verlag.

**3-Zimmer- Wohnung**  
 in allem Zubehör in ruhiger schöner Lage auf 1. Ofl. 3. verm. Netto u. Küche, Hohenpflanzstr. 14, 28046

**3-Zimmer- Wohnung**  
 m. allem Zubehör in ruhiger schöner Lage auf 1. Ofl. 3. verm. Netto u. Küche, Hohenpflanzstr. 14, 28046

**3-Zim.-Wohnung**  
 Wellenstr. 16 m. o. ohne. eing. Bad, a. Balkon Garage auf 1. Ofl. über zu vermieten. Näheres Klempnerstr. 15, W.-r. Tel. 3151.

**3-Zim.-Wohnung**  
 Moderne 25304  
 Wellenstr. 16 m. o. ohne. eing. Bad, a. Balkon Garage auf 1. Ofl. über zu vermieten. Näheres Klempnerstr. 15, W.-r. Tel. 3151.

**3-Zim.-Wohnung**  
 Moderne 25839  
 Wellenstr. 16 m. o. ohne. eing. Bad, a. Balkon Garage auf 1. Ofl. über zu vermieten. Näheres Klempnerstr. 15, W.-r. Tel. 3151.

**4-Zimmer- Wohnung**  
 29693  
 m. reich. Zubeh., Gas u. Elektr. auf 1. Ofl. 3. verm. Hirscherstr. 124, 2. St. Anz. 10 bis 1 und 5-7.

**4-Zim.-Wohnung**  
 Wellenstr. 166. Zu er- fragen: Rathaus, Zimmer 124.

**4-Zim.-Wohnung**  
 Stadtbauamt  
 28053  
 m. Alfv. Badveran- da. Zubeh., in schön. drei-familien-haus. Stadtmitt. 1. Oktober zu verm. Kaufpreis v. 293914, 3. St.

**4-Zim.-Wohnung**  
 auf 1. Oktober 1933. Berner mehrere **Lager- und Werkzeirmaße** sofort oder später zu vermieten. Hinzuamt Karlsruhe-  
 Land, Zimmer 23.

**Werberstraße Nr. 82**  
 ist der III. Stock be- stehend aus 4 großen schönen Zimmern nebst reichl. Zubeh. auf 1. Ofl. 3. verm. Preis 60 RM. v. Monat. Näheres Werberstr. 82, II. St. 4435

**4-Zim.-Wohnung**  
 in gut. Best. Lage, ist zu verm. Näd. Ab. Schaffert, Saune-  
 str. 47, Tel. 1081. (27644)

**4-Zim.-Wohnung**  
 mit Zubeh. auf 1. Ok- tober 1. verm. Zu er- fragen: Adlerstr. 15, a. St. links. 2964

**Kauft nicht bei Juden!**

**4 große und 1 kleines Zimmer**  
 m. Panthe u. Balkon, neu herger., sofort u. verm. Näheres bei Bäckerlei Seidinger,  
 Karlsruherstr. 235. 4446

**Vierzimmer-Wohnung**  
 mit Bad, im III. Stock, neu hergerichtet, auf 1. Oktober 1933, für RM. 75,- zu vermieten. Besichtigung zwischen 14 u. 16 Uhr. Näheres Heck Wwe.,  
 Zirkel 14, II. 27398

**5 Zimmer-Wohnung**  
 mit einrichtungen Bad, in gutem Hause, u. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: 1  
 Treppe v. Groß, Adlerstr. 8, n. d. Karlsruher-  
 Str. 2961

**7 Zimmerwohnung**  
 mit Bad und Zubeh. in der Altstadt

**3 Zimmerwohnung**  
 mit Zubeh. in der Altstadt auf 1. Oktober äußerst preiswert 3. vermieten. Angeb. u. 2811 an den Führer-Verlag oder Auskunftsverteilung u. 7025.

**Mietgesuche**  
 Junge Ehepaar sucht per sofort  
**2 Zimmer**  
 m. Küche, Ang. an Wasser- u. Gas, Herrenstr. 64, b. Dieb. 4416

**Zimmer**  
 m. Frühl. Ang. an Wasser- u. Gas, 1919 in den Führer-Verlag.

**Zimmer**  
 Junger berufstätiger Herr sucht billig möbl. Zimmer  
 evtl. m. Badverbenü. Angeb. u. 4445 an den Führer-Verlag.

**Zimmer**  
 Gemütl. gut möbl. m. Schreibtisch, Karlsruherstr. 4, od. Karlsruherstr. 45 RM., nicht über 100 RM. Frühl. Ang. an Wasser- u. Gas, 1919 in den Führer-Verlag.

**Zu verkaufen**  
 Rombl. eleg. Vabeneinrichtung neu, Wieder-  
 meierstraße 10 m. 6 paffenden Stühlen, anderer einogel. Tisch, 3 große, gleiche Wäcker-  
 tische, Schreibtisch, Couchtisch, Waldstisch, Zeh-  
 bid 2x3 Meter, Grammophon m. Pl. eleg. Kinderklappstuhl, Gasherd 3-Pl., Stl. Porzellan, Raktien u. dergl. 4405  
 Prof. Scharrenberger, Viktoriast. 24, Ode  
 Wellenstr. 166.

**Viktoria**  
 2 Zylinder umständel. s. verkauft. Gask. a. weichen Haus, Vitenselmerlandstr. 4339

**1 Erskine-Lim.**  
 9/40 PS.  
 Ein 5 PS. Wanderer-Motor  
 als Bootsmotor be-  
 sonders geeignet, so-  
 fort billig s. ver-  
 kauft. Anfragen an Aus-  
 betriebe Groß, Baden-  
 Baden, Langestr. 102.  
 3330

**Gasherd**  
 (Schwarz)  
 Junger u. Rob. zum  
 Baden und Braten,  
 preisw. zu verk. 2962  
 Karlsruherstr. 5, Zimmer 24.

**Brennholz**  
 schönes trocken-  
 ofenfertiges  
 4421  
 Baden u. Lamm ge-  
 mischt, Str. 1.50 RM.  
 feil gepalt. Anfeuer-  
 holz 1.80 RM. 30 Bän-  
 del 3.50 RM. frei Tel-  
 ler, Lieferer:  
 Stopp. Holzhandlg.,  
 Durmersheim.

**Garagen**  
 in der Weinbrenner-  
 str. Nr. 64  
 unter günstiger Bedin-  
 gung v. sof. od. 1934.  
 abzugeben. 28071  
 Markbadler u. Barth,  
 Telefon 6496.

**Abbruch**  
 der Regel Gmit Mall.  
 Badlanden, werden ca.  
 12 000 Palastziegel,  
 39 000 Wiederschwänze,  
 Leinwand, Eisen,  
 Leinwand, Eisen, Gie-  
 ßerzeugnisse und ver-  
 sch. Abg. abgegeb. Näheres  
 auf der Adresskarte  
 oder Gebr. Gröninger,  
 Gagenstein, Tel. 3635.  
 4379

**Motorrad**  
 350 cm, Radmotor  
 billig zu verk. Kau-  
 preistr. 7. 2956

**Kaufgesuche**  
 Baden-Baden  
 Zu kaufen gesucht:  
 Gut erhaltener, gebrauchter  
**Schreib- od. Bürolisch**  
 starker Handwagen  
 Angebots mit Preis Nr. 28. 66 an Führer-  
 Verlag, Geschäfts-t, B.-Baden Wilhelmstr. 4

**Immobilien**  
**Großes Landhaus**  
 modern eingerichtet, mit Wirtschaftsgebäuden,  
 Heilmitteln etc., Treibhaus, Obst- und Gemü-  
 segarten, herrl. Park mit großer Parkfläche,  
 besonders geeignet als Jagdheim od. Berg-  
 am Hübe der Sonnegrunde, Autobusverbin-  
 dung in Gitzburgstation in unmittelbarer  
 Nähe. Sehr preiswert zu verkaufen. Günstige  
 Zahlungsbedingungen. Angeb. u. 3938  
 an den Führer-Verlag Baden-Baden, Wil-  
 helmstraße Nr. 4.

**Geschäftsraum**  
 modern, ausgebaut, mit großen Verkaufsräu-  
 men, Lageräumen, Büros, Garage, auf  
 Gelände m. Wohnung, 1. oberster Geschos-  
 tlage an Marktplatz in Offenbürg 1. B., zu  
 verpachten od. 3. verkaufen. Interessenten be-  
 liehen ihre Adresse unter 28073 an den Führer-  
 Verlag zu richten.

**Offene Stellen**  
 Nationalsozialistischer Zeitungsverlag sucht  
 einen ganz erstklassigen

**1. Seher oder Faktor**  
 möglichst mit Meisterprüfung. Derselbe muß  
 das Fach in allen Zweigen bedienen und  
 überzeugend Nationalsozialist sein. Offerten u.  
 28092 an den Führer-Verlag.

**Drogisten-Lehrling**  
 Junger, gewissenhafter, ehrlicher Deutscher,  
 möglichst mit mittlerer Weile, nicht unter 16  
 Jahren, kann als

**Teilhhaber (in)**  
 mit RM. 15 000.-  
 gegen beste Verzinsung u. Gewinnanteil.  
 Gefällige Angebote unter Nr. 4355 an den  
 Führer-Verlag

**Junger Parteigenosse**  
 mit guter Allgemeinbildung, tüchtige  
 Schreibkraft, firm in Schreibmaschine u.  
 Stenographie (180 Stichen) per sofort  
 gesucht. Schriftliche Angebote m. Zeug-  
 nissen u. 27937 an den Führer-Verlag.

**Danksagung.**  
 Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie die vielen Blumen- und Kranzspenden, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin erwiesen wurden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auch allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf Ritter**  
 Hotel „Vier Jahreszeiten“  
 BADEN-BADEN, den 30. August 1933. 28067

**Mädchen**  
 für den Haushalt gef.  
 Starke, sehr gut. Nach-  
 reifen, wollen sich  
 vorstellen. Ang. u. 4423  
 an den Führer-Verlag.

**Mädchen**  
 nebstmännlich für Haus-  
 arbeit gesucht. Ang.  
 Nr. 20, II. r.

**Assessor für Mathematik**  
 in Prima Ofl. m.  
 Lebenslauf u. 7774 a.  
 Angewandte u. Preuss.  
 Mannheim. 28063

**Verbreitet unsere Zeitung.**

**Sterbefälle in Karlsruhe.**  
 31. August: Franziska Kura  
 geb. Ehling, Ww. v. Engelberg,  
 Schuhmachermeister, 78 J., Beer-  
 dig.: 3., 14 Uhr. Therese Ewald  
 geb. Rimmelspacher, Ww. v. Ja-  
 kob H. Arb., 50 J., Märfch. Stefan-  
 nie Katteter, Krankenschweife-  
 rin, ledig, 52 J., Bühl. Rosa Schnei-  
 der, Zimmermädchen, ledig, 51 J.,  
 Seebad.

**Stellengesuche**  
**Zahn-Techniker.**  
 Junger Techniker, 5 Jahre im Beruf, Be-  
 handlung mit „Sehr gut“ befanden, an gemess-  
 ten Arbeiten gewöhnt, ehrlich und fleißig, 24-  
 Mann, sucht Stelle als Techniker, möglichst in  
 Karlsruhe oder Mittelbaden. Angeb. u. 28074  
 an den Führer-Verlag.

**Möbel**  
 von **Kirmann**  
 Herrenstraße 40  
 strd immer billig und gut, preiswert  
 und formisch 28109  
 Günstigste Kauf Gelegenheit für Braunleu-  
 mit Bedarfsdeckungsgeheimen

**Bleicher-Installations-  
 Arbeiten, Sanitäre  
 Anlagen**  
 u. s. w.  
**K. DURR**  
 Bleicherei und Installation 2935  
 werden gut u.  
 billig ausgeführt.  
 • Kein Preisausfall •  
 Voranschläge kostenlos

**Fräulein**  
 f. Stelle als Sprech-  
 stenbinde bei Privat-  
 od. Fabrikat. Zusätzl.  
 u. 4435 an den Führer-  
 Verlag.

**Wirkungstreis**  
 Angeb. u. 4437 an den  
 Führer-Verlag.

**Heirat**  
 Damen:  
 Es. Höttingen, Fr. G.  
 Bühl, 27. 27. 27. 27.

**Rafalt**  
 Die Büroräume unserer Kasse befinden sich  
 ab Montag, den 4. September 1933, im Ge-  
 bäude der Abg. Ortschaftenliste, Rafalt-  
 Stadt in Rafalt, Adolphstr. 22.  
 Schalterstunden:  
 9 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr  
 nachmittags, Samstags nur von 9 bis 1 Uhr  
 vormittags. Neue Zeichennummer 2132.  
 Rafalt, den 1. September 1933.  
 Abg. Ortschaftenliste Rafalt-Band  
 Ein Rafalt.

**Selbstinsentent**  
 2. Halmstraße, 25 J., ev.  
 aut. Bus, m. feht. Gesch.  
 f. kauf, f. Verp. (Erich,  
 i. häußl. Tisch, i. Ge-  
 schäft m. voll. Ausst.,  
 Verschwiegenheit Ge-  
 heimsache, nicht f. Ver-  
 pachtung, nicht f. Ver-  
 pachtung. Angeb. u. 4435  
 an den Führer-Verlag.

**Widmung**  
 Gegen Herren u. Da-  
 men-Häblichkeit. Angeb.  
 Nr. 4433 an den  
 Führer-Verlag.

**Pensionsaustausch  
 Danzig-Karlsruhe.**  
 Gelucht Pension in vornehm. Hause mit  
 Familienanschluss für einen in Karlsruhe  
 führenden Pensioner geg. gleich Aufnahme  
 eines Karlsruher in Danzig. Beste Verpfle-  
 gung gewährleistet u. Bedienung. Ausfüh-  
 rende Ang. Ediger, Danzig-Langfuhr, Zier-  
 fensweg 4. 28066

**Versehidene kleine Anzeigen**  
**Baden-Baden**  
 Stadtbauamt.  
 Das Stadtbauamt in der  
 Ringstr. ist wegen  
 Reparaturen vom 4.  
 bis zum 7. September  
 1933 für den Wabeser-  
 trieb geschlossen.

**Tuche**  
 Herren- u. Damen-  
 Stoffe  
 Verlang. Sie  
 45 Jahren  
**Lehmann & Assmy**  
 ältest. Tuchverandhaus  
 mit eigener Fabrikation  
 Spremberg i. L. 8.

**Zur Herbstwerbung**  
 auf bekannte deutsche Vers-Zeitschriften  
 „Braune Post“  
 „Sonntag Morgen“  
 „Das Neue Deutschland“  
 „N. S. Frauen-Warte“  
 „Kölnische Ill. Zeitung“  
 werden gut u.  
 einige reelle u. fleißige Herren  
 eingestellt.  
**Senger & Fraeulin G. m. b. H.**  
 Mannheim N. 7. 7.  
 Meldung mit Ausweis bei: H. v. Bohlen  
 u. Halbach Karlsruhe, Soffenstraße 47

**Mehl**  
 billiger  
 das Beste jetzt  
 nur noch  
**23**  
 ohne  
**Hartgries-  
 stärke**  
 37  
**sehr**

**Bucherer**  
 seit 1897  
 5% Rabatt

**Auto- und  
 Motorrad-  
 Reparaturen**  
 bei Preis Flug, Ger-  
 wogstr. 46, Tel. 4756.  
 28072

**Achtung! Achtung!  
 Maßarbeit!**  
 Anfertigungspreis für  
 1a Maßanzüge 25 RM.  
 Garantiert taubel. Stils,  
 exzell. Verarbeitung.  
 Sicher Sie sich meine  
 Adresse. Angeb. unter  
 28075 an den Führer-  
 Verlag.

**Versteigerungen**  
 Bekanntmachung.  
 Die Inhaber der im  
 Monat Januar 1933  
 unter Nr. 1 bis mit  
 Nr. 3629 ausgeschrieben  
 bzw. erneuertem  
 Pfandbuche werden  
 hiermit aufgefodert,  
 ihre Pfänder bis läng-  
 stens 8. September  
 1933 anzulösen oder  
 die Söhne bis zu die-  
 sem Zeitpunkt er-  
 neuern zu lassen, wid-  
 rigensfalls die Pfänder  
 zur Versteigerung ge-  
 bracht werden.  
 Karlsruhe, 31. 8. 1933.  
 Stadt. Pfandbuchstafle.

**Georg Schmitt, Lehr i. B.**  
**Möbeltransport-**  
**Kraftverkehr-Lagerung**  
 Telefon 2430 — Kaiserstraße 93  
 Achten Sie genau auf meinen Vornamen

Neuheiten in 19661

**Kinderwagen**  
 sind in großer Auswahl ein-  
 getroffen.  
**R. Saettle**  
 Lahr

Herren- u. Damenwäsche, Strickwaren,  
 Bläyle-Kleidung, Decken, Teppiche,  
 Läufer, Linoleum, Vorhänge u. s. w.

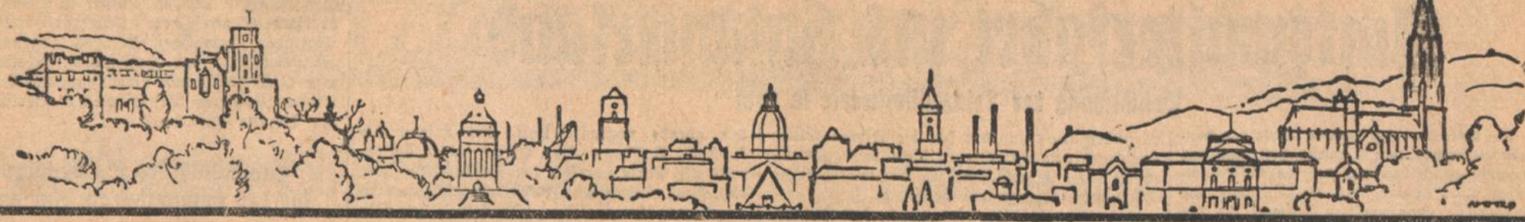
**23**  
**37**  
**5% Rabatt**  
**Bucherer**  
**Auto- und  
 Motorrad-  
 Reparaturen**  
 bei Preis Flug, Ger-  
 wogstr. 46, Tel. 4756.  
 28072

**darlehen**  
 von 700 RM. gegen 4%  
 Sicherheit u. Beamten-  
 u. Leihen gef. (Privat-  
 leihen). Anfr. Näheres  
 an den Führer-Verlag.  
 28108

**EMIL ERB**  
 Lahr, Obststraße 4

**Mk. 1000.-**  
 geg. gute Sicherh. zu  
 leihen. Ang. u. 2963  
 a. d. Führer-Verlag.

**Darlehen**  
 von 700 RM. gegen 4%  
 Sicherheit u. Beamten-  
 u. Leihen gef. (Privat-  
 leihen). Anfr. Näheres  
 an den Führer-Verlag.  
 28108



Die Front gegen die Arbeitslosigkeit wächst!

# Großangriff der badischen Gemeinden

Arbeitsbeschaffung für das Baugewerbe durch umfangreiche Instandsetzungsarbeiten

Karlsruhe. (Eigener Bericht des „Führer“). Die durch den Staat zur Ausführung gelangenden Instandsetzungen an Verwaltungs- und Wohngebäuden, über die wir kürzlich berichteten, werden in umfassender Weise ergänzt durch Arbeiten, die gleichfalls im Rahmen des Reinhardt-Programms von den Gemeinden selbst durchgeführt werden. Die Angriffsfront gegen die Arbeitslosigkeit in Baden wird dadurch in wirksamer Weise verbreitert. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, durch diese Instandsetzungen ihre Erwerbslosen an Ort und Stelle zu beschäftigen. Die den Gemeinden zur Verfügung gestellten Mittel kommen auch in größerem Ausmaß unseren Landgemeinden zugute. Bekanntlich muß ein Antrag auf mindestens 20.000 Mark lauten. Durch die Einschaltung der Wohnungsverbände als Antragsteller ist es möglich, den Landgemeinden in erheblichem Umfang Arbeitsmöglichkeiten zu vermitteln. Bedingung für die Bereitstellung von Geldern ist, daß die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden. Innerhalb weniger Wochen sind die Anträge in Berlin so zahlreich eingegangen, daß die zur Verfügung zu stellenden Mittel bereits bis auf 10 Prozent verteilt sind. Ein großer Teil der Anträge ist bereits genehmigt worden.

Die zur Ausführung gelangenden Instandsetzungen von Hochbauten, geben dem in den letzten Jahren nahezu zum Stillstand gekommenen Baugewerbe und darüber hinaus dem Handwerk für die allernächste Zeit einen sehr starken Antrieb.

Von der großen Zahl der in Berlin eingereichten Anträge seien folgende hervorgehoben:

In Mannheim wird mit der Instandsetzung des großen historischen Schauspielhauses, eines der ältesten Theaterbauten in Deutschland im Stile Ludwigs XVI. nicht nur für hunderte von Arbeitern auf mindestens ein halbes Jahr Arbeit und Brot geschaffen, sondern auch eine sehr bedeutende Kulturtat des neuen Deutschland an der Westgrenze des Reiches verwirklicht. Das Mannheimer Schauspielhaus hat eine Tradition zu wahren, wie nur wenige in Deutschland; bekanntlich nahm Friedrich von Schiller von hier aus seinen Weg in die Welt.

In Heidelberg wird bekanntlich durch die Klinikbauten auf lange Zeit hinaus in größtem Ausmaß Arbeit geschaffen.

In Schwetzingen wird das Rathaus umgebaut und die neue Feuerweherschule instandgesetzt.

Weinheim hat Antrag auf Umbau von Schulen gestellt.

In Wiesloch werden eine Reihe städtischer Gebäude renoviert.

Die Landeshauptstadt Karlsruhe hat wieder ein großes Bauprogramm aufgestellt; es seien genannt die Modernisierung der Feuermeldeeinrichtungen, Instandsetzungsarbeiten am Rathaus, am Schlacht- und Viehhof, am Gaswerk, an verschiedenen Verwaltungsgebäuden, an der Heberlschule, Gewerbeschule, Schöffelschule, Tullaichschule, Handelsschule, Goetheschule, Uhländerschule, Kant-Oberrealschule, am Stefanienbad und an sonstigen öffentlichen Gebäuden.

In Durlach werden neben dem Rathaus und mehreren Schulhäusern der Schlosshof der letzten Residenz des Markgrafen von Baden-Durlach renoviert.

Auch in Pforzheim entfallen eine Fülle von kleinen Reparaturarbeiten an Schulen, am Elektrizitätswerk, an öffentlichen und an stadteigenen Wohngebäuden.

In Nastatt werden Erneuerungsarbeiten am Rathaus, an der Turnhalle für die Oberrealschule und an der Stadtkasse ausgeführt.

Das Stadtbild Baden-Badens wird durch die Instandsetzung von verschiedenen Gebäuden, in

der Hauptsache Schulen, des Pfändnerhauses usw. gewinnen; ferner sollen eine Anzahl elektrischer Leitungen errichtet werden.

Bühl will am Städtischen Krankenhaus bedeutende Umbauten zur Erstellung einer Wäschereianstalt vornehmen.

In Achern ist der Umbau städtischer Gebäude vorgesehen.

In Rell will städtische Gebäude instandgesetzt, eine Jugendherberge errichtet und Aufbauten am Städtischen Krankenhaus vorgenommen werden.

Offenburg plant die Renovierung der Stadthalle, des Rathauses und der Oberrealschule.

In Emmendingen sind verschiedene Umbauarbeiten in Verbindung mit der Verkehrsverbesserung in Aussicht genommen. Es sollen in

der Nähe des Goethetores eine Reihe von Häusern rückwärts verlegt werden, um die Straße zu verbreitern.

Freiburg will eine Reihe von Erneuerungsarbeiten an großen Wohnblöcken, die der Stadt gehören, vornehmen, ferner das inmitten der Stadt gelegene reizende Colombischloß, in dem sich eine städtische Sammlung befindet, wieder instandsetzen.

Billingen plant die Herrichtung des Pfändnerheims im Heilig-Geist-Spital, des bekannten Offiziershauses, sowie des Kaufhauses. Am Romäusturm sollen verschiedene Ausbesserungen vorgenommen werden.

Ferner hat eine große Anzahl von mittleren und kleineren Gemeinden teilweise selbständig, teilweise durch Wohnungsverbände Anträge

eingereicht. So liegt beispielsweise ein wichtiges Gesuch des Landbezirks Pforzheim vor, das nicht weniger als 22 Landgemeinden Arbeitsmöglichkeiten gewährt.

Aus dem Landbezirk Mannheim seien von größeren Gesuchen das von Hockenheim für den Bau des Schulhauses genannt.

Aus den Bezirken Weinheim, Heidelberg, Wiesloch und Bruchsal werden noch eine Anzahl Anträge eingehen.

Aus dem Landbezirk Karlsruhe liegen gleichfalls Anträge vor. Eine ganze Anzahl kleiner Städtchen, wie Neuden, Säckingen und Naldfzell wollen die bereitgestellten Mittel in Anspruch nehmen. Es werden noch zahlreiche Anträge, die aus technischen Gründen bisher nicht vorlagereif waren, nach Berlin weitergegeben werden.

Die katholischen und evangelischen Kirchenverwaltungen haben gleichfalls eine Reihe von Projekten eingereicht, die Orten mit großer Erwerbslosigkeit zu gute kommen sollen und die die Instandsetzung von kirchlichen Gebäuden in Aussicht nehmen.

Die vorstehend gemachten Angaben sind in keiner Weise erschöpfend; eine große Anzahl von Anträgen geht weiterhin laufend ein und werden nach Berlin weitergegeben.

Die Hochbauten bilden nur einen Teil des großen Arbeitsgebietes des Reinhardt-Programms. Wir werden demnächst des näheren auf die unermesslichen Möglichkeiten des Programms, wie Versorgungsbetriebe (Kanalisation), Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Tiefbauarbeiten und Meliorationen eingehen.

## Der Hitlerstein bei Saig

Aus den Sparsparfennigen einer deutschen Frau errichtet

Von einem „Führer“-Besuch der zur Erholung in der Schwarzwaldgemeinde Saig (Bezirk Neustadt) weilt, wird uns geschrieben: Auch dieses Jahr führte uns der Urlaub wieder nach dem herrlich gelegenen Saig mit seinen prächtigen Wäldern und weiten Ausblicken. Alles steht noch am selben Fleck! Wie Bekannte grüßen aus den zerstreut liegenden Höfen. Auf dem Fahrwege von Saig nach Kappel ent-

Und auf der Rückseite des Gedenksteines steht geschrieben:

1933.

30. 1. Die entscheidende Wende.
5. 3. Volkes Stimme, Gottes Stimme.
21. 3. Potsdam.
25. 3. Der Tag des Befehls.
1. 5. Der deutschen Arbeit die Ehre.



decken wir auf unserem 1. Spaziergang etwas Neues: an dem großen Kirchbaum, da, wo der Weg nach dem bekannten „Haus Seifried“ abzweigt, ist ein Wegweiser angebracht, nach Norden zeigend, mit Hakenkreuz und der Aufschrift „Hitlerstein“. Unwillkürlich zieht es uns den Weg nach dem Haus Seifried hinauf. Nach einigen Schritten entdecken wir wiederum einen Wegweiser, der nur ein Hakenkreuz enthält und nach Osten weist. Nach Durchschreiten der Holzzäunung, welche das Gelände des „Distelhäsl“ nach Süden abgrenzt, stehen wir vor einem Steingebäude, dem Hitlerstein, inmitten eines Beetes liebevoll mit Alpenblumen bepflanzt. Der Gedenkstein, dessen Steine der Hierabobauer aus einem Bergfeld herausgepflegt hat, trägt auf der nach Süden gelegenen Seite eine Tafel mit folgender Aufschrift:

Völkerschicksale vermag nur ein Sturm von Heißer Leidenschaft zu wenden. Leidenschaft Erwecken kann nur, wer sie selbst im Innern trägt, sie allein schenkt dann dem von ihr Erwählten die Worte, die Hammer schlägen hehlich die Tore zum Herzen eines Volkes zu öffnen vermögen. Adolf Hitler.

Alles Nähere über die Entstehung des Hitlersteines erfahren wir im „Distelhäsl“, dem behaglichen Sommerhäuschen von Frau Elisabeth Kramer-Vahr. Sie, eine glühende Verehrerin und begeisterte Anhängerin unseres Reichstanzlers hat im Frühling des Jahres 1933 den Hitlerstein errichten lassen, nicht aus Mitteln einer allgemeinen Sammlung, sondern aus Pfennigen, die sie sich zusammengespart hat — zugleich ein Wahrzeichen von Opferinn und Opferfreudigkeit einer echten deutschen, schlichten Frau. Die Farben blau-weiß am Flaggenmast neben Hakenkreuzflagge und Schwarz-weiß-rot weisen auf die Heimatstadt der Stifterin des Hitlersteins hin. Am 2. 7. hat die feierliche Enthüllung in Gegenwart von Kreisleitung, Ortsgruppe, SA, Einheimischen und Fremden stattgefunden. Jeder, der in die Gegend kommt, sollte das schlichte Monument, von dem aus man eine herrliche Rundschau hat, besuchen. Er wird bestärkt in der Hoffnung und in dem Glauben, in seiner Zuversicht und seinem Vertrauen auf eine bessere Zukunft unseres geliebten Vaterlandes. — \*

## Die Zeitschrift „Caritas“ verwarnt

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die in Freiburg erscheinende, vom Deutschen Caritasverband herausgegebene Zeitschrift „Caritas“ wird wegen des in dem Heft Nr. 6 vom Juni 1933 erschienenen Artikels „Etwas über die Liebe“ (vgl. Seite 248 bis 251) scharfsten verwarnt. Die Ausführungen enthalten eine erhebliche Kritik an den Maßnahmen der Regierung, die zwischen den Zeiten als unbillig und ungerecht dargestellt werden. Im Wiederholungsfalle erfolgt ein mehrmonatliches Verbot der Zeitschrift.

## Schwierige Lage der Bienenzucht

Wiesloch. Der Bezirksbienenzüchterverein Wiesloch hielt eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die sich ausschließlich mit der verzweifelten Lage der Bienenzüchter befaßte. Das Jahr 1933 ist ein so schlechtes Honigjahr, wie es selbst den ältesten Imkern kaum gedenkt. Die meisten Imker konnten noch nicht einmal für den Eigenbedarf Honig entnehmen. In der Hoffnung, durch Ausnutzung der Tannentracht den Ausfall des Blüthenhonigs noch etwas auszumachen, wanderten viele Imker in den Schwarzwald. Vom Bezirksverein Wiesloch waren allein über 100 Völker im Holzbachtal. Da aber die Tannentracht in diesem Jahre trotz des warmen Wetters ganz ausblieb, so verhungerten dort die Bienen, anstatt Honigvorräte zu sammeln. Sie mußten daher an Ort und Stelle gefüttert bzw. rasch heimgeholt werden. Viele Imker, meist kleine Leute, sind nun nicht in der Lage, da sie keine Einnahmen erzielt haben, genügend Zucker für die Winterfütterung zu kaufen. Da in einem schlechten Jahre die Bienen noch besser als sonst gefüttert werden müssen, so wäre es dringend erwünscht, daß durch Bereitstellung verbilligten Zuckers verhindert würde, daß viele Bienenvölker verhungern müssen.

# Amtswalterfahrt ins Hanauerland

## Besichtigung der Zellstoffswerke in Kehl

Ein Teilnehmer des zweiten Kurses der Gauamtswalterlehre, Hg. Bernhard Kall, stellt uns folgende Seiten über eine von den Kursteilnehmern unter Führung von Geschäftsführer Hg. Gartner unternommene Ausfahrt ins Hanauerland zur Verfügung.

Die Grenzlage gibt dem Hanauerland, das durch den Versailler Vertrag leider zur Grenzmark geworden ist, eine besondere Bedeutung. Die Hanauer stehen auf Vorposten. Ein uraltes Lebensprinzip sehen wir vor unseren Augen sich abrollen: Im kampfumtosten Gebiet werden erst recht die deutschen Lebensgeister, der Wille zu Volk und Vaterland wach. Hier bekommt das Lied von der Nacht am Rhein seinen tiefsten und überzeugendsten Sinn. Hier entstanden schon frühzeitig starke Kampfzellen, die in der Bewegungsgeschichte Mittelbadens einen Ehrenplatz einnehmen. Der unbengsame Lebenswille des an seiner guten alten Ueberlieferung hängenden freien Hanauers bricht auf allen Gebieten durch.

### Ein Stück deutscher Arbeit

Deutscher Volkswirtschaft erleben wir bei der Besichtigung der Zellstoffswerke in Kehl. In freundlicher Weise nahm uns Direktor Enzlin an und gab zunächst in Umrissen ein Bild von dem größten technischen Unternehmen in Kehl. Nach Begrüßung durch Bürgermeister, Hg. Held und den gesamten Vorstand, der den Tag über in zuporvorkommender Weise widmete, durchschritt wir die verschiedenen Arbeitsplätze. Auf Schritt und Tritt redete zu uns die große Verflochtenheit jeglichen Arbeitsvorganges mit der deutschen Gesamtwirtschaft. 180.000 Tonnen Holz verarbeitet jährlich der ca. 800 Arbeiter zählende Betrieb. Von dem

### das große Rheinproblem.

Nicht erst ging uns ein Licht auf über die ausgeklügelten Bestimmungen des Versailler Vertrages. Dies Wort steht wie ein Ungeheuer über allen Arbeiten, die deutscher Fleiß in unverwundlicher Energie immer wieder aufnimmt. Das Rheinproblem ist nicht nur eine geschichtliche Frage von größter Bedeutung, es ist auch eine Lebensfrage unseres badischen Landes. Wäre der französische Plan des Seitenkanals nicht durch unseren Gegenplan der Regulierung schon gelehrt worden, wir hätten den Grundwasserspiegel bekommen, die unseren Landwirten in der Ebene sehr zu schaffen gemacht hätte, abgesehen davon, daß Schifffahrt und Fischerei völlig vernichtet worden wären. Von Straßburg bis Basel wird der internationalisierte Rheinstrom flott schiffbar gemacht. Nach einem Abkommen mit der Schweiz trägt diese an den Kosten 60 Prozent. Das Bauamt Kehl reguliert eine 90 Kilometer lange Strecke. Von dem Ausmaß wie diese Arbeiten des Kehler Bauamtes in das Gebiet

### Wetterbericht

Die gestern noch völlig unbedeutende östliche Störung hat überraschend schnell an Energie gewonnen, so daß nunmehr durch den hohen Druck im Westen und den tiefen Druck im Osten Zufuhr maritimer Luft bevorsteht. Wetteraussichten für Samstag, den 2. Sept.: Meist bewölkt, einzelne Niederschläge. Mäßig warm. Westliche Winde.

Orte	Wetter	Temperatur C		
		Schnee- decke cm	$\frac{1}{2}$ Uhr	über- ste
Wertheim	Nebel	—	12	24
Königsstuhl	bedeckt	—	15	20
Karlsruhe	wolkig	—	14	24
Baden-Baden	halbbedeckt	—	15	25
Villingen	bedeckt	—	10	20
Dürrheim	wolkig	—	6	20
St. Blasien	heiter	—	7	20
Badenweiler	heiter	—	16	24
Schauinsland	heiter	—	13	18
Feldberg	halbbedeckt	—	12	15

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens (cm.)	
Waldshut	272
Rheinfelden	290
Breisach	152
Kehl	270
Maxau	412
Mannheim	283
Gaub	184

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:  
Rhein bei Karlsruhe . . . . . 19 Grad  
Rappenswört . . . . . 19 Grad

Gauschriftleitung: Dr. Karl Reuschleier  
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Religion und Wissenschaft: Dr. Karl Reuschleier; für „Das Bad. Land“ u. Besondere: Wlb. Zeilmann; für Landeshaushalt, lokales Funktion: Josef Wengandauer; für Angelegenheiten: Helmut Leber;  
sämmtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.  
Rotationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

russischen Unterangebot hat die Firma keinen Gebrauch gemacht. Die russische Ueberlieferung hat bekanntlich unsere Holzwirtschaft im Schwarzwald ungemein geschädigt.

Gewaltige Maschinen zerreiben das Fichtenholz und führen es auf laufendem Band den mächtigen Kesseln mit 125 cbm. Inhalt zu. Nahezu 40 Stunden müssen die Holzstücke bei einer Temperatur bis zu 125 Grad Celsius in schwefeliger Säure kochen, um die festen Zellstofffasern voneinander zu lösen. Nach der Bleiche in Chloralkali läuft die flockig-schleimige Masse über Siebe hinweg und kommt zuletzt als Cartonstreifen aus dem vielgestaltigen Prozeß heraus. Als Halbfabrikate wandern die Zellstoffballen hinaus in die deutschen Papierfabriken, aber auch über die Grenzen unseres Vaterlandes.

### Treu und fleißig steht der Arbeiter an seinem Werkplatz

Wir schauen mit Bewunderung in seine Gesichtszüge: Freudig schallt uns der Gruß entgegen „Heil-Hitler“. An dem guten Verhältnis zwischen Arbeiter und Leitung des Werkes sehen wir, daß ein gesunder Volksgemeinschaftsgeist im Betriebe herrscht. Es freute uns alle, zu sehen, wie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung als Mensch ungeheure Kräfte aus dem Volkskörper frei machen kann. Der Fabrikbetrieb gab uns Amtswaltern eine Fülle von wertvollen volkswirtschaftlichen Erkenntnissen. Am Objekt selbst durften wir den Blick nun in die großen Zusammenhänge.

Zu zusprechendem Mittag in der „Sonne“ ging's hinaus nach Dittenheim, wo Baurat Penz und Reg.-Baumeister Hertenstein uns erwarteten. Angesichts des herrlichen deutschen Rheines entwickelte uns Baurat Penz

der Arbeitsbeschaffung eingreifen, mögen folgende Zahlen einen Begriff geben. Es werden jährlich 180.000 Tonnen Steine verarbeitet, insgesamt 2.000 Arbeiter beschäftigt und 3/4 Millionen ausgegeben. An der großen Bodenseize des Rheines konnten wir sehen, wie die vielen Sandbänke abgedrängt werden müssen, um eine gleichmäßige Fahrtrinne herzustellen. Reg.-Baumeister Hertenstein in verantwortliche uns anzuvertrauen die praktische Ausführung der Regulierarbeiten. Aus 4 Meter langen Maschinen und Steinen werden 120 bis 150 Zentner schwere Würste gemacht und in den Rhein versenkt. Mit Hilfe der so geschaffenen Dünen wird das Wasser in gewünschter Fahrtrinne abgedrängt.

Jährlich wird eine halbe Million der Faschinenbündel verarbeitet, die alle aus den Rheinniederungen kommen. Auf Zehnte hinaus wird hier produktive Arbeit geleistet. Wir hatten Gelegenheit, die Verankerung einer solchen Entwurf zu sehen. Nach genauer Anweisung gab der als Sturm- und Kolonnenführer gleich tüchtige Heikel das Kommando. Mit Wucht sank der Steinleib in den 6 Meter tiefen Rhein. Hierauf unternahm wir eine Dampferfahrt mit der „Freiburg“ bis Kehl. Stolz wehte die Dakentkruzflagge auf dem Schiff. Was nur die vielen Zementblöcke auf der anderen Rheinseite bedeuten sollen? Wie die Pilze lassen sie nervösen Franzosen die Forts aus dem friedlichen Rheinufer schießen. Hoffentlich verrottet dieser eigenartig getarnte Spul ebenso unruhlich, wie er entstand. Zum Teil sind die

### Maschinengewehrnest

so gestaltet, daß das ganze von weitem einer Hünerfarm gleicht. — Irgend einer summt das Lied „Denk daran, denk daran, was der Feind uns angetan“. Was kümmerst uns, wenn entmurzelte Französle von der anderen Seite die Faust uns entgegenhalten und nicht mißzuverstehende Handbewegungen am Halbe machen. Wir fahren ruhig weiter und gehen in Kehl von Bord. „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ . . .

Nach einem gemütlichen Beisammensein in dem Gasthaus „Zur Sonne“, wo die NS-Franenschaft Kehl mit Würstchen und Kartoffelsalat aufwartete, muhten wir an die Rückfahrt denken. Geschäftsführer Gartner dankte im Namen der Teilnehmer Bürgermeister Hg. Held für die Vermittlung all der interessanten Besichtigungen, sowie Direktor Enzlin für sein Entgegenkommen und persönlichen Bemühungen, ebenso Baurat Penz und Reg.-Baumeister Hertenstein für die aufschlußreichen Erläuterungen während der Besichtigung der Rheinregulierung und besonders auch der NS-Franenschaft Ortsgruppe Kehl für das in lebenswürdiger Weise verarbeitete Abendbrot. Mit einem kräftigen Segenswort auf unser geliebtes deutsches Vaterland, unsere schöne badische Heimat und unseren Führer Adolf Hitler verließen wir die Stadt Kehl.

Der Wagen führte uns den alten Weg zurück. In Rheinfischhofheim machten

wir abends nochmals Halt. Bei unserer Ankunft im Gasthaus „Zur Pfalz“ hatten sich bereits die Parteigenossen der Ortsgruppe, der NS-Franenschaft und WdM. eingefunden. In angeregter Unterhaltung, mit Gesang und Witz floß der Rest des Abends dahin. Ortsgruppenleiter Wendling gab uns noch einen Einblick in die Geschichte von Rheinbischhofheim und des Hanauerlandes überhaupt.

Ein Gähndschänteln, ein Gräßen — und „Muß i denn, mußt i denn“ . . . du liebes Hanauerland, du stehst treu an den Ufern des Rheins. Wenn der nächtliche Sternhimmel sich über dir wölbt, kannst du versichert sein, daß auch in den Herzen der badischen Amtswalter ein tiefes Versehen dir entgegen schlägt und dir Kunde gibt von dem Vereitsein, dir die Stellung zu stärken. Einer für alle, alle für einen. Unvergesslich wird uns allen dieser Tag sein.

### Tagung der badischen und württembergischen Kriegsgefangenen

Rheinfelden. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Gau Baden-Württemberg veranstaltet ihren diesjährigen, vierten

## Kraichgau und Brühlrain

I. Mingolsheim. Am Sonntag hielt der Veteranenverein sein 60jähriges Gründungsfest ab. Sämtliche Vereine der Gemeinde beteiligten sich an diesem Feste. Auch eine große Anzahl auswärtiger Vereine beteiligten sich am Festzug. — Eine außerordentliche Auszeichnung für einen Aufsatz „Eroberung der Luft“ erhielten die beiden Schüler Ludwig Lenzer und Erhard Keller von Mingolsheim durch die Badisch-Pfälzische Luftverkehrsgesellschaft H.-G. Mannheim in Form eines Freifluges von Mannheim nach Karlsruhe.

### Tödlischer Unfall in Langenbrücken

Langenbrücken. (Eig. Drahtmeldung). Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag kurz nach 8 Uhr. Fräulein Johanna Brückmann, Tochter des verstorbenen Sattlermeisters Franz Brückmann, brachte wie gewöhnlich ihrer kranken Großmutter das Frühstück. Als sie ihre Großmutter verließ, wurde sie von einem Personenwagen, der einen Lastzug überholte angefahren und so Boden geschleudert. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Das Personenauto wurde von einer Dame gelenkt. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Verunglückte war als braves, fleißiges Mädchen überall bekannt und geachtet.

### Schwerer Motorradunfall in Wiesental

1 Toter und 1 Schwerverletzter  
I. Wiesental. (Eig. Drahtmeldung). Gestern Abend kam, wohl infolge Plagens eines Reitens das Motorrad des Schlossers Hermann Mayer ins Schleudern und fuhr gegen einen Telegrafenmasten. Mayer stürzte so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Bäckermeyer Wilhelm Köhler, der auf dem Sozius mitfuhr, erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte nach Bruchsal ins Krankenhaus überführt werden.

Reudorf. Das Remmele-Diplom. Der alte Vorkämpfer für den Nationalsozialismus, H. Holzner, Elektromonteur, hat vor 5 Jahren für 25jährige Dienstleistung bei der Reichswehr das Ehrenzeichen und Diplom erhalten. Da letzteres von dem Novemberverbrecher Remmele unterschrieben war, wandte er sich an das Innenministerium und erhielt auf seine Bitte hin ein neues Diplom, unterschrieben von Minister Flaumer. Damit ist ihm jetzt die Möglichkeit gegeben, die Ehrenurkunde in seiner Wohnung aufzuhängen.

Oberhausen. Der Radfahrerverein „Edeleweith“ veranstaltete am Sonntag, den 3. September ein großes Sportfest unter Mitwirkung zahlreicher auswärtiger Vereine. Es haben sich die besten Kräfte, Reigen- und Kunstfahrer aus dem ganzen Umkreis gemeldet.

Kenthardt. Bauliche Anordnung der Kreisleitung Bruchsal bleibt das Gasthaus zum Engel für alle Formationen der NSDAP. bis auf Widerruf verboten. Alle diejenigen, die das Verbot nicht einhalten, werden mit sofortiger Wirkung aus der Bewegung ausgeschlossen. Am Samstag, den 2. September, abends 8.30 Uhr findet im Gasthaus zum Stern die

Gantag am 7. und 8. Oktober in Rheinfelden, verbunden mit dem Kameradschaftstreffen sämtlicher ehemaligen Kriegsgefangenen und Bannerweibe der Ortsgruppe Rheinfelden. Der geschäftsführende Vorsitzende der Bundesleitung, Kamerad Dr. Givens, Berlin wird der Tagung beiwohnen.

### Sammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Auf Anregung des Herrn Reichsministers des Innern hat der Minister des Innern die Landtagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in dem bereits genehmigten Umfang gestattet.

### Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern hat im Benehmen mit dem Justizminister angeordnet, daß die Namen der Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte von badischen Gerichten aberkannt wurden, von den Polizeibehörden im badischen Fahndungsblatt veröffentlicht werden. Es wird dadurch erreicht, daß Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, in keiner Gemeinde bürgerliche Ehrenrechte ausüben können.

Gründung der Ortsgruppe des deutschen Bauarbeiterverbandes. Erscheinen sämtlicher Bauarbeiter ist Ehrenpflicht.

### Acher- und Bühler-Echo

Alban Stolz-Gedächtnisfeier in Bühl  
Bühl. Zur 50. Wiederkehr des Todestages des großen Landmanns Alban Stolz ist auf den 22. Oktober eine Gedächtnisfeier angelegt worden.

### Das Griselhorn

Abgang von Lehr  
Lehr. Gestern verließ unsere Stadt ein Mann, der sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung des höchsten Ansehens und der allergößten Hochachtung erfreute: Hauptlehrer Georg Heiß, der auf 1. August zu D. als Stellvertreter des Herrn Ministerialrats K. Gärtners ins Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz berufen wurde. Vor allem ist es die Lehrerschule, an der er 10 Jahre wirkte, die den Weggang dieses vortrefflichen, vorbildlichen Lehrers und Erziehers bedauert ihn aber ebenso herzlich zu seiner Beförderung beglückwünscht, wissend, daß er in seinem neuem größeren Wirkungsbereich wie bisher seine ganze Kraft und seine ganze Persönlichkeit einsetzt wird zum Wohle der Schule, zum Wohle der heranwachsenden Generation und somit zum Wohle des neuen Deutschlands. — Heiß verstand es wie wenige, seine Schüler zu fassen, zu begeistern für alles Hohe und Edle, und sie gingen für den geklebten Lehrer durchs Feuer. Leibesübungen, Turnen und Sport und Beigeben fanden durch den hochbegabten, künstlerisch veranlagten Lehrer besondere Pflege. Schüler und Lehrerschaft der Volksschule bedauern seinen Weggang aufs schmerzhafteste und wünschen ihm und seiner lieben Frau für die Zukunft in Badens Hauptstadt alles Gute. Was Hg. Heiß in den hinter uns liegenden Jahren des Kampfes für unsere herrliche Bewegung, für das Kommen des neuen Deutschlands geleistet, kann hier nur angedeutet werden.

### Vom Bodensee

Personenwagen fährt in geschlossene Begsfranke

Ueberlingen. Am Donnerstag kurz nach 7.30 Uhr abends fuhr beim Bahnhof Ueberlingen ein Personenkraftwagen in die geschlossene Begsfranke an der Landstraße Ludwigsbafen (See)—Friedrichshafen. Der mit 8 Personen besetzte Personenkraftwagen schlug um und kam mitten auf das Bahngleis zu liegen. Der in der Ausfahrt begriffene Güterzug 8972 kam 11 Meter vor der Unfallstelle zum Halten, sodaß ein größeres Unglück vermieden wurde. — Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe ist dies im laufenden Jahre der 32. Fall, daß geschlossene Begsfranken von Kraftfahrzeugen durchfahren und Menschenleben durch Unachtsamkeit erheblich gefährdet wurden.



# Landeshauptstadt



## Die Verbreiterung des Stichkanals im Karlsruher Rheinhafen

Zu den wichtigsten, gegenwärtig in Karlsruhe durchgeführten öffentlichen Arbeiten darf man zweifellos die Verbreiterung des Stichkanals am Karlsruher Rheinhafen rechnen; soll doch dieser wichtige Umschlagplatz vor allem für Kohlen, Holz und Treibstoffe dadurch in die Lage versetzt werden,

### einen reibungslosen Schiffsverkehr und Güterumsatz

zu gewährleisten. Schon hieraus erhellt die ungemein wichtige Bedeutung, die den jetzigen Arbeiten für die wirtschaftliche Zukunft unserer Landeshauptstadt zukommt.

Drei Aufgaben sollen die Verbreiterungsarbeiten am Stichkanal erfüllen:

### Schaffung eines breiteren Zugangs zum Rheine,

### Bergrößerung der Umschlagsfläche am Rhein,

### Vorbereitung eines 5. Hafenbeckens (sog. Delbeckens) sowie weitere Industriefeldungsflächen in der Abniederung.

Mit Hochdruck wird die Verbreiterung des Stichkanals vorwärtsgetrieben, denn im nächsten Frühjahr muß das Werk vollendet sein. An einem prächtigen Augustmorgen fahren wir hinaus in den Karlsruher Rheinhafen, um die werdenden neuen Anlagen zu besichtigen

und nun zur Ausfüllung der Abniederung dienen.

Im Stichkanalbaubüro sehen wir die Pläne ein, auf denen der Fortgang der Arbeiten genau verfolgt werden kann. Viermal so breit als bisher wird der Stichkanal in der Sohle, die von 20 auf 80 Meter verbreitert wird. An der Wasseroberfläche wird alsdann der Stichkanal rund 100 Meter breiter sein. Auf der nördlichen Uferseite, an der sich die gesamten Erdbewegungsarbeiten vollziehen, wird zugleich

### ein neuer Umschlagplatz

geschaffen, der von seiner Oberfläche bis zur Sohlentiefe 9 Meter Abstand hält, also für normales Hochwasser nicht erreichbar sein wird. Das dahinterliegende Tiefgestade ist durch einen 1 Meter höheren Damm gegen Hochwasser absolut geschützt. Um allen Gefahrenmöglichkeiten vorzubeugen, wurde zuerst der neue Hochwasserdamm vom Rhein bis zum Nordbecken aufgeschüttet und mit Grasnarben befestigt. Alsdann wurden die Verbreiterungsarbeiten vom Rhein her in Angriff genommen; auf eine Länge von 500 Meter ist die neue Ufermauer des Stichkanals bereits ausgeführt. Die Erdbewegungsarbeiten schreiten verhältnismäßig rasch vorwärts, da der Rheinstand sehr leicht abgetragen werden kann. Wir trabeln die Geleise entlang — insgesamt wurden für den Abtransport der Erdmassen ein Schienenstrang von 12 Kilometer er-

die Erdbewegungsarbeit weitmöglichst trocken durchgeführt werden. Die Bagger graben so ein riesiges trodenes Baggerloch zwischen dem alten und neuen Ufer der nördlichen Seite des Stichkanals. Alles Erdmaterial, das hier frei wird, wird nach dem Abbeden gefahren, aus welchem auf diese Weise neues Industriegelände gewonnen wird.

Noch ragt die alte Ufermauer bis zum Rhein hinaus, während die neue fast bis zur halben Länge des Stichkanals vom Rhein her fertiggestellt ist. Die neue Uferböschung ist mit roten Sandsteinen aus dem Albtal gepflastert, um einen Schutz gegen das nagende Wasser zu bieten. Sogar Treppen für das aussteigende Schiffspersonal und Schiffsanlegevorrichtungen sind eingebaut. Immer weiter schieben sich die Bagger den Hafenbecken entgegen, die in wenigen Monaten erreicht sein müssen. Draußen, ganz nahe beim Rheineinlauf wird gerade ein riesiges, fahrbares Transportgerüst gezimmert, das, quer zum Stichkanal gestellt, auf der einen Seite von Pontons auf dem Stichkanal getragen wird, auf der anderen Seite auf Schienen läuft. Ueber langen Gummibändern werden hier alsdann im sogenannten nassen Verfahren die Reste der alten Stichkanalböschung abgetragen und hinter die neue Ufermauer befördert. Das neue Umschlagsgelände wird dadurch planmäßig vom Rheine her eingeebnet.



Links oben: An dieser Stelle ist der alte Damm bereits durchbrochen. Mitte oben: Einer der zur Materialbeförderung dienenden Krane. Rechts oben: Dieser Dammrücken muß noch abgetragen werden. Links unten: Kiesbagger in Betrieb. Rechts unten: Das Pflastern der Uferböschung.

und die Technik der Durchführung dieser umfangreichen Arbeiten zu studieren. Von weitem schon leuchten dem Besucher weiße Sandhügel entgegen. Im weitem Umkreis ist der Boden aufgerissen, Kiesbagger haben sich mit unerfährlichen Greifern meistertief in den Boden gefressen, Gelbbahngeleise durchziehen das ausgewählte Erdreich nach allen Richtungen, kleine Lokomotiven holpern mit einer Schlangelärmender Sandkipper geschäftig darüber hin. Man sieht nur wenig Menschen und doch sind hier 280 Arbeiter beschäftigt, die in zwei Schichten zu je 140 Mann von morgens 5 Uhr bis abends 9 Uhr arbeiten. Zu 85 Prozent rekrutiert sich die Belegschaft aus Arbeitslosen. Sie alle schaffen, daß ihnen der Schweiß aus den Poren strömt, aber keiner von ihnen murrt, mit zufriedenen Gesichtern stehen sie breitbeinig im heißen Sand, da und dort fällt ein freundlicher Zuruf, ein derber Wit in das monotone Geräusch der Maschinen. Sie sind froh, diese Menschen, daß sie dem lähmenden Mühseligkeit entronnen sind und ihre drückenden Kräfte wieder ein Betätigungsfeld gefunden haben.

Unaufhörlich rollen Schleppzüge mit Sandmassen an, die draußen ausgehoben wurden

forderlich — und sehen zunächst merkwürdige Gruben, denen das Material für den neuen Hochwasserdamm entnommen wurde. Die Geleise müssen ständig in Ordnung gehalten werden, damit im laufenden Transport keine Störung eintritt. Bald sind wir zum ersten Bagger vorgestoßen, dessen Rüssel spielend in den Schwemmsand fährt und im Augenblick zwei cbm. Erdmasse gefaßt hat, die ebenso schnell in einem kräftigen, würfelförmigen Holzkarren verschwindet. 4 cbm., d. i. 8—10 Tonnen, fahrt ein solcher Wagen, von denen etwa 12 zu einem Lastzug zusammengeloppelt und durch eine kleine Dampfmaschine gezogen werden. In kaum einer halben Stunde ist ein Wagenszug gefüllt und fast automatisch schiebt sich sofort der nächste unter den Drehstran, denn keine Minute darf der Bagger stille stehen; denn er ist der wichtigste Helfer bei diesem Werk. Zwischen den angeschabten, bis 10 Meter tiefen Sandwänden liegen Baumstämme, welche einst der angeschwemmte Rheinland einschloß. Sie sind also ebenso alt als das Land, das hier wieder dem Wasser weichen muß. Zwei emsige Pumpen saugen an der Baggerstelle unabhängig das eindringende Druckwasser auf, das in den alten, noch nicht umgeleiteten Federbach gepreßt wird. Aus Zweckmäßigkeitsgründen muß

### Die Arbeiten an der Stichkanalverbreiterung

vollziehen sich also in drei Etappen: Zunächst wurde der neue Hochwasserdamm aufgeschüttet; im zweiten und umfangreichsten Abschnitt werden die durch die Verbreiterung des Kanals freiwerdenden Erdmassen abtransportiert, d. i. in die Abniederung, d. i. dienen sie der Auffüllung des für das fünfte Hafenbeckens erforderlichen Umschlaggeländes. Diesem wird bei der fortschreitenden Motorisierung und der entsprechenden Steigerung des Treibstoffbedarfs als Umschlagplatz besondere Bedeutung in Südwestdeutschland zukommen. Schließlich wird im dritten, d. i. vorbereiteten Abschnitt das Ueberbleibsel der als Schutzwall verbliebenen alten Ufermauer abgetragen und das neue Umschlagsgelände fertiggestellt.

### Die Verlegung des Federbaches

brachte an der Stelle, wo der Federbach den Stichkanal kreuzt, einige bemerkenswerte tiefbautechnische Aufgaben zur Lösung, deren Art der Ausführung sicherlich interessieren dürfte.

Ein unmittelbares Einführen des Federbaches in den Stichkanal ist nicht möglich, weil die Gefahr besteht, daß sich bei Hochwasser des Rheins das Wasser rückt und das ganze Weisengelände, das der Federbach be- und entwässert, überflutet. Aus diesem Grund muß der Federbach mittels eines Zwillingsschraubensystems unter dem Stichkanal hindurchgeführt werden, um ihn später in einen Altrheinarm münden zu lassen. An beiden Uferseiten des Stichkanals wurden sogenannte Schrägrohre eingebaut, die an der Oberfläche aus Eisenbeton hergestellt, nach erfolgter Trocknung ins Erdreich versenkt wurden. Während der Ausführung dieser Arbeiten wurden die für die Verbindung mit den Schrägrohren nötigen Zwillingsschrauben, genannt Düder, in einem zu diesem Zweck besonders ausgehobenen Trockendock in der Nähe des nördlichen Hafenbeckens ebenfalls aus Eisenbeton gebaut. Die beiden am Ufer befindlichen Schrägrohre sind genau 88 Meter voneinander entfernt, so daß die Zwillingsschraube in zwei Teilen zu 44 Meter Länge hergestellt werden mußten. Um nun die Zwillingsschrauben vom Trockendock an ihren Bestimmungsort bringen zu können, wurden sie durch hermetische Abdichtung der beiderseitigen Öffnungen schwimmfähig gemacht. In etwa 14 Tagen werden die Arbeiten an den Schrägrohren so weit geieben sein, daß die Zwillingsschraube in dem besonders ausgehobenen Bett des Stichkanals versenkt werden können, wodurch die Verbindung mit den beiden Schrägrohren hergestellt ist. Das Ganze bildet eine kommunizierende Röhre, durch die der Federbach in nördlicher Richtung fließt, um später in einem Altrheinarm zu münden. Neues und Großes ist draußen am Rheinhafen im Werden, wo das wirtschaftliche Herz Karlsruhes schlägt. Fleißige Hände, unterstützt durch Maschinenkraft und Ingenieurtechnik wirken zusammen, um Karlsruhe den Weg zum weiteren wirtschaftlichen Aufstieg vorzubereiten. Die Grundlage zu diesem bildet in erster Linie unser Rheinhafen, denn Karlsruhes Zukunft liegt nicht nur auf den Eisenbahnlinien und Straßenzügen, sondern auch auf dem Wasser.

### anlässlich des Grenzlandtreffens

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Stadtrat hat auf Ihr Ersuchen beschlossen, anlässlich des in der Zeit vom 9.—27. September d. J. hier stattfindenden großen N.S.-Grenzlandtreffens den Fahrpreis auf der städtischen Straßenbahn an den nachgenannten Tagen für die gesamte Bevölkerung der Stadt und die auswärtigen Gäste allgemein auf allen Strecken auf 10 Pfg. je Fahrt — ohne Rücksicht auf die Fahrtlänge — und bei zweimaligen Umsteigen festzusetzen: Sonntag, 10. September (Flugtag). Sonntag, 17. September (N.S.-Sporttag). Samstag, 23. und Sonntag, 24. September (große politische Kundgebung, Aufmarsch der N.S.-Formationen u. dergl.)

### Tagesanzeiger

Theater: Sommeropette im Städt. Konzerthaus: 9 Uhr: Winterabend.

Film: Rest: Schiffe an der Grenze. Ball: Eine Frau wie Du. Gloria: Ich und die Kaiserin. Kammer: An heiligen Wassern.

Konzert: Odeon: Künstlerkonzert. Museum: Tanzabend. Kaffee Väterabend: Unterhaltungskonzert. Schwabenplatz: Tanz. Rueder: Das vornehme Abendlokal. Identische Bier- und Weinbude: Radiokonzert. Kaffee Hüter: Radiokonzert. Wiener Hof: Erntefest mit Tanz.

Sonitiges: Uebertragung vom Nürnberger Parteitag siehe besonderer Anzeiger auf Seite 20. Sportplatz Mühlburg: 15.30 Uhr F.F.B. Mühlburg — Eintracht Frankfurt.

Kundfunk: Samstag, 2. September. 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anst. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10—8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schübermusik. Streichquartett D.Moll. 10.50: S.M.lieder. 11.45: Funkenübungskonzert. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Aus Doretten. 13.30: Mittagskonzert. 14.30: Nachrichten. 14.50: Mundartlieder Eberbürg. Liedlicher. 15.10: Schrammelmusik. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Was gibt es Neues in der Technik? 18.10: Ergänzung von Turnen durch Geländesport. 18.35: Nachrichten. Sportbericht. 19.00: Stunde der Nation. Wilhelm Busch. 20.00: Große Kaiserfeste. 21.15: Neue deutsche Tanzmusik. 22.00: Radiospieldienst. 22.45—24.00: Winterabend.

# Mitteilungen aus dem Stadtrat

## Ergänzung des Bürgerausschusses

Der Herr Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat aufgrund des Paragraphen 1 des Vierten Gesetzes zur Durchführung der Gleichhaltung von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden im Lande Baden vom 8. Juni 1933:

a) ernannt zu Stadtverordneten mit Amtsdauer bis 4. März 1937 anstelle der ausgeschiedenen Mitglieder der aufgelösten SPD:

Gamm Willi, Gutsvorwalter, Scheibenhart; Huber Ludwig, Tapezier, Augustastraße 5; Hauptmann Eugen, Bankbeamter, Wolfartsweierer Straße 6; Schmidt Emil, Kaufmann, Dreifamstraße 20; Karcher Eugen, Angestellter, Douglasstraße 10; Falk Friedrich, Reichsbahnobersekretär, Müppurerstraße 27; Hermann Arnold, Werkmeister, Tulpenstraße 32; Janson Leopold, Schlosser, Marie-Alexandra-Straße 44; Grassberger Eduard, Buchhalter, Hirschstraße 80;

b) befähigt mit Amtsdauer bis 4. März 1937 (aus der früheren „Bereinigten Wählergruppe“): als Mitglied des Stadtrats:

Lang Ferdinand, Glasermeister, Akademiestraße 27; als Stadtverordnete:

Fesenbeckh Eduard, Finanzrat, Moonstraße 12; Fink Albert, Zeichenlehrer, Blumenstraße 1; Hamburger Fritz, Obersteuersekretär, Karl-Schremp-Straße 66; Vertsch Emil, HVB-Präsident, Wackerstraße 46; Figlerstahler Dr. Otto, Rechtsanwalt, Mendstraße 9;

c) ernannt als Stadtverordnete mit

Amtsdauer bis 4. März 1937 (aus der Ersatzliste der früheren Zentrumsparterie):

Wigberten Hermann, Hausmeister, Steinstraße 17, und Veith Karl, Kaufm. Angestellter, Höckerstraße 1 (anstelle der der Zentrumsparterie angehörigen, aus ihren Ämtern ausgeschiedenen Stadtverordneten Frau Anna Geiger und Martin Fehlbender);

d) befähigt mit Amtsdauer bis 4. März 1937 die folgenden Stadträte und Stadtverordneten der früheren Zentrumsparterie (als Hospitanten der NSDAP):

als Mitglieder des Stadtrats: Schmebeck Franz, Studienrat; Schneider Albert, Fabrikant; Schneider Karl, Arbeitersekretär; als Stadtverordnete:

Frank Reinhold, Rechtsanwält; Kamstein Karl, Diplom-Kaufmann; Weber Alfons, Elektro-Instalateurmeister; Sprauer Franz, Hauptlehrer; Werner Hugo, Reichsbahninspektor; Volm Johann, Schreiner.

## Ermäßigung des Stadgarteneintrittspreises an Sonntag-Nachmittagen

Die Ermäßigung des Eintrittspreises für den Stadtpark an den Nachmittagen der Sonn- und feiertäglichen Feiertage auf 20 Pfennig für Erwachsene und 10 Pfennig für Kinder (von 7-14 Jahren), wie sie für die Monate Juni, Juli und August gewährt wurde, wird auch auf die restlichen Monate des laufenden Rechnungsjahres (d. h. die Monate September 1933 bis einschließlich März 1934) ausgedehnt, um weitere Erleichterungen mit dieser Vergünstigungsmäßnahme zu machen.

# Kurze Stadtnachrichten

**Sommeroperette.** Die Sommeroperette beendet am Sonntag, den 3. September 1933 ihre diesjährige Spielzeit mit dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen „Bunten Abend“, der auch heute abend stattfindet. Hierbei ist dem Publikum Gelegenheit gegeben, die beliebten Soloträfte nochmals in Glanzrollen zu hören.

Da mit starkem Besuch der Veranstaltungen zu rechnen ist, empfiehlt es sich, bei den bekannten Vorverkaufsstellen sich mit Karten zu versehen.

Die Vorstellung beginnt am Samstag, den 2. September um 20 Uhr und am Sonntag, den 3. September um 19.30 Uhr.

**Sonntagskonzerte im Stadtpark:** Am kommenden Sonntag finden im Stadtpark, gutes Wetter vorausgesetzt, drei Konzerte statt: Von 11-12.15 Uhr ein Morgenkonzert, zu dessen Besuch Musikschulag nicht erhoben wird, von 16-18.30 Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20-22.30 Uhr ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden von der Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph ausgeführt. Die vorgesehenen Konzertprogramme versprechen den Stadtpark- und Konzertbesuchern einige recht unterhaltsame Stunden im schönen Stadtpark, weshalb der Besuch bestens empfohlen wird.

Die Ortsgruppe Karlsruhe und Durlach der Kameradschaft Bod. Leibgrenadiere veranstalten am Sonntag, den 3. September, ab 13 Uhr, auf dem in der Dürrbachstraße gelegenen Schießstand des Badischen Leibgrenadierevereins in Durlach ein Preischießen. Anschließend gemütliches Zusammensein mit Preisverteilung und

besonderem Programm im Flug in Durlach bei Kamerad Jäger (Haltestelle der Straßenbahn: Sparkasse).

**Vadegänge nach Maxau.** Außer den regelmäßig verkehrenden Zügen verkehrt am Sonntag, den 3. September 1933, folgender Vadegang: Karlsruhe, Abf. ab 13.30 über Mühlburg, Knielingen, Maxau an 13.54 Uhr. Rückfahrt Maxau ab 17.30, Karlsruhe an 17.48 Uhr.

**Mit gutem Beispiel voran!** Sämtliche im Schloß-Hotel Beschäftigten haben sich aus freien Stücken bereit erklärt, rückwirkend ab 1. August 1 Prozent ihres Lohnes zwecks Arbeitsbeschaffung an die „Hitler-Spende“ abzuführen.

**Zugunsten der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit** verzichtet das Personal des Bahnhofs-Hotel Reichshof, Karlsruhe, ab 1. August 1933 auf ein Prozent des Einkommens.

Der Lesertitel „Dabei“, Richard Ganske, hat mit seinem in verschiedenen Teilen des Reiches gelegenen Geschäftsstellen geeignete: Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: M. 3.500.-; zur Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft M. 2.600.-.

## Zum „Zweiten Heiteren Sommerabend“

Wir machen unsere Leser nochmals besonders darauf aufmerksam, daß der „Zweite Heitere Sommerabend“ am heutigen Samstag, dem 2.

September, unter allen Umständen durchgeführt wird. Die Veranstaltung findet dieses Mal in den Stadtparkanlagen statt, bei schlechtem Wetter wird ein vollwertiges Erfrischungsprogramm mit erfrischenden, musikalischen, gefangenen und rezitatoren Darbietungen in der Festhalle geboten. Namentlich verweisen wir auf den 2. Teil des Programms, den Tanz in der Festhalle, im kleinen Festhalleaal und der Glashalle der Stadtparkwirtschaft. Der Vorverkauf ist auch für die Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen ersten heiteren Abends ein sehr reger. Um eine reibungslose Abfertigung an der Abendkasse zu gewährleisten, empfehlen wir unseren Lesern, ihre Karten möglichst in den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen zu beschaffen.

## Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe

Die während der Winterperiode 1932/33 den auswärtigen Besuchern der Vorstellungen an Mittwochnachmittagen auf Sonntagsrückfahrkarten gewährte Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent wird von den gleichen Bahnhöfen auch für die Spielzeit 1933/34 bewilligt. Die Karten sind für die Rückfahrt nur gültig, wenn sie den Stempel der betreffenden Theaterkasse auf der Rückseite tragen. Die Theaterkarte oder an deren Stelle eine Bestätigung des Theaters sind beim Lösen der Sonntagsrückfahrkarten nicht mehr vorzulegen.

# Karlsruher Sportnachrichten

## Leichtathletik-Klubkampf T.C. Phönix gegen Karlsruher Turnverein 1846 58 1/2 zu 88 1/2 Punkte.

In der Reihe der zahlreichen leichtathletischen Klub-Zweikämpfe an den Werttagabenden nimmt die Begegnung zwischen T.C. Phönix und K.T.V. 46 eine besondere Stelle ein. Bei verhältnismäßig gutem Besuch gab es in der Kurzstrecke über 100 Meter eine Zeit, die uns Karlsruher Sportinteressenten besonders erfreuen muß, es ist schon längere Zeit her, daß es einem Sportler gelungen ist, die 11-Sekundenmarke zu unterbieten. Die 1500 Meter werden ebenfalls in einer achtbaren Zeitspanne bewältigt und im Angeltöcken kommen die Leistungen wieder nahe an die 14 Meter-Marke. Die 10 Wettkämpfe wurden flott abgewickelt, so daß man an dem Sportabend befriedigt die Stätte der friedlichen Kämpfe verlassen konnte.

## Die Einzelergebnisse 100 Meter-Lauf:

- 1. Förster-Ph. 10,9 Sek. 2. Fris-K.T.V. 11 Sek. 3. Crocoll-Ph. 11,2 Sek. 4. Hoder-K.T.V. 11,4 Sek.

## Angeltöcken:

- 1. Werkle-K.T.V. 13,81 Meter, 2. Kipling-Ph. 13,60 Meter, 3. Langhäuser-K.T.V. 11,83 Meter, 4. Herold-Ph. 10,76 Meter.

## 1500 Meter-Lauf:

- 1. Weibel-Ph. 4,174 Min., 2. Weber-Ph. 4,225 Min., 3. Hodapp-K.T.V. 4,346 Min., 4. Alzenberger-K.T.V. 4,45 Min.

## 200 Meter-Lauf:

- 1. Förster-Ph. 28,4 Sek., 2. Kleinschmidt-Ph. 28,6 Sek., 3. Fris-K.T.V. 24,3 Sek., 4. Hoder-K.T.V. 25,8 Sek.

## Hochsprung:

- 1. Scherer-Ph. 1,53 Meter, 2. Herold-Ph. 1,48 Meter und 2. Hannede-K.T.V. 1,48 Meter, 3. Hodapp-K.T.V. 1,43 Meter.

## Speerwerfen:

- 1. Hölstern-K.T.V. 44,50 Meter, 2. Hanauer-K.T.V. 41 Meter, 3. Crocoll-Ph. 39,20 Meter, 4. Herold-Ph. 35,20 Meter.

## 4 mal 100 Meter:

- 1. Phönix (Kleinschmidt, Crocoll, Scherer, Förster) 45,5 Sek. 2. K.T.V. 48,4 Sek.

## Weitprung:

- 1. Scherer-Ph. 6,22 Meter, 2. Herold-Ph. 5,66 Meter, 3. Fris-K.T.V. 5,62 Meter, 4. Hoder-K.T.V. 5,23 Meter.

## Diskuswerfen:

- 1. Kipling-Ph. 36,74 Meter, 2. Huber-K.T.V. 35,52 Meter, 3. Werkle-K.T.V. 31,40 Meter, 4. Herold-Ph. 30 Meter.

## Schwedenhäfel:

- 1. Phönix (Kleinschmidt, Scherer, Crocoll, Förster) 2,12 Min., 2. K.T.V. 2,18 1/2 Min. Sieger: Phönix mit 57 1/2:38 1/2 Punkten.

## Schauturnen des Turnvereins Haagsfeld

Der Turnverein Haagsfeld veranstaltete am Sonntag, den 27. August, sein diesjähriges Schauturnen, das in allen seinen Teilen als ausgezeichnet und wohlgeordnet betrachtet werden kann. Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein Werbemarsh der Turner und der Haagsfelder SW., begleitet von der Musikkapelle, der, wie man bemerken konnte, seine Wirkung nicht verfehlte.

Eingeleitet wurde das Schauturnen mit Freilübungen der Schüler und Schülerinnen unter Leitung der Turnwartin Otto Hefmann und Fris Dürr. Es war eine Freude, den Kleinen zuzusehen, wie ihre Gesichter strahlten und wie sie mit Leib und Seele bei der Sache waren, um bei den Eltern und Verwandten ein Lob zu erbitten.

Der Jugend folgte die Vereinsriege unter Leitung des Turnwarts Wilhelm Ditt. Sie führte am Red in drei Schwierigkeitsstufen sinnvoll zusammengestellte Übungen vor, die eine gute Schulung verrieten, aber auch von manchem Turner bei intensivem Training große Hoffnungen wecken. Einen kleinen Auschnitt aus dem Deutschen Turnfest in Stuttgart bildeten die allgemeinen Freilübungen, die in musterhafter Weise ausgeführt wurden und beim Publikum großen Anklang fanden. Die vollturnerischen Übungen unter Leitung des Sportwarts Wilhelm Hemberle brachten dem Verein wieder einen vollen Erfolg, zumal diese Wettkämpfe durch die Teilnahme von Turnern aus befreundeten Vereinen, wie z. B. T.V. Karlsruhe-Mühlburg, T.V. Karlsruhe-Rintheim und Fußballclub „Victoria“ Haagsfeld, unterstützt wurden und den einzelnen Kämpfern einen erhöhten Ansporn und Anreiz gaben, was sich durch die guten Leistungen sichtlich auswirkte.

Eine Musterriege, unterstützt durch einige Turner des befreundeten T.V. Wäging, zeigte Gipfelübungen an Red und Barren und erzielte reichen Beifall.

Während einer Pause begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Gustav Erb, die Anwesenden und fand sinnvolle und begeisterte Worte über die Bedeutung, Zweck und Ziel der Turnerei im Zusammenhang mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft, den unser Volkstanzler Adolf Hitler in selbstloser und aufopfernder Weise in Deutschland verwirklicht hat. Dem mit großer Begeisterung gefolgten Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgten ein „Segel-Teil“ auf unseren Volkstanzler Adolf Hitler und unseren greisen Feldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg.

Der Gesangsverein „Liederfranz“ trug mit seinen allbekanntesten schönen Weisen zur Verschönerung der Veranstaltung bei.

# Kirchenanzeiger

## Katholischer Gottesdienst-Anzeiger

Bahnhofsgottesdienst, Sonntag 4.20 Uhr hl. Messe für Auswärtige. 10.15 Uhr hl. Messe. St. Stephan, Sonntag (Zehntagesfeier): 5.15 Uhr hl. Messe, 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Monatskommunion der Schulkind. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt, 11.30 Uhr Schülergottesdienst, 2.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsabend. St. Marienkirche, Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt vor ausgelegtem Altar. Fernnach Bestunden, abends 5.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft. St. Elisabethkirche, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Abendgottesdienst, Abends 7.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. Liebfrauenkirche, Sonntag (Zehntagesfeier): 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer Monatskommunion der Schulkind, 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, 2.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft. St. Bernhardskirche, Sonntag (Zehntagesfeier): Kollekte für die Waisenvereine, 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe m. Monatskomm., d. Schulkind, 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Predigt mit Hochamt, 11.15 Uhr Schülergottesdienst, 2.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft. St. Bonifatiuskirche, Sonntag: 13. Sonntag nach Pfingsten, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse für die Schulkind, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9.30 Hauptgottesdienst mit Hochamt und Hochamt, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, 2.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft. St. Antoniuskapelle, Sonntag: 7.30 Uhr Amt mit Predigt, Abends 7.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsabend. St. Rufus Thobdäuskapelle, Sonntag: 6.30 Uhr hl. Kommunion. St. Theresienkapelle, Sonntag: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion. St. Michaeliskirche Müppur, Sonntag: 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schul-

kind, 9 Uhr Amt mit Predigt, 11 Uhr Messe fällt aus! 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen, Abends 7.30-9.30 Uhr Zehntagesfeier. St. Ronskirche (Telegraphenturm), Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkind, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft. St. Michaelskirche, Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt, 11 Uhr Abendgottesdienst, 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen, Kollekte für die Armen. Heiliger Abend, Sonntag: 8.30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. St. Geistliche Dorothea, 13. Sonntag nach Pfingsten: 6.45 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion für die weltliche Jugend, 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation, 9.30 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Nachmittagsandacht in Verbindung mit lehrer. Aufnahme der Neuförmigen in die Kongregation mit Predigt und Prozession. St. Josephskirche Grünwinkel, Sonntag (Zehntagesfeier): Kommunion der Kinder, Kollekte für die Armen, 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Abendgottesdienst, 2 Uhr Volkskatechese in der Kapelle. St. Kreuzkirche Knielingen, Sonntag: 2-8 Uhr Beichte, Sonntag: 6 hl. Kommunion, 9 Uhr Amt mit Predigt und Monatskommunion des Männervereins, Christenlehre, 1.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsabend, 2 Uhr Versammlung des Männervereins mit Predigt und Segen. St. Antoniuskapelle, Sonntag: 7.30 Uhr Amt mit Predigt, Abends 7.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsabend. St. Rufus Thobdäuskapelle, Sonntag: 6.30 Uhr hl. Kommunion. St. Theresienkapelle, Sonntag: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion. St. Michaeliskirche Müppur, Sonntag: 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schul-

kind, 9 Uhr Amt mit Predigt, 11 Uhr Messe fällt aus! 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen, Abends 7.30-9.30 Uhr Zehntagesfeier. St. Ronskirche (Telegraphenturm), Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schüler und Schülerinnen, 9.30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft. St. Michaelskirche, Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt, 11 Uhr Abendgottesdienst, 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen, Kollekte für die Armen. Heiliger Abend, Sonntag: 8.30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. St. Geistliche Dorothea, 13. Sonntag nach Pfingsten: 6.45 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion für die weltliche Jugend, 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation, 9.30 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Nachmittagsandacht in Verbindung mit lehrer. Aufnahme der Neuförmigen in die Kongregation mit Predigt und Prozession. St. Josephskirche Grünwinkel, Sonntag (Zehntagesfeier): Kommunion der Kinder, Kollekte für die Armen, 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Abendgottesdienst, 2 Uhr Volkskatechese in der Kapelle. St. Kreuzkirche Knielingen, Sonntag: 2-8 Uhr Beichte, Sonntag: 6 hl. Kommunion, 9 Uhr Amt mit Predigt und Monatskommunion des Männervereins, Christenlehre, 1.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsabend, 2 Uhr Versammlung des Männervereins mit Predigt und Segen. St. Antoniuskapelle, Sonntag: 7.30 Uhr Amt mit Predigt, Abends 7.30 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsabend. St. Rufus Thobdäuskapelle, Sonntag: 6.30 Uhr hl. Kommunion. St. Theresienkapelle, Sonntag: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion. St. Michaeliskirche Müppur, Sonntag: 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schul-

Müppur: 9.30 Uhr Missionsfeier, Pfarrer Diemer und Missionar Zimmermann (Kollekte). Mithelm: 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard, 9.30 Uhr Pfarrer Gerhard, 10.45 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Gerhard. Evangel. Anh. Gemeinde, Kapelle Unterplag: 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt, anschl. Beichte und Abendmahl. - Mittwoch 8 Uhr Abendessen. Evangel. Freikirchen Evangel. Gemeinschaft (Weilerdamer Allee 4): 9.30 Uhr Predigt Müller, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 7.30 Uhr Gottesdienst, - Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung. Methodistenkirche (Karlst. 49b): 9.30 Uhr Einführung v. Prediger Reber, 9.30 Uhr Bibl. Vortrag Schwind, - Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Evangelischer Gottesdienst Durlach Sonntag, den 3. September 1933, 12. Sonntag nach Trinitatis Stadtkirche: vorm. 8.30 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Psalmen der St. Barbara, Sie. Schumann, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Sie. Schumann. Lutherkirche: vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Renner, Wolfardweiler; vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst, anschl. Abendgottesdienst, Kandidat Jordan. Erlie Kirche Christi, Wissenschaftler Sonntag 9.30 Uhr: Thema: Der Mensch, Goldener Text: Micha 6,8. Predigt: Bibel: 1. Mo. 1,27. Wissenschaft und Gerechtigkeit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift von W. R. Bafer Eddy 47:21. Mittwoch 9.30 Uhr: Vortrag, Sonntag 16 bis 19.30 Uhr, Sonntag 16 bis 21 Uhr, Freitag 19.30 Uhr. Mit-katholische Stadtgemeinde Arbeiterkirche (Christstr. 3), 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Dietrich-Borjelm. Hochgottesdienste und Beichtpredigten: Gemeindegottesdienst; Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Haub. Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht, Müppur: Freitag, 8.15 Uhr, Hochgottesdienst im Gemeindegottesdienst. Mitternachte: Johannispfarrkirche: Donnerstag, 7. Sept., abends 8 Uhr, Mitternacht. Pauluskirche: Freitag, abends 8 Uhr, Mitternacht im Heilte.

# Aus der Bewegung

Wie einlt bei uns!

## Mit gemeinen Betrügnern in einer Zelle

Vom Kampf unserer österreischischen Parteigenossen

Im nachfolgenden sind wir in der Lage, einen Bericht über den Zustand in österreischischen Gefängnissen zu geben. Ein Studentenbunds-kamerad, der fast 7 Wochen in österreischischen Gefängnissen festgehalten wurde, gibt eine kurze Schilderung, die fast erinnert an die Zustände, als Karl Severing noch sein Speyer schwana. Aber so wie bei uns die Stunde kam, wird auch für Österreich in hoffentlich nicht allzu langer Zeit die Freiheit kommen. Es ist nun einmal so, der Weg zur Freiheit geht durch die Kerker.

Es war Dienstag frühmorgens. Bleiern und unruhig war mein Schlaf, da ich bis spät nach Mitternacht noch gearbeitet hatte. Die Spannung der letzten Tage war fast unerträglich. Am Montag waren große Studententravalle an allen Hochschulen. Es ging um die Auflösung der SA, SS, und Verbot der Partei. Die Stimmung der Kameraden war auf Revolution.

Da werde ich unanft von zwei Kriminalbeamten geweckt. Hausdurchsuchung, — Verhaftung — Einlieferung ins Polizeigefängnis. Dort traf ich mit dem ebenfalls verhafteten SA-Führer zusammen. Freudiges Händeschütteln — Heil Hitler — sofort fahren Beamte dazwischen und trennen uns. Man bringt mich in meine Zelle — stundenlange Verhöre. Alles ergebnislos — mein Motto: Ich heiße Daale und weiß von nichts. ... Inzwischen fällt sich das Gefängnis mit verhafteten Nazis.

### Kampflieder erklingen aus den Zellen

und hallen an den Wänden wieder. Es herrscht Kampfstimmung. Man ist stolz, für Bewegung und für unseren Führer ins Gefängnis zu müssen.

Als Führer hat man auch die verdammte Pflicht, den Kameraden durch gutes Beispiel voranzugehen. Flucht ist feige und zeigt die Unfähigkeit zum Führer.

Nach fast dreitägigem Aufenthalt im Polizeigefängnis erfolgte die Ueberstellung ins Untersuchungsgefängnis. Verhörung der ordentlichen Untersuchungschaft. Nun weiß man Bescheid — Eintreten für eine bessere Zukunft, großdeutsche Gefinnung und Kampf gegen Korruption ist in Österreich — Hochverrat. Der Nationalsozialismus wird als braune Pest bezeichnet und ist staatsgefährlich. Ganz besonders hat man es aber auf die Hochschulen abgesehen. Als Studentenfürher ist man veremtet und vogelfrei. Nur Geduld, meine Herren „Dollfänger“.

Die österreischischen Hochschulen sind und bleiben Hochburgen des Nationalsozialismus. Man kann uns in die Gefängnisse werfen, man kann uns mit gemeinen Verbrechern zusammenwerfen, unser Kampf geht weiter. Und weil wir kämpfen, werden wir auch siegen.

Im Untersuchungsgefängnis wurde ich mit einem ganz gemeinen, vielfach vorbestraften Betrüger in eine Zelle gesperrt. Alle Proteste blieben erfolglos. Die Tage zogen eintönig dahin. Besonders hart war das Verbot, Zeitungen lesen zu dürfen. Mein Untersuchungsrichter war nämlich Cber und „österreischischer Mensch“. Der Zustand im Gefängnis ist trostlos. Nachts konnte man wegen der vielen Wansen kaum schlafen. Die Hitze war ziemlich arg. Das einzige Vergnügen war der einstündige tägliche Spazieraug im Hof, da kam man auch mit Kameraden zusammen. Von den 16 Häftlingen meiner Abteilung waren 12 Nazi, meist SA, und SS-Kameraden. Unsere Stimmung war ausgezeichnet. So las ich nun fast 7 Wochen bis es hoch, die Untersuchung sei eingestellt, da der Staatsanwalt keine Anklage erheben könne. Endlich also wieder frei. Nun geht es mit frischem Mut wieder in den Kampf. Nicht früher wollen wir ruhen, bis Österreich frei und unser heißerlehtes Ziel, — ein Volk, ein Reich — erreicht. Denn Deutschland muß leben — und wenn wir sterben müssen.

### Orden und Ehrenzeichen

Es gibt wohl kaum einen in Deutschland, der jenen Erlaß des Führers nicht bearüßt hätte, nachdem Orden und Ehrenzeichen in Deutschland wieder eingeführt worden sind. Orden sind dazu da, verdient zu werden, und wer sie verdient

hat, hat mit seiner großen Leistung, die damit verbunden ist, auch vor aller Welt die Berechtigung, offen zeigen zu können, daß er auf diese Art und Weise geehrt worden ist.

Aber jene, die mit ihrem Blute sich die Ehrenzeichen erworben haben, die sie heute wieder tragen können, haben die Berechtigung, gegen die einzuschreiten, die mit Pseudorden und Pseudoehrenzeichen wie



NSDStB-Musikzug marschiert durch Berlin. Der Musikzug des Nationalsozialistischen Deutschen Studenten-Bundes und eine Abteilung Jungarbeiter marschieren nach der feierlichen Einholung eines Armee-Schellenbaumes am Bahnhof Zoo zum Opernplatz gegenüber der Universität.

## Der Durlacher SA-Reservebesturm R 1/238 marschiert!

Ein wunderschöner Samstagabend, nicht zu warm und nicht zu kühl, gerade wie geschaffen für einen Ausmarsch der braunen Soldaten. Voraus der Spielmanszug mit Trommeln und Pfeifen, frohe Marschweifen spielend, bewegte sich die neugegründete SA in der stattlichen Stärke von 100 Mann durch die Straßen Durlachs und lockte die Bevölkerung an die Fenster und auf die Straßen. Vorerst noch ein buntes Bild, zwar einheitlich im Geist, jedoch noch nicht in der Kleidung. „Im gleichen Schritt und Tritt“ ging der Marsch durch das anlässlich der Bauernkundgebung im Festhmd prangende Grödingen und durch Berghausen nach Söllingen. Es galt der neugebildeten Söllinger SA, einen Kameradschaftsbesuch abzustatten. Nach herzlicher Begrüßung der Kameraden aus Söllingen durch den Führer Autenberg hielt SA-Mann Dr. Maier-Durlach einen kurzen Vortrag über Entstehung, Wesen und Aufgaben der SA, speziell der SA-Reserve. Sammlung aller Frontkämpfer, auch der älteren Semester, in der braunen Arme zur Pflege und Stärkung der soldatlichen Tugenden, Kampfergeist, Opferwilligkeit, straffe Zucht und treue Kameradschaft, das seien die Aufgaben der SA-Reserve. An den Vortrag schloß sich dann ein Stündchen gemütlichen, kameradschaftlichen Zusammenseins und nur allzu reich ertönte der Befehl zum Aufbruch. Und singend, trommelnd und pfeifend ging wieder zurück nach Durlach durch den nächtlichen Frieden der schlummernden Natur bei prachtvollem Sternenhimmel. Und jedem konnte man beim „Beitreten“ den zufriedenen Ausdruck „Schön wars“ vom Gesichte lesen.

Frontkämpfer kommt zur SA-Reserve!

### Daxlanden

#### NS-Bauernversammlung

Der Ortsgruppenleiter der NSD — Hauptlehrer Feigenbusch — der die Versammlung einberufen hatte, begrüßte die erschienenen Bauern herzlich. Er führte aus, daß die 14

### Bfingstochsen

herumlaufen. Jener Erlaß des Führers ist gewiß nicht gemacht worden, das Ansehen dieser Abzeichen herabzusetzen. Aber wenn man das Benehmen des Vorstandes irgendeines Regellubs sich heute ansieht, kann man ein Grausen bekommen, wenn man sich die Farbenpracht ansieht, und berehnet, wieviel das Metall eigentlich alles wiegen muß, das solch ein wohlbeleibter Herr an seinem bebauenswerten Anzug herumschleift. Wir Nationalsozialisten erklären ganz offen, daß uns jedes Verständnis dafür fehlt, wenn mancher gleichgeschalteter Speichbüraer die heutige Zeit dazu benützt, um seinen Trübelkram wieder hervorzuholen, etwas abzustauben und wieder in der Sonne alibieren zu lassen. Wir haben kein Verständnis für Prunkucht und Meherlichkeiten. Der Kampf, den wir geführt haben, war zu ehrlich und zu ernst, als daß wir als seine Krönung Orden und schöne Uniformen ansehen würden. Unser Kampf war schlicht und unser Staat, für den wir gekämpft haben und den wir erleben, war auch schlicht. Wir Studenten im Braunhemd, die wir als die Zukunft des Staates dastehen, werden auch dafür sorgen, daß unser Staat schlicht bleiben wird in Zukunft, so schlicht, wie unser Führer als Vorbild ist.

Achten aber werden wir auch in Zukunft die Orden, die gegeben wurden für grobe Leistungen und jene Ehrenzeichen, die auch wirklich Zeichen der Ehre sind.

meinnus geht vor Eigennutz“ zu führen. Dem Ortsgruppenleiter Feigenbusch dankte er für seine Bemühungen. Die Versammlung schloß er mit einem Sieg-Heil auf unsern obersten Führer.

Feigenbusch Ortsgruppenleiter.

## Keine Blumen in den Wagen des Führers werfen

Nürnberg, 1. Sept. Dem Führer sind auf seinen Fahrten durch Deutschland und insbesondere am Mittwoch durch Nürnberg wiederum in großen Mengen Blumen in den Wagen geworfen worden. Der Führer bittet darum, diese Blumen, die für seine SA bestimmt sind, sofort seiner SA zu geben, da er von diesen Unmengen von Blumen auch keinen Bruchteil in sein Zimmer stellen kann. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß das Werfen von Blumen in den Wagen des Führers seit längerer Zeit verboten ist, weil bei schneller Fahrt durch geworfene Blumenkränze leicht Personen verletzt werden können.

## Reichsparteitag und Filmwochenchau

Berlin, 1. Sept.

Die Hauptabteilung IV (Film) der Reichspropagandaleitung der NSDAP. teilt mit:

Im Gegensatz zu anders lautenden Pressenachrichten wird hiermit festgestellt, daß Filmaufnahmen anlässlich des Parteitages in Nürnberg ausschließlich von der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hauptabteilung IV (Film), durchgeführt werden.

Die Tonwagen sämtlicher deutscher Wochenchauen sind in den Dienst der Sache gestellt. Zum Zwecke weitestgehender Propaganda erscheinen Teile dieser Aufnahmen vor der Uraufführung des Reichsparteitag-Films in sämtlichen deutschen Wochenchauen.

Die Hauptabteilung IV (Film) der Reichspropagandaleitung der NSDAP. teilt weiter mit: Es wird noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Filmaufnahmen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg, sowohl Schmalfilm als auch Normalfilm, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichspropagandaministeriums oder der Reichspropagandaleitung der NSDAP. gemacht werden dürfen.

Es wird vor Zuwiderhandlung gewarnt, da in diesem Falle sofort die Beschlagnahme des Aufnahmемaterials sowie des Apparates erfolgt.



Fachgruppe der Kameraden des Landgerichtsbezirks Karlsruhe  
Montag, den 4. September 1933. Anreden um 4/7 Uhr an der Endstation Flugplatz, der Straßenbahnlinie 5.  
Dienstanzug bzw. sportliche Kleidung.  
ges. Schärer, Bezirksführer.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe  
Bezr. Sportabschehen  
Die Abnahme des Radfahrens für die Teilnehmer vom Juli-August-Runs findet letztmalig am Sonntag, den 10. September, statt.  
Start vormittags 8 Uhr ab Gasthaus zum Weihen Haus (Luisenfelder Landstraße).  
Heil Hitler!  
N.S.D.A.P. Gruppe Karlsruhe.  
ges. Franken, Gruppenportleiter.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe.  
Die Ehrenstunden des Nationalsozialistischen Deutschen Sportverbandes e. V. (NSDStB) Gruppe Karlsruhe sind bis auf weiteres, wie folgt, festgelegt:  
Dienstags in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr.  
Mittwochs in der Zeit von 18 bis 19.30 Uhr.  
Donnerstags in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr.  
Ein Ausschuss des Vereins zu anderen Zeiten ist völlig zwecklos und bitten wir die vorgeschriebenen Besuchszeiten strikte einzuhalten.  
Heil Hitler!  
N.S.D.A.P. Gruppe Karlsruhe.  
ges. Franken, Gruppenportleiter.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe.  
Bezr.: Frauen-, Mädchen- und Schillerinnen-Abteilung.  
Die Lehrgangsstunden für das Sportfest finden am Sonntag, 3. und Sonntag, 10. September, vormittags 8 Uhr, auf dem Robert Roth-Sportplatz statt.  
Erscheinen im Wollsch!  
Heil Hitler!  
N.S.D.A.P. Gruppe Karlsruhe.  
ges. Franken, Gruppenportleiter.

# Sondertagungen auf dem Parteikongress

## Die Sondertagung der NSD.

Nürnberg, 1. Sept. Die Sondertagung der NSD. auf dem Reichsparteitag verammelte die verantwortlichen Obmänner der NSD. zu einem wertvollen Gedankenaustausch, in dessen Rahmen als erster Redner der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, über die Aufgaben der völligen geistigen Erneuerung des deutschen Arbeiteriums sprach. Der Führer der NSD., P. G. Walter Schumann, kennzeichnete anschließend die Aufgaben der NSD. in Vergangenheit und Zukunft.

In einem weiteren Referat gab der stellvertretende Leiter des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter ein Bild des sozialen Lebens im neuen Deutschland.

Als vierter Redner sprach der Treuhänder der Arbeit für das Rheinland, P. G. Wilhelm Börgel, über „Führer und Gefolgschaft“.

Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes um einem Heil auf den Führer wurde die eindrucksvolle Sondertagung der NSD. geschlossen.

## Die Sondertagung des NS-Arztebundes

Nürnberg, 1. Sept. Die Sondertagung des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes, die den Fragen der Krankenpflege und Gesundheitspolitik galt, wurde in ihrer Bedeutung durch die Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, P. G. Rudolf Heß, und des Reichsleiters Major Buch unterstrichen.

Der Leiter des Nationalsozialistischen Ärztebundes, P. G. Dr. Wagner-München, erinnerte in seinen Begrüßungsworten daran, daß der NS-Arztebund vor vier Jahren in Nürnberg gegründet worden ist. Der Bund sei heute stolz darauf, nicht eine Standesorganisation zu sein, sondern einen Teil der Kampforganisation der NSDAP zu bilden.

Anschließend sprach der Ordinarius für Rassenhygiene der Universität Leipzig, Prof. Staemmler, über Aufgaben und Ziele der Rassenpflege sowie der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Reiter, über nationalsozialistische Revolution in der Medizin und in der Gesundheitspolitik.

Die stark besuchte Tagung ergab fruchtbare Anregungen für die weitere Arbeit des NS-Arztebundes.

## Die Sondertagung der NS-Juristen

Nürnberg, 1. Sept. Die Juristen-Sondertagung im Nürnberger Rathaus besuchte sich vor allem mit den Aufgaben der deutschen Rechtsfront und der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP.

In einstündiger Rede kennzeichnete Minister Dr. Frank nach einem Rückblick über die Entwicklung der Juristenchaft die Hauptaufgaben der deutschen Rechtsfront im allgemeinen und der Rechtsabteilung bzw. des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, der vor allem seine beiden ursprünglichen Aufgaben, den Rechtsschutz sowie die Rechtsverwaltung und Rechtspolitik, in bisherigem Sinne fortzuführen habe. Anschließend kam der Minister auf die notwendige Vereinfachung der deutschen Justiz zu sprechen, die ein Zehntausend neuen deutschen Rechts begründen müsse.

## Die Tagung der NS-Frauenchaft

Nürnberg, 1. Sept. Im Gebäude des Kulturvereins traten am Donnerstagvormittag die Delegierten der NS-Frauenchaft zu einer Tagung zusammen. Der für den Reichsparteitag geplant genehmene Reichskongress der NS-Frauenchaften konnte aus technischen Gründen nicht stattfinden. Die Reichsleiterin des weiblichen Arbeitsdienstes, die Gauleiterin von Hilburgshausen, P. G. Frau Braun, leitete die Versammlung, die P. G. Dr. Ley mit einem

kurzen Vortrag einleitete, wobei er im Hinblick auf die verschiedenen nationalsozialistischen Frauenverbände, die aber ebenfalls charitativ arbeiteten, die NS-Frauenchaft grundsätzlich als das Parteinstrument und die Dachorganisation der Frauenarbeit bezeichnete. Unser Ziel sei, die Frau für einen gesunden, rassistisch wertvollen Nachwuchs zu erziehen, um wieder Führerin zu sein in der Notzeit.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Leys ergriff P. G. Wittschmann, die Gauleiterin von Ostpreußen, das Wort, um die Arbeit der Frauenchaften im deutschen Osten zu beleuchten.

In der darauf folgenden lebhaften Aussprache kamen einerseits die Schwierigkeiten zur Sprache, mit denen die Frauenchaften auch heute noch zu kämpfen haben; andererseits wurden die vielfachen sozialen Aufgaben einer eingehenden Würdigung unterzogen.

## Tagung der Auslandsabteilung der NSDAP.

Nürnberg, 1. Sept. Im Rahmen der Veranstaltungen des Reichsparteitages trat am Donnerstagnachmittag die Auslandsabteilung der

NSDAP im Prunksaal des Rathauses zu einer besonderen Tagung zusammen. Etwa 300 Vertreter auslandsdeutscher Parteigenossen und der Seefahrt aus allen Weltteilen hatten sich eingefunden. Die Versammlung wurde durch P. G. E. W. Rohle, den Leiter der Auslandsabteilung, eingeleitet. Er begrüßte mit besonderer Freude den Stabsleiter der PD, Dr. Ley, der es sich nicht nehmen ließ, nach aufrüttelnden Worten sieben neue Fahnen persönlich zu weihen. Im Anschluß daran ergriff der Landesgruppenleiter der NSDAP in China, Hauptmann a. D. Haselböhl das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über „Das Verhältnis vom Auslandsdeutschtum zum Nationalsozialismus“. Für die Unterabteilung Seefahrt der Auslandsabteilung sprach P. G. Cornelissen über die „Stellung des deutschen Seefahrers im nationalsozialistischen Staat“. Als Leiter entwickelte P. G. Rohle eingehend die Zukunftsaufgaben der Auslandsabteilung der NSDAP. Mit besonderer Freude wurde von der Versammlung die Mitteilung aufgenommen, daß die Auslandsabteilung künftig unmittelbar dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, unterstellt ist. Mit einem Sieges-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied schloß die eindrucksvolle Kundgebung der Auslandsdeutschen.

# Der Reichskongress des Sieges

(Von unserem nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatter.)

Nürnberg, 1. Sept. Der Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wurde heute offiziell eröffnet. Nach den verschiedenen Sondertagungen wurde mit dem Parteikongress in der Festhalle begonnen.

Es war ein festliches Bild dieser großen Riesensammlung, an der ungefähr 30 000 Parteigenossen und Amtswalter der Partei teilgenommen haben.

Die Wandlung der Nürnberger Innenarchitektur hat aus einer alten bürgerlichen Ausstellungshalle einen wunderbaren Festraum geschaffen. Grobe Fahnenbaldachine sind ein mildes Tageslicht ein auf ein rotes feierliches Hohlbleich abgeben. Die gesamten Wände sind besetzt mit Rosenkränzen.

Sofort nach Eröffnung der Riesenhalle ist der Raum auch schon von den Braunhemden gefüllt. Die Haupttribüne fällt sich mit den Führern der Partei und der Ehrengäste, und es ist unmöglich, sie alle aufzuzählen, die in der nächsten Viertelstunde dort erscheinen.

Man sieht dort unter anderem den Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, den bayerischen Ministerpräsidenten, Vizemiralmiral Dr. Raeder und viele andere mehr. Einen Augenblick lang wird das Geräusch der Unterhaltung unterbrochen. Eine Stille tritt ein, als die Angehörigen der Gefallen in die Festhalle begleitet werden. Dann aber freudige Erregung, alles springt von den Plätzen auf und lauter Jubel ertönt, als der Reichsluftfahrtminister und neu ernannte Generalminister Göring die Halle betritt. Dann leuchten plötzlich ein Duzend Lampen auf, werfen über die Tribüne der Ehrengäste ein grelles Licht.

Neue Heilrufe ertönen, Innenminister Frick, Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und andere Führer betreten die Halle. Nach einer Zeit spannungsvollen Wartens erklingt dröhnen ein brandender Marsch. Dann werden Jubel und Heilrufe zu einem Orkan. Alles springt auf und hebt die rechte Hand zum Gruß, denn der Führer erscheint, geleitet von der SS. in der Halle.

In seiner Begleitung befinden sich Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, Stadtschef Röhm,

Himmeler, Dr. Ley, Julius Streicher und viele Landesminister. Unter den Reichsstatthaltern erscheint auch Prinz August Wilhelm von Preußen.

Nun erklingen Fanfaren und durch den Mittelgang tragen SS-Kameraden die Blutfahne von 1923. Ehrfurchtsvolles Schweigen herrscht in der Halle. Nur der dröhnende Schritt der Standartenträger klingt durch den weiten Raum. Dann ertönt die Ouvertüre zu den Meistersängern und anschließend das Niederländische Dankgebet.

Und wie ein Schrei aus zehntausend von Rehen klingt dieses Gebet aus in dem: Herr mach uns frei.

Wieder ertönen Fanfaren, dann betritt Parteigenosse Heß das Podium und eröffnet den Kongress. Es hat wenige Stunden bei diesem Parteitag gegeben, in denen die Menschen so ergriffen waren, als in dem Augenblick, da Stadtschef Röhm vortritt und die Namen der gefallenen Kämpfer des Nationalsozialismus verkündet. Es tönt der Name Schlageter, Horst Wessel und hunderte andere. Röhm's Stimme ist von militärischer Mächtigkeit und doch klang daraus die Ehrfurcht von den Schicksalschlägen, vor diesen Opfern für Volk und Vaterland. Wund einer von den Festteilnehmern mag erst in dieser Minute so recht empfunden haben, wieviel es eigentlich sind, die im 14-jährigen Kampfe das heutige Weingefest vorbereitet haben.

Die Begrüßungsrede von Heß wendet sich an die Ehrengäste, an die Parteigenossen im Saale, draußen im Lande und jenseits der Grenze. Er wird immer wieder von brandendem Jubel unterbrochen und als er schließlich den Satz prägt:

„daß der Führer der Bewegung folgerichtig auch der Führer der Nation werde mühte, da will der Beifall kein Ende finden. Nur Stückweise kann er seine Rede fortsetzen, immer wieder wird er begeistert unterbrochen. Nach ihm spricht der Frankfurter Julius Streicher, der in seiner temperamentvollen Art die Parteigenossen in Nürnberg begrüßt und dem Führer dankt für seinen Entschluß, Nürnberg für immer die Stadt der Parteitage sein zu lassen. Nach Streicher betritt der bayerische Innenminister Wagner das Podium und verliest die Proklamation des Führers, die ebenfalls an ganz besonders wichtigen Stellen langwährenden Jubel bei den Festteilnehmern auslöst. Nach der Proklamation hält P. G. Dr. Göring einen Rassenpolitischen Vortrag, in der er die Familie als den Mittelpunkt des neuen Staates hinstellt.

Auf der Rückfahrt von dem Parteikongress der übrigens am Samstag und Sonntag fortgesetzt wird, wurde der Reichsstatthalter und die anderen Führer Gegenstand großer Ovationen. Zum ersten Mal glückte es der Menge, die Abferrungen in den Straßen zu durchbrechen und die Automobile auf der Rückfahrt zwischen zwei Mauern von Menschen zu nehmen. Nur ganz langsam konnten die Autos zu den Hotels zurückkehren.

Im Gegensatz zu der Vormittagsveranstaltung bot die Kundgebung des Kampfbundes für deutsche Kultur ein ganz anderes Bild. Wenn am Vormittag die Partei zu ihrem Recht kam und die Partei und ihr Führer zum Beispiel durch den schicksalhaften Vertreter in so überaus temperamentvoller Art beglückwünscht wurde, so war die Kundgebung am Nachmittag wie eine erlösende Gesellschaft, die die programmatische Rede des Führers über Kulturpolitik anhörte. Der Rahmen der Veranstaltung war gedämpfter. Da ist kein poli-

tisch bekannter Deutscher der gefehlt hat. Am frühen Nachmittag war auch der Sonderzug der Diplomaten aus Berlin eingetroffen und die Vertreter der Mächte waren sofort zur Kulturtagung gefahren und hörten den Kanzler. Nach der Tagung land im Opernhaus eine Festvorstellung der „Meistersinger“ von Richard Wagner statt, eine Oper, die gerade hier in Nürnberg besonders gut geboten wird.

## Im Zeichen des braunen Hemdes

Inzwischen hat die Stadt Nürnberg sich nochmals verändert, und was man kaum für möglich hielt, das ist doch eingetroffen. Das braune Kleid der Nationalsozialisten beherrscht noch stärker die Stadt. Im Laufe des heutigen Tages sind in 140 Sonderzügen rund 180 000 Amtswalter in Nürnberg eingetroffen. Diese Parteigenossen, die heute noch einen freien Tag haben, beherrschen vollkommen das Stadtbild, ein riesiger Strom von braunen Uniformen, in dem die Zivilisten völlig verschwinden. Und dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß der Haupttrupp der Teilnehmer, nämlich die SA, überhaupt noch nicht in Nürnberg eingetroffen ist und auch nicht so das Straßenbild beeinflussen wird. Der Nürnberger Verkehr hat vor dieser Flut der Gäste liquidieren müssen. Seit 15 Uhr werden Kraftwagen in die Altstadt nur noch mit Ausnahme hinein gelassen. Selbst die großen Geschäfte und Fabriken haben sich vorher verjagen müssen, da am Samstag und Sonntag jeder Privatverkehr unterbunden sein wird. Nürnberg gleicht einem großen Heerlager. Und es ist die Parole ausgegeben worden, fröhlich zu sein. Das wird gründlich getan. Überall sieht man Parteigenossen in Gruppen beisammen stehen, die Gastwirtschaften sind meist überfüllt und Nord und Süd, West und Ost feiern hier Verbindungen.

In den Mittagsstunden kreuzten über Nürnberg eine Flugzeugstaffel, was den Eindruck des Festes noch erhöhte. Die letzte Nacht vom Freitag zum Samstag ist ruhiger. Schon auf 10 Uhr ist dieses Mal Zapfenreich angelegt. Heute früh um 5 Uhr mußten die Amtswalter zum großen Appell antreten, nach ihnen kommt die Hitlerjugend und schließlich am Sonntag die SA. Der Parteitag ist in vollem Gang und wir nähern uns den Stunden, die die feierlichsten Festes sein werden.

## Begeisterte Kundgebungen für den Führer in Nürnberg

Nürnberg, 1. Sept. Am Abend des Eröffnungstages des Reichsparteitages wurde dem Führer eine begeisterte Kundgebung dargebracht. Nach Beendigung der Standkonzerte formierten sich die Kapellen zu einem Zug und marschieren, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, am „Deutschen Hof“ vorbei, um dem Führer ihren Gruß zu bringen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes ging es im Gleichschritt vor dem Hause vorbei und gleich darauf setzte sich an einem Fenster des ersten Stockwerkes der Führer. Nun kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Alle Sperren wurden durchbrochen und die ganze Straße als ein weithin wogendes brodelndes Menschenmeer, aus dem sich steil wie ein Wald die Arme emporsprekten. Dann klang das Horst-Wessel-Lied auf und immer wieder hörte man die Klänge des Deutschlandliedes und nationalsozialistischer Kampflieder.

## Die sächsischen SA-Marsch-Standarden treffen ein

Nürnberg, 1. Sept. Von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge stürmisch begrüßt trafen in den ersten Nachmittagsstunden des Freitag die vier Marschstandarden Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen, insgesamt 4000 Mann, am Ziel ihres 200 Kilometer-Gepäckmarsches in Nürnberg ein.

Jede Standardtruppe marschierte mit klingendem Spiel, eine Fahnengruppe mit über 80 Fahnen voraus. Zum Schluß folgten jedesmal je fünf Feldkisten, die auf dem Marsch treue Dienste geleistet haben.

Dicht vor dem Feldlager hatten der sächsische Reichsstatthalter Nitzschmann, die sächsischen Minister Frick und Leut sowie der Führer des Marsches, Gruppenführer Hann, Aufstellung genommen. Diese Herren sowie der Reichsportführer von Tschammer und Osten, der den Kolonnen zu einer Besichtigung nach Heroldsberg entgegengefahren war, gaben ihrer Bewunderung über die Leistung begeisterten Ausdruck.

Der Reichsportführer wird am Samstagnachmittag am 1000 SA-Leute das deutsche Sportabzeichen persönlich verleihen.

## Hunderttausender gezogen

Berlin, 1. Sept. In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-süddeutschen Rassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 100 000 RM, auf das Los Nr. 115 043. Das Glücklos wird in der ersten Abteilung in Viertel im Rheinland und in der zweiten Abteilung in Ostpreußen in Berlin gespielt.

Fortsetzung von Seite 2

# „Die modernste Demokratie der Welt“

Begrüßungsrede des stellvertretenden Führers Rudolf Heß

„Alle Gewalt geht vom Volke aus.“  
Der organisierte Ausdruck des Willens des Volkes ist die Partei. Sie ist daher die Trägerin der politischen Führung der Nation. Der Führer der Partei wurde folgerichtig zum Führer der Nation.

Mein Führer!  
Sie waren uns als Führer der Partei der Garant des Sieges!  
Wenn andere wankten, blieben Sie aufrecht!  
Wenn andere zum Kompromiß riefen, blieben Sie unbeugbar!

Wenn andere den Mut sinken ließen, verbreiteten Sie neuen Mut!  
Wenn andere von uns gingen, ergriffen Sie die Fahne entschlossener denn je!

Wieder tragen Sie die Fahne voran!

Als Führer der Nation sind Sie uns der Garant des Endsieges.  
Wir grüßen den Führer und in ihm: die Zukunft der Nation!  
Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Adolf Hitler und Deutschlands Zukunft: Sieghell!

# Die deutschen Studenten in Turin

## Der Beginn der akademischen Weltmeisterschaften

Turin, 1. Sept. Am Vorabend der Studenten-Weltmeisterschaften ist der größte Teil der deutschen Mannschaft in Turin bereits versammelt. Schon am Mittwochnachmittag bezogen nach 18-stündiger Bahnfahrt 6 Fechter, 4 Tennisspieler, 21 Schwimmer und 15 Fußballspieler gemeinsam im Hotel Patria Quartier. Die Leichtathleten kommen erst am Samstagnachmittag und auch die 100 Studenten, die in Turin eine Mutterschule der Gymnastik und modernen studentischen Lagerlebens vorführen sollen, sind zur Stunde noch unterwegs. Unser Kunstspringer Viebahn traf am Donnerstagnachmittag mit dem Motorrad ein. Die Mannschaft wird von den Herren Weber und Vogel betreut, die offizielle Leitung der deutschen Expedition liegt bei Baron le Fort, der auf Weisung des Reichsportführers in Vertretung von Ritter v. Holt nach Italien gefahren ist. Der Fußballmannschaft steht noch Reichstrainer Ners zur Verfügung.

Die Mannschaft war bei ihrer Ankunft in Turin recht ermüdet und sie gönnte sich auch für den Rest des Mittwochs Ruhe. Am Donnerstag zog sie dann früh zum Schauplatz der bevorstehenden Kämpfe, dem Stadion Mussolini hinaus. Schwimmer und Tennisspieler nahmen gleich ein leichtes Training auf. Am Nachmittag aber ruhte man wieder. Da den Deutschen ein großer Autobus ständig zur freien Benutzung zur Verfügung steht, erariff man die günstige Gelegenheit, einen Ausflug in die Umgebung der großen norditalienischen Stadt zu machen.

Die Aufnahme der Deutschen durch die italienische Bevölkerung und die Studenten Italiens ist nicht nur herzlich, sondern geradezu freundschaftlich. Alle deutschen Teilnehmer können nicht nur den Autobus, sondern auch die Straßenbahn frei benutzen. Ständig ist ein italienischer Student in ihrer Begleitung, um Führer- und Dolmetscherdienste zu leisten.

### Das Stadion Mussolini.

Der Schauplatz dieser Akademiker-Weltmeisterschaften, ist fraglos eines der schönsten Europas. Die moderne Hauptkampfbahn gibt 70 000 Zuschauern eine ideale Sichtmöglichkeit. Auf den 25 Meter hoch aufragenden Tribünen wehen die Flaggen der 31 teilnehmenden Nationen. In der Mitte gegenüber der Haupttribüne steht friedlich die Sakralbauweise neben der französischen Trikolore. Neben dem Haupttribünen befindet sich

noch ein zweites Gelände, mit 400 Meter-Bahn, Wurf- und Sprunggruben, das für das Training freisteht. Hier sieht man auch schon die Vertreter zahlreicher Länder eifrig beim Training. Besonders fleißig sind anscheinend die Italiener, die ihre Sache wieder einmal äußerst ernst betreiben. Überall ist man noch mit den letzten Vorbereitungen für die Spiele beschäftigt. So auch im Schwimm-Stadion. Da die offene Bahn erst in den letzten Tagen fertiggestellt wurde und da sie auch nur provisorische Holztribünen aufweist, hat man die Kämpfe in das gedeckte Schwimmbad verlegt. Das gedeckte Bad weist eine 33 1/2 Meter lange Bahn auf, die von zwei Tribünen flankiert wird, auf denen je 1500 Zuschauer Platz finden. Die deutschen Schwimmer waren von der Schwimmbahn geradezu begeistert. Die Bretter federn sehr gut und das Wasser ist nicht so gelblich wie in den meisten deutschen Bädern.

# Die Zukunftsaufgaben des deutschen Sports

## Der Reichsportführer in Dresden

Reichsportführer von Tschammer und Osten stiftete am Dienstag der sächsischen Landeshauptstadt einen Besuch ab. Nach der Begrüßung durch Abordnungen aller Turn- und Sportverbände im DSB-Stadion fand im Festsaal des Dresdener Rathauses ein Empfang statt, zu dem an alle führenden Persönlichkeiten des sächsischen Turn- und Sportwesens Einladungen ergangen waren. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Börner und des Landesportführers Schmidt dankte der Reichsportführer für den freundlichen Empfang in seiner Heimatstadt und führte dann etwa folgendes aus:

Nachdem der Sport bisher durch den Staat nicht das erhelt, was er braucht, um stark zu werden, ist es unsere Pflicht, aus den bisherigen Fehlern und Veräumnissen zu lernen und das Gute der jetzigen Zeit der Jugend jeden Tag aufs Neue einzuhämmern. Die Erziehung des jungen deutschen Menschen soll so sein, daß sie sich praktisch und erfolgreich auswirkt. Nach einer Zeit, in der der heldische Sinn unterdrückt wurde, in der jede Ehrfurcht vor Verdienem verpöht war, soll nun der Opferwille in feiner schlichter Art wieder zu Ehren kommen. So wie der Typ des unbekanntem A. Mannes die gerechte Fortsetzung des Fronterlebnisses bedeutet, muß künftig im neuen Staat der namenslose, unbekannt Sportsmann der Typ des Sportmannes gemeinhin werden.

Ich muß es ablehnen, Eingriffe in die Einzelgebiete des Turn- und Sportwesens vornehmen zu lassen. Für die Führer dieser Bewegung kommt es darauf an, eine Vertrauensbasis zu schaffen. Die Führer müssen in der

Bewegung stehen. Sie müssen gleich dem SA-Führer stets bei der Truppe sein, denn nur das gemeinsame Erlebnis schafft diese Schicksalsverbundenheit, die zur Überwindung der alten Zeit notwendig ist. Natürlich kann die von mir vorgenommene Umorganisation nicht ohne Härten gegen den einzelnen durchgeführt werden.

Es geht hier aber nicht um Vereine und ihre egoistischen Interessen, sondern um die Entwicklung der Gesamtheit des deutschen Sports.

Von den Führern der Vereine und Verbände verlange ich mindestens, daß sie sich aus der bisherigen Zeit in die neue Zeit durchringen. Unsere größte Aufgabe ist es, die Jugend, wenn sie die Schule verläßt, in die Sportvereine und Verbände einzugliedern. Nicht Zwang wollen wir auf diese Menschen ausüben, sondern sie sollen auch heute in sportlicher Betätigung und körperlicher Erziehung zu uns kommen.

Danach äußerte sich der Reichsportführer über die Neuordnung des deutschen Turn- und Sportwesens, über die von ihm geschaffenen 16 Fachverbände und ihre Zusammenfassung im Reichsführerring. Er wandte sich dann den bereits auf seiner Danziger Rede bekanntgegebenen Verhandlungen über die Schaffung eines deutschen Turn- und Sportverbandes zu, der gewissermaßen eine Dachorganisation für verschiedene Einzelverbände darstellen soll.

Von Tschammer und Osten ging dann eingehend auf die Aufgaben des deutschen Sportmannes bei Auslandsaufstellungen ein und betonte, welche wertvolle außenpolitische Unterstützung durch ihn zu leisten möglich ist. Auch im Inland soll besonders 1936 anläßlich

der Olympischen Spiele in Berlin der Welt gezeigt werden: Deutschland ist nicht nur einig, sondern eine junge Generation ist herangewachsen, die leistungsfähig ihren Mann stellt...

# Herzheimer Grasbahnrennen

Über 100 Fahrer starteten am 3. Sept. im Rittler von Epp-Stadion

Die zweite diesjährige Veranstaltung der DAB-Landesgruppe Pfalz-Saar-Mosel, das 5. Pfälzer Motorrad-Rennen auf der ideal schönen 760-Meter-Grasbahn im Rittler von Epp-Stadion bei Herzheim, das am Sonntag zum Anstrich kommt, hat eine glänzende Besetzung aller 7 Konkurrenzen gefunden. Über hundert Fahrer, unter ihnen die bekanntesten deutschen Sandbahnspezialisten, haben ihre Meldung abgegeben, um nur zu nennen: die Rühlinger Giggenbach, Gmelch, Haffelberg und Schnitzbauer sowie den bekannten Busse Flettner, die sämtlich 350 ccm. Rudger-Maschinen mit Conti-Grasbahnreifen steuern, dann die Nürnberger Becker (Arbie) und Engelhardt (Norton), die Mannheimer Schönfelder (Arbie), Steinbach (Norton) und Braun (Gorez), die Frankfurter A. und B. Knirz (Rudger), Schön und Schmidt (Wücker), den Würzburger Hoffmann, den Düsseldorfser Karbstein, den Karlsruhe'er Zion und den Saarbrücker Fort.

Diese Fahrer werden sowohl die beiden Vizenzfahrer-Rennen für Maschinen bis 350 und bis 1000 ccm. bestreiten, als auch in beiden Läufen um den Ehrenpreis starten, der von dem NSDAP-Gauleiter Würdel, Brigadeführer Schwiggel und SA-Führer Schmelcher gestiftet wurde. Ebenso gut sind natürlich auch die beiden Ausweissfahrer-Konkurrenzen durch unsere Nachwuchs-Motorportler besetzt, wobei der Einheimische Hugo Vogel auf DAB wieder als Favorit gilt. Eine besondere sportliche Delikatesse verspricht das Rennen für Beiwagenmaschinen, zu dem viele gute Bekannte, u. a. der Sieger des Hockenheimer Rennens, Braun-Karlruhe auf Tornax-Pefa, sowie Höpner-Nürnberg auf Rudger, Schneider-Belling auf Norton, Schumann-Nürnberg auf NSU, Kraushaar-Neuhofen auf Wiga u. a. m. gemeldet haben. Alles in allem also eine Startliste, die glänzenden Sport verspricht, zumal die Organisation der Veranstaltung unter Leitung von Raubner-Rudwigshafen in bewährten Händen liegt.

## Mehl billiger!

Konfekt-Mehl . . . . . Pfd. 18 Pfg.  
 Auszug-Mehl . . . . . Pfd. 20 Pfg.  
 Heft-Gold . . . . . Pfd. 23 Pfg.  
 Frische Eier 10 Stück . . . 1.10 Mk.  
 Malzkaffee . . . . . Pfd. 24 Pfg.  
 Kaffee 1/2 Pfd. 85, 75 65 55, 48 Pfg.  
 Tee 1/2 Pfd. 1.45, 1.35, 1.15, 85 Pfg.  
 Hartglas-Maccaroni . . . Pfd. 33 Pfg.  
 Hartglas-Spaghetti . . . Pfd. 33 Pfg. 2807g

### Gebrüder Görger

Karlsruhe i. B. Zähringerstr. 53a

Das neue Morticador-Verfahren  
 räumt mit jeder  
**WANZEN** - Plage restlos auf  
 25989  
 D. V. G. U. Ant. Springer  
 2340  
 Ettlingerstr. 61, Telefon

**Gotha-Lastanhänger**  
 bieten Vorteile in Qualität u. Preis.  
 zur Zeit einige Belegheitskäufe.  
 Fordern Sie Angebot von  
**Gothaer Waggonfabrik A.-G.**  
 Verkaufsstelle STUTTGART-S.  
 Altenbergsir. 45, Tel. 73955  
 Einzige Vertretungsbezirke noch frei.

### Amtliche Anzeigen

#### Straßenkostenrückzahlung

Auf Grund des § 22 des Ortsstatutengesetzes soll ein Gemeindebeschluss folgenden Inhalts erlassen werden:

„Die Eigentümer der an folgenden Straßenseiten angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenkosten zu ersetzen:

1. Graf-Eberstein-Straße, Strecke von der südlichen Grenze des Grundstücks Gd. Nr. 13958 bis zur Einmündung in den Platz bei der Waffstraße.
2. Frontstraße zwischen Arndt- und Graf-Eberstein-Straße.
3. Gärtenstraße zwischen Fron- und Waffstraße.
4. Zadenstraße zwischen Ebdend- und Graf-Eberstein-Straße.

Es finden die allgemeinen Grundsätze für den Beitrag der Grundeigentümer zu den Straßenkosten Anwendung.“

Der Kostenveranschlag, die Liste der betragspflichtigen Grundeigentümer, aus denen das Maß über an die Straße anstehenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, Nachzeichnungen des Straßenplans (sowie ein Abdruck des Gemeindebeschlusses über die allgemeinen Grundsätze für den Beitrag der Grundeigentümer zu den Straßenkosten) sind am 9. September 1933 auf dem Rathaus, Tiefbauamt, Zimmer 100, zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen den beschriebenen Gemeindebeschluss sind bei Ausbieder geltend zu machen.  
 Karlsruhe, den 24. August 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

### Amtliche Anzeigen

#### Dehmgrasversteigerung

Es wird öffentlich geg. Versteigerung losweise veräußert:

Am Montag, den 4. September d. J., 11 Uhr, das Dehmgras-ertrags der Wiesen in Darglanden „Darglander Wässerung“, Gewann Reiberau, Solbergt.

Zusammenkunft: Wärrernsdorfer d. Sordwald.  
 Karlsruhe, den 29. 8. 1933.  
 Städt. Tiefbauamt.

Kaiserstraße 243 (1 Treppe hoch) **Franz Bracht** Nähe Kaiserplatz  
 Telefon Nr. 5959

Tuchhandlung + Feine Schneiderei + Fertigungskleidung

Jede gewünschte Preisliste. Anzüge von RM. 30.- bis RM. 170.- 24584g

### Uniformen für PO. SA. SS. ST. Polizei usw. Beste Referenzen.

Baden-Baden  
 Kundfunkstörungen betr.  
 In der Presse wurde im Auftrage der Reichsleitungsstelle dieser Tage bereits darauf hingewiesen, daß in Baden-Baden alle elektrischen Geräte, die den Kundfunkempfang störend beeinflussen, entfernt werden sollen. Zur Erfassung aller elektrisch betriebenen Geräte wird die Einwohnerbehörde gebeten, die von der Deutschen Reichspost zugelassenen Fernblätter für den Befandnachweis gewissenhaft auszufüllen und beim Abberlangen wieder zurückzugeben.  
 Der Oberbürgermeister.

Gernsbach  
 Bekanntmachung.  
 Die Gernsbacher Ladengeschäfte sind am Jahrmarkts Sonntag, den 3. September, von 12 Uhr geöffnet.  
 Gernsbach, den 2. September 1933.  
 Der kommunalfürsorgliche Bürgermeister:  
 R. Linke.

### Pfänder-Versteigerung

Am **Mittwoch**, den **6. Sept.** ds. Js., vorm. von **10 u. nachm. von 15 Uhr** an, kommen im **Bietzer** folg. Pfänder geg. Barzahlung zur öffentl. Versteigerung

**Gold- u. Brillant-Schmucksachen, Taschen- u. Armabundhren, silbernes Besteck usw., außerdem: Perser-Teppiche, Photo-Apparate usw.**

Bei Bedarf wird die Versteigerung am 7. Sept. fortgesetzt. — **Besichtigung** der Gegenstände am **Dienstag**, den **5. September** von **14.00—17.30 Uhr** im Versteigerungslokal.

Das Leihamt bleibt vom 1. bis einschl. 7. Sept. geschlossen. 28099

Baden-Baden, den 31. August 1933.  
**Leihamt der Städt. (öffentl.) Sparkasse**

## Tankhof Rüppurr

eröffnet

**Shell-, B. V.-Aral-, Leuna-**  
 Betriebsstoffe u. Oele, Bereifungen, Autohilfe

**Adolf Hartmann, Karlsruhe**  
 Rastatterstraße 43, beim alten Kirchlein

**NS treffen sich in**

**Rotentels**  
 Bei Pf. Karl Wieser  
**FAHRE-RESTAURANT**  
 Das idyllisch geleg. Ausflugsziel für B.-Baden u. Rastatt. Bek. gut. Kaffee m. eig. Konditorei. Fürstenberg Bier geniesste Weine.  
 27421

### Pforzheimer Bankverein (A.-G.)

Pforzheim, Westliche 7  
 Telefon Sammelnummer 2411  
 Ausführung 22390  
 aller bankmäßigen Geschäfte

### SA., SS. und HJ.

treffen sich in Würth am Rhein gegenüber vom Bahnhof bei

### Pg. Otto Beyerle u. Frau

Schöne Gartenwirtschaft, große Lokalkitäten u. schön. Fremdenzimmer. Eigene Schlächterei. 1a Weine und Biere. 23190  
 Spez.: Frisch gebackene Rheinische

### Schuhhaus Karl Späth, jr.

22391 Pforzheim, Kreuzstraße 6  
 Parteilamtl. genehm. Verkaufsstelle für

### S.A. u. S.S. Stiefel sow. Gamaschen

Eig. mechanische Schuhbesohlanstalt.

# Hier sind alle deutschen Sender

## Sonntag, den 3. September:

**Berlin:** 20.05: Im Reiche des Indra. 22.00: Nachrichten. Anschl. bis 1.00: Tanzmusik.  
**Breslau:** 20.00: Heimatfest in Glas. 20.30: Zehnunde. Ein deutscher Abend. 22.00: Desterreich. 22.20: Nachrichtendienst. 22.45 bis 24.00: Tanzmusik.  
**Deutschlandfender:** 20.00: Orchesterkonzert. 21.00 bis 0.30: „Alle Mann an Bord!“  
**Frankfurt:** 20.00: Operette Gri-Gri. 22.00: Nachrichtendienst. Ab 22.45: Nachtmusik.  
**Hamburg:** 20.00: Orchesterkonzert. 21.10: Deutscher Dialekthumor. 22.10: Nachrichten. Ab 22.25: Tanzmusik.  
**Königsberg:** 20.10: Abendkonzert. 22.00: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.  
**Langenberg:** 20.00 bis 24.00: „Alle Mann an Bord!“ Großer heiterer Abend.  
**Leipzig:** 20.05: Im Reiche des Indra. 22.00: Virtuose Klaviermusik. 22.30: Nachrichten.  
**München:** 20.00: Sommerliches Alt-München. 20.50: Abendkonzert. 22.00: Desterreich. 22.20: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

## Montag, den 4. September:

**Berlin:** 20.05: „Die Hüllungsinsel“. 21.25: Der Ofen ruft! Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.  
**Breslau:** 20.00: Eine schlesische Besper. 21.30: Kammermusik auf alten Instrumenten. 22.15: Nachrichtendienst.  
**Deutschlandfender:** 20.00: Orchesterkonzert. 21.15: Deutsche in Venedig. 22.00: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Nachtmusik.  
**Frankfurt:** 20.00: Rheinlieder und Melodieher. 21.00: Neue Hahn-Funde. 22.15: Nachrichtendienst. Ab 22.45: Nachtkonzert.  
**Hamburg:** 20.00: Alte hamburgische Volksmusik. 20.45: Guten Morgen, Herr Fischer! Musikalischer Schwan. 22.15: Nachrichtendienst. 22.35: Unterhaltungskonzert.  
**Königsberg:** 20.10: Gebetsstunde für Max Dantcheny. 20.50: Lieber deutscher Romantiker. 22.15: Nachrichten.  
**Langenberg:** 20.05: Eine musikalische Reise um die Welt. 22.05: Nachrichten. 22.30 bis 24.00: Musik für Bläser und Klavier.  
**Leipzig:** 20.10: Volksmusik. 21.00: Agnes Bernauer. Von Heibel. 22.30: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.  
**München:** 20.00: Abendkonzert. 21.20: „Kaisertrou und Börsen rot“. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

## Dienstag, den 5. September:

**Berlin:** 20.30: Europäisches Konzert. 22.00: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Spätkonzert.  
**Breslau:** 20.30: Europäisches Konzert. 22.00: Desterreich. 22.20: Nachrichtendienst. 23.15 bis 0.30: Tanzmusik.  
**Deutschlandfender:** 20.00: Aus der Wotantenliste. 20.30: Europäisches Konzert. 22.00: Nachrichten. 22.25: Akademische Weltmeisterschaften in Turin. 23.00 bis 0.30: Neue italienische Unterhaltungsmusik.  
**Frankfurt:** 20.30: Europäisches Konzert. 22.20: Nachrichtendienst. 22.45 bis 24.00: Nachtkonzert.  
**Hamburg:** 20.00: Blasenzert. 21.00: Europäisches Konzert. 22.20: Nachrichten. 22.30: Spätkonzert.  
**Königsberg:** 20.30: Europäisches Konzert. 21.05: Bunte Stunde. 22.00: Nachrichtendienst.  
**Langenberg:** 20.30: Europäisches Konzert. 22.15: Nachrichten. 22.35: Westfälische Wochenschau.  
**Leipzig:** 20.00: Heitere Stunde. 21.30: Tanzmusik. 22.20: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Satyrspiel.  
**München:** 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: Partiten und Partikularisten. 22.00: Desterreich. 22.20: Nachrichtendienst.

## Mittwoch, den 6. September:

**Berlin:** 20.05: Volkslieder. 20.35: Wer in Berlin farb und in seinen Werken lebt... 22.00: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.  
**Breslau:** 20.30: Tanzabend. 22.00: Nachrichten. 22.40 bis 24.00: Tanzmusik.  
**Deutschlandfender:** 20.00: Wie uns der Schnabel gewachsen ist. 21.00: Blasmusik. 21.00: Märche Friedrichs des Großen. 22.15: Nachrichten. 23.00 bis 0.30: Tanzmusik.  
**Frankfurt:** 20.00: Klaviermusik von Reger. 21.15: Die Hosenknopf. Ein Bauernschwanz. 22.15: Nachrichten. Ab 22.45: Nachtmusik.  
**Hamburg:** 20.00: Helten auf Helgoland. 21.45: Bremer Komponisten. 22.10: Nachrichtendienst. 22.40: Kleines Konzert. Ab 23.10: Nachtmusik.

**Königsberg:** 20.10: Wiener Weisen. 20.40: Zither und Mandolinenmusik. 21.40 bis 24.00: Tanzmusik.  
**Langenberg:** 20.05: Abendmusik. 20.45: Havana in Baden. 22.00: Nachrichten. 22.30 bis 24.00: Nachtmusik.  
**Leipzig:** 20.00: Ein bunter Franz alter und neuer Volkstänze. 21.15: Klassische Sinfonien. 22.15: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.  
**München:** 20.00: Militärkonzert. 21.00: Waldfreuden von Thoma. 21.40: Kleine Stimmungsbilder. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

## Donnerstag, den 7. September:

**Berlin:** 20.05: Jägerlatein. 21.00 bis 1.00: Bunter Tanzabend.  
**Breslau:** 20.00: Heiteres Konzert. 20.40: Desterreich. 21.00: Nachrichten. 21.10: „Wenn ich König wär“. 22.10: Nachrichten. 22.30 bis 24.00: Großer Tanzabend.  
**Deutschlandfender:** 20.00: Bunter Streifzug durch Weisteroper. 21.15: Kleine Ursachen. 22.00: Nachrichtendienst. 22.25: Akademische Weltmei-

sterschaften in Turin. 23.00 bis 0.30: Unterhaltungsmusik.  
**Frankfurt:** 20.00: Opernkonzert. 21.00: Volk, stieg du wieder! 21.45: Heiteres Konzert. 22.20: Nachrichtendienst.  
**Hamburg:** 20.10: Der Barbier von Bagdad. Dazwischen Nachrichten. 22.30: Alte und neue deutsche Tanzweisen.  
**Königsberg:** 20.45: Kammermusik junger westdeutscher Komponisten. 22.00: Nachrichtendienst.  
**Langenberg:** 20.05: Alte Kammermusik. 20.30: Königin Elisabeth, eine Hörfolge. 21.30: Sinfoniekonzert. 22.15: Nachrichten. 22.35 bis 0.30: Nachtmusik und Tanz.  
**Leipzig:** 20.00: Konzert. 21.00: Scherzo. 21.45: Das Münchener Vokalkintett. 22.30: Nachrichten.  
**München:** 20.00: In Italien. 20.40: Desterreich. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.20: Nachrichtendienst.

## Freitag, den 8. September:

**Berlin:** 20.05: Vom Hüpfspiel zum Nationaltheater. 21.00: Unsere Reichsbühne. 22.00: Nachrichten. 22.25: Operetten-Fantaisien. 23.20 bis 24.00: Nachtmusik.

## Achtung! Hier Südfunk!

Wochenprogramm vom 3. Sept. bis 9. Sept. 1933

### Radio-Strauss

Karlsruhe 16888 Kalsersstraße 46

Das führende Rundfunk-Spezialgeschäft Beste Bezugsquelle für Bastler TELEFUNKEN - SCHALLPLATTEN und NS.-SCHALLPLATTEN

**Sonntag, den 3. Sept. 6.10:** Galakonzert. 8.10: Nachrichten, anssl. Gymnastik. 8.40: Evangelische Morgenfeier. 9.30: „Erntelieder“. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.30: Nob. Seb. Bach. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Konzert auf Schallplatten. 14.00: Stunde des Landwirts. 14.30: Märche und Länze. 15.30: Kinderstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Die Hölle von Ambona. Eine schwäbische Geschichte. 18.25: Alemannische Volkslieder zur Saute. 19.00: Sportbericht. 19.20: „Anweserlenommer“. 20.00: Operette „Gari“. 22.00: Vortrag über Desterreich. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

nachrichtendienst für das Saargebiet. 14.10: Funtwerbungskonzert. 15.30: Mit dem Wess dem Wogen. 16.30: „Aus deutschen Gauen“. 18.35: Kurzmeldungen und Landwirtschafsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. „Für frommen deutschen Landsknecht auf“. 20.00: Alte und neue Volkstänze. 20.45: Havana in Baden. Förderbericht vom Laborforschungsanstalt in Forchheim. 21.15: Blasmusik aus London. 21.40: Biereifestspiele des alten Frontsoldaten. 22.00: Nachrichtendienst, anssl. Tanzmusik. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

### Radio-Reichardt

DURLACH, Adolf-Hitler-Str. 81, Telef. 509 2908 Radio- und Elektrohaus Stets Eingang von Neuheiten

**Montag, den 4. Sept. 6.00:** Zeitangabe, Wetterbericht, anssl. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schwäbische Volkslieder. 10.30 bis 11.00: Reichsbühnenmusik. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Konzert auf Schallplatten. 14.00: Funtwerbungskonzert. 14.30: Spanischer Sprachunterricht. 15.00 bis 15.30: Englischer Sprachunterricht. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: „Ne Genuing“. Was ich in Südwestafrika sah. 18.10: Dr. Ribling: Gleichgültigkeit. 18.35: Kurzmeldungen und Landwirtschafsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Musikalische Waldgeiden deutscher Erde. 20.05: Orchesterkonzert. 21.15: Deutsche in Venedig. 22.00: Nachrichtendienst. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.

**Donnerstag, den 7. Sept. 6.00:** Zeitangabe, Wetterbericht, anssl. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10 bis 11.10: Musikstunde. 12.00: Schallplattenlanderei: Welt-Wien. 13.15: Nachrichten. 13.30: Klänge aus dem Orient. 14.00: Funtwerbungskonzert. 14.30: Spanischer Sprachunterricht. 15.00: Englischer Sprachunterricht. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.35: Kurzmeldungen, Landwirtschafsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Erbfrank - Erdgegend. 20.00: Bunte Volksmusik. 20.40: Vortrag über Desterreich. 21.00: Schakenkriegsfreiwillige an die Front! Förderbericht von den Rheingau-Arbeitslagern. 21.30: Klaviermusik. 22.15: Nachrichtendienst, Funtstücke.

### Radio Spezial-Geschäft Ing. H. Duffner Volksempfänger

Markgrafenstraße 51 beim Rondellplatz 25056 Außerdem sind lieferbar alle neuen Hochleistungsgemälte von: Telefunken, Siemens, Blaupunkt, Selbst, Saba Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung

eingetroff., Preis Mk. 76.- einschließlich Röhren und Lautsprecher

**Dienstag, den 5. Sept. 6.00:** Zeitangabe, Wetterbericht, anssl. Gymnastik. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Kleine Stücke für Violoncello. 10.40 bis 11.10: Neue Orgelmusik. 11.40: Hausfrauenfunk. 12.00: Bunte Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Mittagskonzert. 14.00: Funtwerbungskonzert. 14.30: Englischer Sprachunterricht. 15.30: Blumenstunde. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. Dr. Fr. Wallch: Jedn Jahre Angora. 18.35: Kurzmeldungen, Landwirtschafsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Christoph Martin Wieland. 20.00: Schallplatten. 20.30: Europäisches Konzert. 22.00: Vortrag über Desterreich. 22.20: Nachrichtendienst. 22.50 bis 23.20: Stunde des Theaters.

**Freitag, den 8. Sept. 6.00:** Zeitangabe, Wetterbericht, anssl. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Herbert Ernst Grob sang. 10.30 bis 11.10: Konzert für zwei Klaviere. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Bunte Unterhaltungskonzert. 14.00: Funtwerbungskonzert. 14.30: Englischer Sprachunterricht. 15.15: Meine Sonntagswand-

**Mittwoch, den 6. Sept. 6.00:** Zeitangabe, Wetterbericht, anssl. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Originalklavierwerke für zwei Klaviere. 10.50 bis 11.10: Das Köner-Kammerorchester. 11.40: Funtwerbungskonzert. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Aus Lohengrin. 14.00: Sonder-

rung. 15.30: Musikstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.30: Kurzmeldungen, Landwirtschafsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Opernaufführung „Undine“. 20.00: Der Waidweib die Öhre. 20.20: Musik von Blonnie und Violoncello. 20.50: Zwei Lieben sah. Ein Funtstückspiel. 22.00: Vortrag über Desterreich. 22.20: Nachrichtendienst. 22.45 bis 0.30: Nachtmusik.

Den Volksempfänger VE 301 für RM. 76.- und alle neuen Modelle jetzt schon bei

### Radio-Freytag Herrenstraße 48 - Telefon 6754

(zwischen Erbprinzen- und Amalienstraße) 27899 Unverändliche Vorführung. Prospektmappe gratis

Der „NS.-Funk“ die einzige, parteipolitisch anerkannte Rundfunkanstalt d. Nationalsozialisten, ist die führende Funkzeitung im Reich und das Blatt aller deutschen Hörer. Anmeldung: Saurundfunkstelle Baden, Karlsruhe, Kaiserstr. 123 III.

**Breslau:** 20.00: Konzert des Dresdener Kreuzchors. 21.10: Der Nebel steigt, es fällt das Laub. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00 bis 0.30: Tanzmusik.

**Deutschlandfender:** 20.05: Winke, bunter Wimpel! 21.20: Unterhaltungsmusik. 22.00: Nachrichten. 22.25: Akademische Weltmeisterschaften in Turin. 23.00 bis 0.30: Nachtkonzert.

**Frankfurt:** 20.00: Friebe und Elsa, die beiden Frankfurter Dampfer. 21.15: Blasmusik. 22.30: Nachrichten. 22.45 bis 0.30: Nachtmusik.

**Hamburg:** 20.00: Mozart-Beethoven. 21.30: Horridon und Gallakth! 22.00: Nachrichtendienst. 22.45: Alte und neue Kammermusik. Ab 23.15: Unterhaltungskonzert.

**Königsberg:** 20.10: Eduard Mörike-Abend. 21.30: Kammermusik. 22.10: Nachrichten. 22.25: Akademische Weltmeisterschaften.

**Langenberg:** 20.05: Abendmusik. 21.00: Bunte Stunde. 22.00: Nachrichten. Ab 23.05: Nachtmusik.

**Leipzig:** 20.00: Blasenzert. 21.00: Serenade aus dem Dresdener Zwinger. 22.20: Nachrichtendienst. 22.25: Akademische Weltmeisterschaften. 22.45: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Aus Tonfilmen und Operetten.

**München:** 20.00: Die bayerischen Funtschrammeln spielen. 20.35: Besuch bei Konrad Gräbel. Ab 21.20: Unterhaltungskonzert.

## Samstag, den 9. September:

**Berlin:** 20.05: bis 1.00: Bunter Abend. Dazw. um 22.00: Nachrichten.

**Breslau:** 20.00: Bauer hör zu. 21.10: Wunschkonzert. 22.30: Nachrichten. 23.00 bis 0.30: Tanzmusik.

**Deutschlandfender:** 20.00: „Und der Deutschlandfender tanzt...“ 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Frankfurt:** 20.00: Großer bunter Abend. 22.30: Nachrichtendienst. Ab 22.45: Tanzmusik.

**Hamburg:** 20.10: Humor der Arbeit. 22.00: Nachrichten. 22.30: Bunter Abend.

**Königsberg:** 20.10: D alte Burgherrlichkeit! 21.00: Bunte Stunde. 22.00: Nachrichten, anschließend bis 0.30: Bunter Abend.

**Langenberg:** 20.05: Schubert-Melodien. 20.30 bis 22.15: Ruhrgob. 22.15: Nachrichten. 22.40 bis 24.00: Alle Mann an Bord.

**Leipzig:** 20.00: Die schöne Galathee. 21.10: Funtbrettel. 22.15: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

**München:** 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.30: Funtkapelle. 22.30: Nachrichtendienst. Ab 23.00: Tanz und Unterhaltung.

## Die Telefonzelle

Die Luft hebt vor Hitze, obwohl die Sonne lange gegangen ist. Verlgtau reflektiert die Nacht über Dächer und Straßen. Gelb und grell flammen Lampen ins Zwielicht. Wärme und unentschlossen schlendern Spaziergänger hin und her dicht an der Fernsprechzelle vorbei, deren Tür weit offen steht. Niemand achtet darauf.

Da kommt ein Paar ganz frisch und lustig daher. Und jung muß die Liebe wohl auch sein, denn sie halten sich trotz der Schwüle noch Arm in Arm und haben die Hände gefaltet. So gehen sie lachend den Weg zwischen Gängen und Seufzern. Niemand achtet auf sie.

Nun sind sie dicht an der Fernsprechzelle. Die Tür steht noch immer weit offen. Die Junge in weiß lüchelt laut auf, rückt ihr Hütchen zurecht, huscht in den gläsernen Käfig. Rüd sagt leise das Türschloß. Er aber steht dicht davor und äugt durch die Scheiben. Sie blickt sich ansehend nicht um. So nimmt er die Handfläche und klatscht an das Glas, einmal... zweimal... dreimal. Und mit dem Verlobungsring pickt er daran. Pickpick... fies dich um... pickpick... lach mich an. Eine kleine spaffige Melodie.

Er steht weder rechts noch links dabei und hört nur das Zwitschern da drinnen. „Unerhört... ganz unerhört!“ schnaufst es ihm plötzlich feucht in den Nacken. „Was die sich bloß denkt... andere Leute wollen auch mal sprechen“, kräht von der Seite erregt ein blaßes Geschöpf. Ein böses Gemurmel wächst auf ringsum. Und immer mehr Leute kommen dazu, und alle haben sicher ganz dringend mit jemand zu sprechen.

Rüd sagt wieder die Tür. Lächelnd reicht die Weiße ihrem Begleiter den Arm. „Komm nur“, flüstert er leise und zieht sie schnell aus all dem Gemurmel und Geknurr. Erst fünfzig Meter weiter bleiben sie stehen und blicken sich vorsichtig um. Niemand ist mehr bei der Fernsprechzelle zu sehen. Die Tür steht weit offen. Unentschlossen und müde trotten die Menschen schon wieder hin und her.

# Warum wir zum Arbeitsdienstgedanken kommen mußten

## Früher und Heute - NS.-Programm - Staatspolitische Erziehung - Nur Kämpfer als N.D.-Führer - Arbeitsfreude Vrotfreiheit - Der ausländische Arbeitsdienst - Unsere Pflichten

Wir schreiben 1934. In jeder Stadt, in jedem Dorf, überall brandet die Begeisterung. Jeder Deutsche weiß, daß er seinen Mann zu stellen hat, daß er Pflichten vor sich hat, die er aus den Helmbüchern kennt, die ihm aber nie geläufig geworden sind. Die Pflicht zur Verteidigung der Heimat, die Pflicht zur Verteidigung von Frau und Kind, die Pflicht der Verteidigung um sein Stück Boden und um sein Haus, diese Pflichten zusammengefaßt ergaben das Feuer einer unendlichen Begeisterung für Deutschland und für die Männer, die an der Spitze standen. Jene Tage haben das internationale jüdische Marxitentum beinahe an den Rand des Abgrundes gebracht. Damals war sich das Volk einig, der Staat gehörte Deutschland, der internationale Jude sah langsam Deutschland seinen Fingern entgleiten, er sah, wie Deutschland und der Deutsche sich wieder auf sich selbst besonnen hat. Es war ihm kein Mittel schlecht genug, heiliges deutsches Gut, die Vaterlandstreue langsam aber mit behender Sicherheit zu untergraben, Mißtrauen ins Volk zu tragen, zu wühlen, zu beugen, Verwirrung bei der Truppe herbeizuführen, alles was darauf bedacht, Deutschland wieder in jenes Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, in dem es der Jude braucht. Als Ausfluß dieser Taten sehen wir die Revolte von 1918, wir erleben das Häßliche, was es bis dato in Deutschland gegeben hat. Wir erleben eine Schmach, denn man spricht von nutzlosem Tod unserer zwei Millionen Helden, man verläßt die Opfer und macht sich breit auf dem Rücken eines geknauten und zermarterten Volkes. Der Kriegsgewinnler, derjenige, der Heeresgut verschleuderte, der eingewanderte Jude, alles sorgt für langsame, aber stete Vernichtung von jeglichem deutschen Denken und Fühlen. Das Wort „Heimat“, das Wort „deutsche Heimate“, alles was verpönt. Die Friedensverträge taten das ihrige, um die Staatseinheit und das Staatsganze zu zerreißen, unsicher zu machen und Deutschland einer langsamen aber sicheren Auflösung entgegenzuführen. Inflation und alle die damit zusammenhängenden Begleitererscheinungen vernichteten deutschen Willen immer mehr. Adolf Hitler trat auf den Plan. Er greift ein in das Geschehen unseres Volkes. Er verkündet sein Programm. Er verkündet in dem Staats- und Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei als Punkt 13 „Einführung eines Arbeitspflichtjahres für junge Deutsche“, denn er sieht in der Durchführung dieses Programmpunktes mit ein Stück Weg zu Deutschlands Wiedergeburt in deutschem Geist zu deutscher Freiheit.

Den Gedanken des Arbeitsdienstes erläutert unser Führer mit folgenden Worten: Der Arbeitsdienst soll die sichtbare Darstellung der hohen Idee der Dienstleistung gegenüber der Allgemeinheit sein; sie soll erzieherisch wirken, sie soll jeden Deutschen in Musterbetrieben die Arbeit der gesamten Wirtschaft vor Augen führen, sie soll in strenger Pflichterfüllung jedem Deutschen den Segen der Arbeit im Dienste der Nation zeigen.

Dieses Verlangen in dem Programmpunkt der NSDAP wurde geboren aus der seelischen Depression des Volkes im Verein mit der engherzigen Erwerbslosigkeit, die Millionen unserer Volksgenossen brot- und gedankenlos gemacht, denn der heutige Mensch bis zum Alter von 32 Jahren hat sich teilweise eine ganz andere Weltanschauung eingeprägt. Diese muß vollständig neu gestaltet werden. Doch ist es möglich, daß die junge Generation bis zum Alter von 32 Jahren ohne besonderen Schwierigkeiten auch ohne Zwang in den neuen Staat überführt werden kann, dagegen wird es für die Älteren nicht so leicht sein. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere heutige Jugend an wirtschaftlichen und seelischen Tragödien mehr erlebt und mitgemacht hat, als mancher unserer Frontsoldaten. Bei dieser Umstellung und Einstellung auf die junge Welt ist die Erziehungsmethode des alten Militärs auf unsere heutige Zeit nicht mehr anzuwenden. Unser Volk muß langsam wieder erzogen werden und diese Erziehung wollen wir in der jüngsten deutschen Volksgemeinschaft im Arbeitsdienst durchführen. Es fehlt noch Vielen die Einsicht zum Arbeitsdienst. Wir haben gehört, daß die Einstellung der alten Militärs auf unsere Zeit nicht mehr anzuwenden ist. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß das gute alte deutsche Artium, das im Soldatentum zum Ausdruck kam, nun in den Arbeitsdienst übergeht. Der Weidensweg unseres Volkes, der Wandel in der jungen

Generation, die innere Zerrissenheit, die Umstellung auf die neuzeitlichen Erziehungswege machen einen Militärdienst unmöglich. Wir wollen die Menschen unter ganz anderen Gesichtspunkten erziehen und zwar freudig erziehen, d. h. der Erziehung soll überhaupt nicht merken, wie die Erziehung vor sich gegangen ist. Darum ist der heutige Arbeitsdienst auch etwas ganz anderes, wie der seit Jahren durchgeführte freiwillige Arbeitsdienst, den man aus parteipolitischen Erwägungen heraus eingeführt hat, um der NSDAP einen Programmpunkt zu rauben, um ihn mies und schlecht zu machen. Es hätte nicht viel gefehlt und das vergangene System hätte es erreicht gehabt. Die Ansichten im deutschen Volk über den Arbeitsdienst, über all das, was damit zusammenhängt, hat dadurch nahezu Schiffbruch erlitten. Auch hier war es wiederum Adolf Hitler, der seine Motive zur Bildung des Arbeitsdienstes darlegt, daß die Tugenden der allgemeinen Wehrpflicht dem Volk zurückgegeben werden müssen. Diese Tugenden: Sauberkeit, Pflichttreue und Disziplin erfordert das neue Reich; die alten Fehler müssen strikte beseitigt werden. Und tatsächlich mit Erfolg ist der bisherige freiwillige Arbeitsdienst umgeändert und nun aufgebaut worden als deutscher Arbeitsdienst und zwar in erster Linie als nationalsozialistischer Arbeitsdienst. Es bestehen heute außer unseren nationalsozialistischen Organen keine anderen Organe mehr; sämtliche übrigen Dienstträger ob für männl. oder weibl. Arbeitsdienst, wurden unbedingt in den Rahmen des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes hineingepreßt. Sonderaktionen gibt es weder im Staat noch in der Wirtschaft. Demzufolge mußte auch der Arbeitsdienst, wie dieser Tage ein Außenstehender ganz richtig erklärte, entpolitisiert werden. Inwieweit entpolitisiert und umgestellt auf nationalsozialistische Linie. Nun sind wir heute allerdings noch nicht in dem richtigen Arbeitsdienst mitten drin, sondern wir befinden uns in einem Zwischenstadium, dem immer noch freiwilligen Arbeitsdienst, der bis jetzt noch keine staatliche Einrichtung darstellt, sondern reißlos auf einer Basis ohne Zwang steht und unter diesen Umständen aufgebaut, geleitet und verwaltet wird. Trotzdem ist aber dieser freiwillige Arbeitsdienst, oder besser noch deutsche Arbeitsdienst unter staatlicher Aufsicht.

Unser heutiger Arbeitsdienst wie auch der spätere steht und fällt ausschließlich mit der Führerfrage. Auch hier müssen wir wieder den Unterschied jener Zeit vor dem Kriege und heute nebeneinander stellen. Damals hieß es, hier Offizierskorps, dort Mannschaft. Im Arbeitsdienst — der im Staate Adolf Hitler's aufgebaut wird — darf es diesen Zustand nicht geben. Führer im Arbeitsdienst müssen im wahren Sinne des Wortes Frontmänner sein, Stürmer der Praxis, die nicht nur auf manches, sondern auf vieles verzichten können; Spartaner, die mit den Leuten früh aufstehen, die mit den W's essen und mit ihnen arbeiten, soweit der Dienst als Führer es zuläßt. Beim Sport müssen sie selbstverständlich mitmachen, das kann und muß jeder Führer. Diese Neuschöpfungen stellen Erziehungsmomente für die jungen Menschen dar, wie man es kaum zu überblicken vermag. Für einen Führer, der ein solcher Kerl ist, geht die Mannschaft durchs Feuer. Die Mannschaft weiß, daß sie in ihrem Führer auch einen Kameraden hat und keinen hochmütigen eingebildeten Menschenfeinder. Daß die Erziehung im Arbeitsdienst nur nach nationalsozialistischen Gedankengängen vor sich gehen kann, dürfte eigentlich selbstverständlich sein. Doch soll die Praxis des Nationalsozialismus dadurch erreicht werden, daß der Einzelne durch den Umstand seines Arbeitens für das Volk sich den Nationalsozialismus ohne Worte für das Zivilleben aneignet. Begleitende auf dem Weg der Formung zu Nationalsozialisten sind der Adel der Arbeit, Begriff über Volk und Familie, neues Denken und Fühlen und richtige Erziehung. Der Deutsche war seit 1918 gegen den Arbeitsgedanken erzo-gen worden, obwohl das Recht auf Arbeit jedem Deutschen in der Reichsverfassung zugestanden war. Die Arbeit darf keine Zwangsarbeit sein, sie soll in Zukunft geleistet werden aufgrund eines Ehrengeldes. Den Weg hierzu wollen wir den jungen Menschen im Arbeitsdienst geben. Die Einheitsfront ist nur äußerlich, das Herz, das innere eigentliche Wesen wollen wir im Arbeitsdienst von dem Gedanken an den Adel der Arbeit erfassen. Hat der A.D.-Mann diese Idee sich zu eigen gemacht, dann wissen wir,

daß er keine Standesunterschiede mehr kennt, dann weiß er, daß der Klassenhaß ausgegaltet ist. Er weiß weiter, daß die Handarbeit eine wirklich große und verantwortungsvolle Aufgabe im Staat hat. Gleichzeitig damit wird aber auch die Freude an der Arbeit geweckt und zwar durch zweckmäßige Lagerführung, durch richtige Freizeitgestaltung und vor allem durch richtige Anordnungen und richtiges Arbeiten auf der Baustelle. Dort darf der einzelne Mann nicht stets mit der gleichen Arbeit beschäftigt werden, er muß wissen, daß er Mensch und nicht Maschine ist. Wenn unsere heutigen A.D.'s sagen können, diese StraÙe habe ich gebaut, diese Bodenfläche habe ich verbessert, dann werden sie ein stolzes Gefühl haben und wissen, daß sie durch diese Mühseligkeit wertvolle Mitglieder des Volkes geworden sind, daß ihre Arbeit am Aufbau mit „Aktiv“ eingesetzt war. Diese Freude, dieser Stolz gibt einen Begriff für den Sinn der Arbeit, der sich kaum wortmäßig fassen läßt. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß unserer nordischen Rasse die Arbeitslust tatsächlich angeboren ist und nur in den letzten Jahren durch fremdartigen Einfluß künstlich ein- und niedergedämmt wurde. Der tägliche Kampf um das Leben, um das Dasein war für die Nordländer eine absolute Notwendigkeit, die Arbeit entstand aus dem Kampf mit der Natur um das Dasein, also darf die Arbeit uns keine Last sein, sondern etwas natürliches. Im Gegensatz zu den Slaven, was uns jeder beständig wird, der u. a. auch in Rußland im Felde war,

### braucht der Germane die Arbeit wie die Luft zum Leben.

Wir finden bei den alten Germanen die Arbeitsfreude beim Kampf, er war für die Nordländer etwas natürliches; ein kleiner Nachklang dieser nordischen Kampfesfreude muß wieder erweckt und produktiv gewertet werden, darum muß jede Arbeit so gestaltet werden, daß sie Hochspannung des Körpers bedeutet. Das wird sie in dem Moment, da sie aus Ueberfluß an Kraft und nicht aus Pflicht oder Zwang geleistet wird. Die Arbeit muß aus Freude an ihr geleistet werden. Im 19. Jahrhundert ging sie zwar verloren, erreichte ihren Höhenpunkt nach dem Kriege und so stehen wir heute am tiefsten Punkt. Wir müssen alles neu aufbauen und eine 150jährige Gehirnentwicklung ausmerzen. Das Kennzeichen unserer Zeit muß darum die Arbeitsfreude sein und in diesem Sinne wird dem Arbeitsdienst eine große Rolle zugeführt. Der Arbeitsdienst muß die Arbeitsfreude bei den jungen Menschen allmählich entwickeln, denn die gemeinsame Arbeit unter diesen neuen Gesichtspunkten schafft Kameradschaft und diese wiederum macht den neuen Menschen. So wird der Arbeitsdienst, der auch wirtschaftliche Vorteile mit sich bringt, unseren Staat neu gestalten nach dem Willen und nach der Idee unseres Führers; das Endresultat der wirtschaftlichen Seite des Arbeitsdienstes muß die Vrotfreiheit sein. Wenn wir in der Lage sind, uns selbst zu ernähren, so ist unserem deutschen Vaterland eine Voraussetzung gegeben von so ungeheurer Wichtigkeit, denn ein Staat ohne wirtschaftliche Freiheit wird an sich selbst zugrunde gehen. Wir wissen, daß nicht mehr viel gefehlt hat und wir hätten jenes Niveau erreicht; durch den Arbeitsdienst aber sind wir in der Lage, viele Millionen Hektar Land zu ent- und bewässern, Moor Kultivierungen vorzunehmen, Leoband kultivieren, Hochwasserschutzbauten zu erstellen, ja sogar dem Meer Neuland abzugewinnen; Straßen- und Wegebau, Wasserstraßenbau, Flurbereinigungen u. v. a. müssen durchgeführt werden, um letzten Endes die Vrotfreiheit, d. h. die Ernährung auf eigenem Grund und Boden zu erzwingen. Es ist kein Platz hier über die Organe, über die Verwaltung und über verschiedene kleinere Gebiete innerhalb des Arbeitsdienstes zu sprechen. Interessieren wird aber, unter welchen Gesichtspunkten eine Finanzierung vorgenommen wird. Ein Volk, das eine riesengroße Erwerbslosigkeit finanzieren konnte, kann auch früher oder später den Arbeitsdienst finanzieren, denn ein Erwerbsloser kostet unseren Staat im Jahr etwa RM. 500.—, während ein Arbeitsdienstler dem Staat etwa RM. 750.— Kosten verursacht. Schon allein an diesen zwei Zahlen sehen wir, daß die Frage des Arbeitsdienstes an der Finanzierung nicht scheitern kann. Wir haben gehört, daß in Genf Stimmen gegen den deutschen Arbeitsdienst laut geworden sind, ja man hat sogar Entschlüsse angenommen,

die Deutschland den Arbeitsdienst verbieten sollen. Darüber zu urteilen, steht uns nicht an. Aber es ist kurios, daß gerade das deutsche Ausland seit Wochen und Monaten sich mit den Arbeitsdienstideen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch beschäftigt. Nordamerika steht an der Spitze, es hat den Arbeitsdienst angeordnet und rund 275 000 Freiwillige beschäftigt. Die kleine Schweiz hat heute schon 25 Lager, Südamerika, Kanada, England und Österreich haben bereits Lager, die sie aller Wahrscheinlichkeit nach in Kürze mit geeigneten Mitteln fördern. Holland, Litauen und Polen bereiten Arbeitsdienst vor. Tschechoslowakei, Dänemark sind angeblich damit beschäftigt, den Arbeitsdienst ins Leben zu rufen. Also war Deutschland, trotz allem Glend, trotz aller Not, trotz seiner furchtbaren Katastrophen wieder einmal der Wegbereiter einer Idee, Wegbereiter für einen Gedanken, den man uns mit Gewalt entreißen wollte, denn so heillosig sind wir ja geworden, daß eine deutsche Angelegenheit, die schlecht ist, vom Ausland und auch vom Völkerverbund nicht angegriffen wird; angegriffen wurden früher und werden auch heute nur unsere guten Ideen. Darin liegt der klare Beweis, daß Deutschland auf dem rechten Weg war, denn das Ausland steht sich heute schon gezwungen, unseren Arbeitsdienst zu kopieren. Darum lassen auch wir uns den Gedanken des Arbeitsdienstes nicht mehr nehmen. Wir bauen an, wir graben den deutschen Boden um und wir sehen unser deutsches Vaterland in den Zukunft, den es aufgrund seiner tausendjährigen Geschichte erheben darf und lassen uns von niemand daran hindern, denn unser ist das Reich und wird es in aller Zukunft auch bleiben. In diesem Sinne bauen wir den deutschen Arbeitsdienst auf und schaffen damit in Millionen Herzen den neuen Glauben an große deutsche heilige Dritte Reich, dem unser Führer und Kanzler Adolf Hitler neues Leben und neues Blut eingegeben hat.

Ludwig Roth

## Große Erfolge der badischen Polizei im Kampf gegen illegale Wählerarbeit

### Die Schreibmaschine im Museum

Karlsruhe, 1. Sept. Die politische Polizei hatte in den letzten Tagen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Gendarmerie sehr bemerkenswerte Erfolge in der Bekämpfung marxistischer Umtriebe zu verzeichnen. Mehrere Personen wurden wegen hochverräterischer Aktionen und wegen Verbreitung von Grenzlandschriften verhaftet. Die festgenommenen sind durchweg frühere Mitglieder der NSP.

Es ist besonders interessant, daß in abgelegenen Schwarzwalddörfern an Stellen, wo derartige Tunde am wenigsten zu vermuten waren, außer einer Menge von Druckschriften Schreibmaschinen und Bevielfältigungsapparate, die zur Herstellung kommunistischer Heftchen dienen, aufgefunden wurden.

So wurden in Oberfarmersbach neben einer Anzahl von Druckschriften eine Schreibmaschine und in Nordrach ein Bevielfältigungsapparat, der zur Herstellung kommunistischer Druckschriften verwendet worden war, aufgefunden. Eine weitere Schreibmaschine wurde im Städtischen Museum (früheres Kopierwerk) in Haslach im Ringtal in einem geheimen Wandfach gefunden, wo sie von dem Bewahrer des Schlüssels des Museums verborgen wurde.

## Anlageerhebung gegen Reichsminister a. D. Hermes

Berlin, 1. Sept. Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist das Ermittlungsverfahren gegen den früheren Präzidenten der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. Andreas Hermes abgebrochen. Die Staatsanwaltschaft hat Anlage wegen bestechlicher Untreue erhoben.

Die Untreue wird darin erblickt, daß Hermes Gelder, die zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bestimmt waren, für die von ihm geleitete Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine verwendet hat.

Hermes, der am 21. März ds. Js. in Untersuchungshaft genommen war, ist vor einigen Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da Verdacht auf Veruntreuung und Fälschung nicht mehr besteht.